Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes-Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | **26. Jahrgang.**

№ 85. Bromberg, Sonnabend, den 12. April. 1902.

Ein Kongreß der Burenführer.

Zu der Friedensaktion in Südafrika liegt heute die amtliche Mittheilung vor, daß die namhaftesten Burenführer gegenwärtig in Klerksdorp versammelt sind, um über die Lage zu berathen; die bezügliche Mittheilung lautet:

London, 10. April. Unterhaus. Brodrick erklärt: Lord Kitchener hat mir mitgetheilt, daß die Vertreter aus Transvaal, unter ihnen Schalk Burger, Reitz und Lucas Meyer in Klerksdorp eingetroffen sind, wo Botha mit ihnen zusammentraf. Steijn, Dewet, Delarey und drei Mitglieder der Regierung sind ebenfalls nach Klerksdorp gereist, wo sie gestern angekommen sind. (Beifall.) Von den Führern ist keine Mittheilung eingegangen, außer der bezüglich Gewährung freien Geleits für die Theilnehmer an der Konferenz.

Chamberlain führt aus: Ich weiß nicht, ob das freie Geleit für einen abgegrenzten Zeitraum gewährt ist, aber es wird ohne Zweifel so lange aufrechterhalten bleiben, als die Verhandlungen fortschreiten. Am Schluß derselben werden die Abgesandten ermächtigt werden, ein jeder nach seinem Bezirk zurückzukehren.

Black fragt an, ob Schalk Burger und die anderen der Verbannung ausgesetzt sein würden, falls sie nach der Rückkehr zu den Linien der Buren gefangen genommen würden.

Chamberlain erwidert, die Proklamation bleibe in kraft.

Ergänzend melden dazu noch die Londoner Blätter aus Pretoria vom Mittwoch: Steijn, Reitz, Schalk Burger und Lukas Meyer passirten Sonntag Kroonstad auf der Reise nach Klerksdorp. Botha traf Montag in Klerksdorp ein. Man glaubt, daß Delarey und Dewet der Zusammenkunft beiwohnen werden.

Ob es sich hier lediglich um eine Konferenz der Burenführer unter sich handelt, oder ob auch englische Bevollmächtigte an dem Kongreß in Klerksdorp betheiligt sind, läßt sich aus den vorliegenden Meldungen nicht entnehmen. An der Londoner Börse ging gestern das Gerücht, daß am Mittwoch in Klerksdorp eine Zusammenkunft der Burenführer mit englischen Bevollmächtigten stattgefunden habe, deren Ergebniß die Hoffnung auf baldigen Friedensschluß begründe. Die Fassung der oben mitgetheilten Erklärung Chamberlains, insbesondere die Wendung, daß die Dauer des freien Geleits an die Burenführer davon abhinge, ob die Verhandlungen „fortschreiten", spricht dafür, daß es sich thatsächlich um Friedenspräliminarverhandlungen handelt, an denen Engländer theilnehmen. Denn wären die Buren lediglich unter sich, dann hätte Lord Kitchener doch kein Urtheil darüber, ob die Verhandlungen „fortschreiten" oder nicht. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß Lord Wolseley, der angeblich eine Reise zum Privatvergnügen nach Südafrika gemacht hat und seit dieser Zeit „verschollen" ist, plötzlich als englischer Bevollmächtigter in Klerksdorp auftauchte.

In England sind die Ansichten über den Erfolg der gegenwärtigen Friedensaktion getheilt; während die Londoner Börse, wie oben angegeben, voller Hoffnung ist, hat sich ein Mitglied des Londoner Kabinets weniger zuversichtlich geäußert; es wird uns darüber gemeldet:

London, 10. April. Handelsminister Gerald Balfour hielt gestern in Leeds eine Rede, in welcher er erklärte, Verhandlungen im eigentlichen Sinne des Wortes würden zur Zeit in Südafrika nicht geführt. Die Burenführer hätten einfach um die Erlaubniß nachgesucht, zusammen kommen zu dürfen, um über Einstellung der Feindseligkeiten berathen zu können. Ob die Burenführer irgend ein Anerbieten machen würden, könne er — Redner — nicht sagen und noch weniger könne er sagen, ob ein solches Anerbieten, wenn es gemacht werden sollte, befriedigender Natur sein würde; er selbst sei nicht sehr zuversichtlich.

Die nächsten Tage müssen Aufschluß darüber bringen, was es mit den Konferenzen in Klerksdorp für eine Bewandtniß hat, und welchen Erfolg sie zeitigen. Bemerkenswerth ist die Ankündigung Chamberlains, daß die Verbannungsproklamation Kitcheners bestehen bleiben soll. Man darf indessen annehmen, daß sie nur für den Fall weitere Geltung behalten soll, daß die Verhandlungen scheitern. Daß die Burenführer die Feindseligkeiten einstellen trotz der Verbannungsproklamation, kann doch wohl als ausgeschlossen gelten.

Aus Südafrika liegen außerdem noch folgende Meldungen vor:

London, 11. April. Das „Reuterbureau" meldet aus Pretoria vom 9. April: Die kombinirten Operationen im Oranjefreistaat erstreckten sich von Westen nach Osten durch den nordöstlichen Distrikt. Insgesammt wurden 60 Gefangene gemacht. Viel Vorräthe wurden erbeutet.

Buluwayo, 11. April. Die Leiche Cecil Rhodes ist gestern unter zahlreicher Betheiligung auf dem Gipfel des Matoppoberges bestattet.

Die Zollkommission

hat am gestrigen Donnerstag den Abschnitt über die Holzzölle berathen. Sie verhandelte in der Vormittagssitzung über die Tarifpositionen 73 bis 79 (Bau- und Nutzholz, Eisenbahnschwellen). Es wurden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in den Tarifnummern 73 bis 75 und 79 überall die Sätze der Regierungsvorlage angenommen. Debattelos wurde die vorgeschlagene Zollfreiheit für Erikaholz (Tarifnummer 76) und unter Ablehnung der von den Sozialdemokraten beantragten Zollfreiheit, der in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Zoll für Cedernholz (Tarifnummer 77) angenommen, ebenso die Zollsätze für Nutzholz von Buchsbaum, Ebenholz, Mahagoni, Polisander. In der Nachmittagssitzung wurde der Zoll für Holzpflasterklötze (Tarifnummer 80) entsprechend der Regierungsvorlage angenommen. Zu Tarifnummer 81 (Naben, Felgen, Speichen), wofür die Zollvorlage einen Zoll von 1 Mark pro Doppelzentner oder 8 Mark für einen Festmeter fordert, beantragen die Sozialdemokraten Zollfreiheit. Der Zoll wird entsprechend der Regierungsvorlage bewilligt, ebenso die Zölle für Faßholz und Korbweiden. Auch eine Reihe weiterer Tarifnummern wurde nach der Zollvorlage erledigt, so die Zölle für Reifenstäbe, Holzwolle. Ferner wurde der Zollfreiheit für Korkholz und Farbhölzer zugestimmt.

Eine längere Debatte entspann sich über den Quebrachozoll, den die Regierungsvorlage in Höhe von 1 Mark neu einführen will. Bei der Abstimmung wird ein Zoll für Gerbrinden, entsprechend dem Antrage Broekmann, in Höhe von 1,50 Mark beschlossen und in Tarifnummer 92 ein Zoll für Quebrachoholz in Höhe von 7 Mark angenommen, ebenso bei Nr. 93 für Farbmittel, Dividivi, Galläpfel, Katechu, die nach der Zollvorlage zollfrei sein sollen, ein Zoll von 3 M. beschlossen. Für flüssige Gerbstoff-Auszüge (Tarifnummer 381) wird der in der Vorlage vorgesehene Zoll von 2 M. auf 14 M. und für feste Gerbstoffextrakte ebenso noch über die Zollvorlage hinaus von 4 auf 28 Mark erhöht. Die übrigen Tarifnummern des Abschnitts Holz, welche für Eicheln, Harze, Kampher, Kautschuk Zollfreiheit in der Zollvorlage vorsehen, werden debattelos angenommen. Am heutigen Freitag beginnt nun die Berathung über die Viehzölle. Zu dieser bevorstehenden Berathung brachten die Abgeordneten Gamp, Herold, Graf Schwerin-Löwitz und Sieg folgende Kompromißanträge ein: Pferde im Werthe von 300 bis 1000 Mark 90 Mark Zoll pro Stück statt 75 des Entwurfes, bis 2500 Mark Werth 180 Mark statt 150 des Entwurfs, über 2500 Mark Werth 360 Mark statt 300 Mark. Der Bundesrath ist befugt, Zuchtpferde unter 2 Jahren zu einem Schutzzoll von 10 Mark, ältere zu 20 Mark einzulassen. Vorstehende Pferdezölle dürfen durch die Verträge nicht mehr als um 20 Prozent ermäßigt werden. Für Rindvieh 18 Mark pro Doppelzentner Lebendgewicht, während der Entwurf für Bullen und Kühe 25 Mark pro Stück, Jungvieh 15 Mark, Kälber 4 Mark, Ochsen 12 Mark pro Doppelzentner Lebendgewicht ansetzt. Der Bundesrath darf Zuchtbullen von Höhenvieh zum Stückzoll von 9 Mark einlassen. Auch diese Rindviehzölle dürfen vertragsmäßig nicht mehr als 20 Prozent ermäßigt werden. Ferner sollen Schafe mit 18 Mark für den Doppelzentner statt 2 Mark pro Stück, Schweine mit 18 Mark pro Doppelzentner statt 10 Mark pro Stück verzollt werden. Frisches Fleisch ausschließlich Schweinespecks pro Doppelzentner 45 Mark statt 30 des Entwurfs, einfach zubereitetes Fleisch 60 Mk. statt 35, zum feineren Tafelgenuß zubereitet 120 Mark statt 75. Schweinespeck soll einem Zollzuschlag von 36 Prozent unterliegen, sonstiges knochenfreies Fleisch, auch Schinken, einem Zollzuschlag von 20 Prozent. — Die Sozialdemokraten beantragten Zollfreiheit für Pferde, Maulthiere, Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh und Fleisch.

Die Zolltarifkommission wird, wie man in den betheiligten Kreisen bestimmt annimmt, die Tarifvorlage unter allen Umständen durchberathen. Daß dies bis Pfingsten möglich sein werde, gilt allerdings als ausgeschlossen.

In der Besetzung der Zolltarifkommission ist am gestrigen Donnerstag ein Wechsel eingetreten. Ausgeschieden sind die Abgeordneten Graf Oriola, Dr. Crüger und Dr. Müller-Meiningen, Schrader, Bebel und Antrick und von Komierowski. Dafür sind eingetreten die Abgeordneten Sieg, Fischbeck und Cassel-mann. Dr. Pachnicke, Dr. Gradnauer und Wurm und der Welfe von Hodenberg.

Zu den Unruhen in Belgien

liegen folgende weiteren Meldungen vor:

Brüssel, 10. April. Nach Charleroi sind Lanciers und Jäger zu Fuß entsandt worden und werden heute Abend dort eintreffen. Nach La Louvière sind Jäger zu Pferde abgegangen; in der letzten Nacht waren dort Dynamitpatronen gegen mehrere Gebäulichkeiten geschleudert worden. Der Chef des Generalstabes der Bürgergarde von Mons trifft in La Louvière Vorsorge für den Ordnungsdienst. — Der Generalrath der Arbeiterpartei hat beschlossen, einen Aufruf zu erlassen, in welchem empfohlen wird, am kommenden Montag einen allgemeinen Ausstand zu beginnen. — Die „Réforme" meldet, daß ein Haftbefehl gegen Volkaert, den Präsidenten der „Jeune Garde Socialiste", erlassen sei, den man gestern unter den Ruhestörern gesehen hat, denen das Gericht einen Theil der Verantwortung für die gestrigen Vorkommnisse beimißt. — Der Bürgermeister von Lüttich hat die Artillerie der Bürgergarde requirirt; alle Truppen sind konsignirt. — Gegen den katholischen Klub in Houdeng-Aimeries wurde ein Dynamitattentat verübt. Drei Dynamitpatronen wurden zur Explosion gebracht, verursachten jedoch nur Materialschaden. — Die Bürgergarden der Brüsseler Vororte Schaerbeek und St. Josseten-Noode sind für heute Abend einberufen. Ein Erlaß der Bürgermeister dieser beiden Gemeinden untersagt Ansammlungen von mehr als fünf Personen.

Brüssel, 10. April. (10 Uhr abends.) Die Sozialisten hielten unter freiem Himmel eine Volksversammlung ab. Sie beantworteten die Ermahnungen mehrerer sozialistischer Deputirter zur Ruhe mit lautem Protest, zogen dann in mehreren Haufen, mit Musik voran, nach der inneren Stadt, wobei sie unter gellendem Pfeifen und lautem Johlen in der Madelainestraße die Fenster einschlugen. Die schleunigst zusammengezogene Polizei überwacht die in der sogenannten neutralen Zone gelegenen Ministerien und Palais.

Lüttich, 10. April, abends. Die Sozialisten hielten unter freiem Himmel eine Versammlung ab, in welcher heftige Reden gehalten und für den nächsten Dienstag ein allgemeiner Ausstand angeordnet wurde. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen. Bei den Zusammenstößen wurden 2 Polizisten und mehrere Manifestanten verwundet.

Brüssel, 11. April. Gestern Abend durchzog eine große Schaar die Stadt. Es kam mehrfach zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und der Gendarmerie und besonders heftig in der Rue Minimer und vor dem Volkshause, wo über hundert Schüsse gewechselt wurden. Ueber 30 Personen wurden verwundet. Die Menge versuchte, die Straßen zu verbarrikadiren und errichtete Barrikaden vor dem Volkshause aus Straßenbahnschienen. Die mit dem Bajonett angreifende Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen. Um Mitternacht erschienen die betreffenden Stadtviertel in voller Revolution. Um 1 Uhr schien die Ruhe wiederhergestellt zu sein.

Brüssel, 11. April. Reservisten, die gestern mittags auf dem Nordbahnhof ankamen, stimmten vor der Weiterfahrt nach Charleroi in die Sozialistengesänge ein und brachten Hochrufe auf das allgemeine Stimmrecht aus.

Saint Nicolas, 11. April. Gestern Abend fanden hier sozialistische Kundgebungen statt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Antwerpen, 11. April. Eine antirevolutionäre Kundgebung fand gestern Abend beim Eintreffen der Deputirten statt, die von vielen klerikal gesinnten jungen Leuten nach ihren Wohnungen geleitet wurden.

Brüssel, 11. April. Bei den Zusammenstößen in letzter Nacht wurden 3 Polizeibeamte und eine große Anzahl anderer Personen verwundet. Der Bürgermeister von Brüssel und die der Vororte haben gemeinsame Maßnahmen getroffen. Bei der Räumung vor dem Volkshause durch die Polizei und Gendarmen wurden diese von der Bürgergarde unterstützt. Mehrere sozialistische Deputirte erboten sich freiwillig, als der Befehl zur Säuberung des Volksgebäudes gegeben wurde, dieses überwachen zu wollen. Bald darauf herrschte wieder Ruhe.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 11. April.

Graf Bülow in Wien. Aus Wien, 10. April, wird gemeldet: Der deutsche Reichskanzler Graf Bülow empfing heute Vormittag den Besuch des Militär-Attachees von Bülow und fuhr um 11 Uhr in das Auswärtige Amt, wo er dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski einen Besuch abstattete. Graf Bülow wird um ½1 Uhr der Gast der Fürstin Eulenburg bei einem Frühstück in der deutschen Botschaft sein, an welchem u. a. der deutsche Geschäftsträger Botschaftsrath Graf Wedel, die Mitglieder der Botschaft, der baierische Gesandte Freiherr von Podewils, der sächsische Gesandte Graf Rex und Generalstabschef Feldzeugmeister Freiherr von Beck theilnehmen werden. Um 2½ Uhr wird Graf Bülow von Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen. Alsdann wird der Reichskanzler den Botschaftern Italiens, Englands und Rußlands, dem päpstlichen Nuntius, dem Ministerpräsidenten von Körber, dem Reichskriegsminister und dem Reichsfinanzminister sowie dem ungarischen Minister a latere Besuche abstatten. Für den Abend ist Graf Bülow zum Diner bei dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski geladen. Weiter wird aus Wien von gestern gemeldet: Reichskanzler Graf Bülow wurde heute Nachmittag 2¼ Uhr vom Kaiser empfangen. Die Audienz dauerte über eine Stunde. Nach derselben machte der Reichskanzler die bereits angekündigten Besuche. Während der Abwesenheit des Grafen vom Hotel gaben der Chef des Generalstabes Freiherr von Beck, der Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen von Merey sowie die Gesandten Baierns und Sachsens ihre Karten ab. Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Reichskanzler morgen früh Wien verlassen. — Zu dem Diner bei dem Grafen Goluchowski traf auch der ungarische Ministerpräsident Szell in Wien ein. — Die Wiener Blätter widmen dem deutschen Reichskanzler sympathische Leitartikel, heben als Ursache der Reise des Reichskanzlers nach Wien die Ergänzung der mit Prinetti gepflogenen Unterredungen durch eine Besprechung mit dem Grafen Goluchowski hervor und geben übereinstimmend der Hoffnung Ausdruck, das Resultat werde die Erneuerung des Dreibundes bilden. Das „Fremdenblatt" begrüßt den Grafen Bülow nicht nur als den Kanzler des der österreichisch-ungarischen Monarchie eng verbündeten Reiches, sondern auch als hervorragenden Staatsmann und als eine der bedeutendsten Erscheinungen der Zeit; seine Ankunft werde im Publikum die Zuversicht auf die Fortdauer des gegenwärtigen Verhältnisses kräftigen. Das Blatt sagt dann weiter, an der Erneuerung des Dreibundes könne ebenso wenig gezweifelt werden, wie an vertragsmäßiger Regelung der wirthschaftlichen Beziehungen. Das Blatt hebt insbesondere hervor, daß der Dreibund die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Staaten ermögliche, wie die Italiens zu Frankreich und Oesterreich-Ungarns zu Rußland.

Eine größere Polenvorlage soll dem Landtag schon in nächster Zeit zugehen. Nach der „Nat.-Ztg." ist aber im Bureau des Abgeordnetenhauses von einer solchen größeren Polenvorlage nichts bekannt. Man weiß dort nur, daß, wie bereits berichtet, eine Vorlage über die anderweitige Vertretung der Städte der Provinz Posen auf den Kreistagen in Aussicht steht.

Dem Gesetzentwurf über den **fliegenden Gerichtsstand der Presse** hat der Bundesrath in seiner Sitzung am Donnerstag seine Zustimmung ertheilt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Köln. Volkszeitung" giebt an, **Japan** habe neuerdings die Einfuhrzölle für den minder polarisirenden Rohzucker zu gunsten der englischen Kolonieen erheblich ermäßigt, und knüpft daran den Vorwurf, daß Deutschland diesen Bruch der Meistbegünstigung bisher ruhig hingenommen habe. Die Nachricht und damit auch der von der „Kölnischen Volkszeitung" erhobene Vorwurf sind unzutreffend.

Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf betreffend den **Servistarif** zu.

Die dem Abgeordnetenhause zugegangene Vorlage über die Erweiterung des **Ruhrorter Hafens** fordert sieben Millionen Mark für diesen Zweck.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Heranziehung zu den **Kreisabgaben** vom 1. April 1902.

Konflikt zwischen Italien und der Schweiz. Aus Bern, 10. April, wird gemeldet: Der Bundesrath machte heute der Bundesversammlung folgende Mittheilung: Wir beehren uns, Ihnen mitzutheilen, daß bedauerliche Mißhelligkeiten, welche zwischen uns und dem hiesigen italienischen Gesandten Kommandeur Silvestrelli entstanden sind, uns veranlaßt haben, von der italienischen Regierung zu verlangen, daß sie im Interesse der zwischen beiden Staaten bestehenden guten Beziehungen ihren bei der schweizerischen Eidgenossenschaft beglaubigten Vertreter abberufe. Die italienische Regierung lehnte unser Ansuchen ab und versetzte uns somit in die Nothwendigkeit, unsere offiziellen Beziehungen zu Herrn Kommandeur Silvestrelli abzubrechen. (Beifall.) Das hatte unmittelbar zur Folge, daß die italienische

Regierung unserem Gesandten in Rom Herrn Dr. Carlin gegenüber das Gleiche that. Dies die Sachlage, wovon wir nicht ermangeln wollten, Ihnen Kenntniß zu geben, indem wir uns im übrigen vorbehalten, Ihnen demnächst darüber unter Mittheilung der zwischen uns und dem italienischen Gesandten gewechselten Noten umständlichen Bericht zu erstatten. Die Bundesversammlung nahm hiervon formelle Kenntniß in Gewärtigung der weiteren Berichte des Bundesrathes. — Auf der anderen Seite veröffentlicht die römische „Agenzia Stefani" folgende Note: Nachdem der italienische Gesandte in Bern, Silvestrelli, sich bei dem Bundesrath über die völlige Straflosigkeit beschwert hat, die einer langen Artikelreihe des Blattes „Le Réveil" voll Beleidigungen gegen das Gedächtniß an König Humbert und Verherrlichungen des Königsmordes von Monza zugestanden worden war, ist ein persönlicher Zwischenfall zwischen dem Gesandten und dem Bundesrathe eingetreten, in dessen Verfolg die Regierung der Schweiz von der italienischen Regierung die Ersetzung des Gesandten Silvestrelli verlangt hat. Da die italienische Regierung es abgelehnt hat, dieser Forderung nachzugeben, hat der Bundesrath seine amtlichen Beziehungen zu Silvestrelli abgebrochen. Infolge dessen hat die italienische Regierung gleicherweise ihre amtlichen Beziehungen zu dem schweizerischen Gesandten in Rom, Carlin, unterbrechen müssen.

Der Verzicht Kauffmanns. Man schreibt uns aus Berlin: Herrn Kauffmanns Verzicht auf den Berliner Bürgermeisterposten wird von allen unbefangen Urtheilenden nur begrüßt werden können. Zu besonderer Erkenntlichkeit müßte sich Herrn Kauffmann die Berliner Stadtverordnetenversammlung wegen dieses Verzichts verpflichtet fühlen, weil sie nunmehr auf die leichteste Weise aus der Sackgasse heraus kann, in die sie durch die Wiederwahl Kauffmanns sich gebracht hat. Allerdings scheint diese Einsicht nicht durchweg verbreitet zu sein. Das auf dem Boden der freisinnigen Vereinigung stehende „Berl. Tagebl." giebt seiner Zufriedenheit mit dem Verzichte Kauffmanns unumwunden Ausdruck; dagegen zeigt sich die volksparteiliche „Vossische Ztg." mit Kauffmanns Resignation unzufrieden, indem sie meint, es stehe dahin, ob damit das letzte Wort in der Angelegenheit gesprochen sei. „Gesprochen" wird freilich noch manches Wort, wie man mit Sicherheit annehmen darf, in der Bürgermeister-Angelegenheit werden. Geschehen aber kann nur das, was die Folge des Verzichts Kauffmanns ist, d. h. die Berliner Stadtverordnetenversammlung muß jetzt unter allen Umständen einen anderen Bürgermeister wählen. Daß nach dem Verzicht Kauffmanns der letztere etwa zum dritten mal wiedergewählt würde — auf den Gedanken dürfte selbst die Sozialdemokratie im rothen Hause nicht verfallen.

Soweit unser Berliner Korrespondent. In unserer gestrigen den Verzicht Kauffmanns ankündigenden Depesche wurden Zweifel an der Rechtsverbindlichkeit des Verzichts geäußert; das kann nur so gedeutet werden, daß zur Zeit Zweifel gehegt werden an der Geschäftsfähigkeit Kauffmanns. Der Verzicht Kauffmanns beschäftigte schon gestern Abend die Berliner Stadtverordneten; uns wird gemeldet:

Berlin, 11. April. (Drahtmeldung.) Die „Voss. Ztg." meldet, die Stadtverordnetenversammlung habe gestern in geheimer Sitzung von dem Schreiben des Stadtraths Kauffmann, in welcher dieser auf die Bürgermeisterkandidatur verzichtet, Kenntniß genommen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge rührt das Schreiben nicht von der Hand Kauffmanns her. Dasselbe ist bereits vom 3. April datirt und ging dem Magistrat vorgestern mit einem Anschreiben des Arztes zu. Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans soll mit Kauffmann über den Inhalt des Schreibens Rücksprache nehmen.

Der „Times" wird aus **Peking** gemeldet: Aus Anlaß der in Honan vorgekommenen Zwistigkeiten zwischen Christen und Nichtchristen ist das Auswärtige Amt durch ein Edikt angewiesen worden, mit Msgr. Favier über die Ausarbeitung von Bestimmungen zu berathen, welche eine Kontrolle der Einmischung der kathblischen Missionare bei Streitigkeiten zwischen christlichen und anderen Eingeborenen bezwecken. Das Ergebniß dieser Berathung soll behufs Regelung dieser Frage den fremden Gesandten vorgelegt werden. Das Edikt wird von den Gesandten gebilligt.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. April. Die Zweite Kammer nahm heute mit allen gegen 7 Stimmen den Staatsvertrag zwischen Baden, Hessen und Preußen betreffend die Vereinfachung der Verwaltung der Main-Neckar-Bahn an.

Berlin, 10. April. Dem „Reichs-Anzeiger" zufolge versammelte sich heute der dem kaiserlichen Aufsichtsamte für Privatversicherung beigegebene Versicherungsbeirath zu der ersten Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsamts Gruner in den Diensträumen dieser Behörde. Nach der Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden widmete dieser dem Andenken seines verstorbenen Vorgängers von Woedtke warme Erinnerungsworte und wies sodann in eingehender Weise auf die Aufgaben hin, denen der Versicherungsbeirath im Zusammenwirken mit dem Aufsichtsamt sich zu widmen haben wird. Sodann trat der Versicherungsbeirath in die Tagesordnung, Berathung der Entwürfe von Vorschriften über die Rechnungsführung in privaten Versicherungsunternehmungen, ein.

Oesterreich.

Wien, 10. April. (Abgeordnetenhaus.) Nach Verlesung des Einlaufs wird die gestrige Abstimmung fortgesetzt. Vor der namentlichen Abstimmung über die Resolution des Abgeordneten Ploj betreffend Errichtung einer deutschen Gewerbeschule im Egerer und einer tschechischen Gewerbeschule im Budweiser Handelskammer-Kreise verlassen die Alldeutschen den Saal. Abgeordneter Wolf unterbricht den Namensaufruf durch scharfe Protestrufe gegen den Abstimmungsmodus und verliest mit lauter Stimme Stellen aus einer Zeitung. Der Präsident ertheilt dem Abgeordneten Wolf einen Ordnungsruf. Die Resolution Ploj wird mit 222 gegen 69 Stimmen angenommen. (Lärmende Proteste des Abgeordneten Wolf und mehrerer ehemaliger Mitglieder des Alldeutschen Verbandes.) Die Resolution des Abgeordneten Hanich (Sozialdemokrat) betreffend Errichtung einer Gewerbeschule in dem deutschen Nordwesten Böhmens wird angenommen. Das Haus setzt sodann die Budgetdebatte fort.

Bulgarien.

Sofia, 10. April. Die Blätter bezeichnen die bevorstehende Weihe Firmilians zum Bischof von Uesküb als eine Gefahr für die Ruhe der Türkei und geben der Hoffnung Ausdruck, die Mächte, welche an der Erhaltung des Friedens auf dem Balkan interessirt seien, würden dem Sultan rathen, die heikle Angelegenheit nicht zu übereilen.

Großbritannien.

London, 10. April. Es hat sich herausgestellt, daß die Meldung über das Verbot der Löschung zollfreier Waaren auf irrthümlicher Auffassung einer belanglosen Lokalverordnung beruhte; von der Regierung sind bisher in dieser Richtung keine Schritte gethan worden.

Afrika.

Tanger, 10. April. Ein russisches Geschwader von fünf Schiffen, begleitet von drei französischen Kreuzern ist, von Osten kommend, hier eingelaufen.

Türkei.

Philippopel, 9. April. Berichte aus Konstantinopel besagen, infolge der Auffindung eines in türkischer Sprache abgefaßten und gegen den Sultan gerichteten Plakats in der Vorstadt Jediukle seien vier Armenier und mehrere Bulgaren verhaftet worden. Die Anbringung der Plakate sei ohne Zweifel auf einen Racheakt oder absichtliche Provokation zurückzuführen.

Konstantinopel, 9. April. Dem Verlangen der mohamedanischen Bevölkerung von Novibazar entsprechend wurde der Kaimakam abgesetzt und die Rückkehr des Bürgermeisters gestattet. Konsulardepeschen stimmen darin überein, daß in Novibazar die Ruhe wiederhergestellt ist.

Amerika.

Caracas, 10. April. Die venezolanische Revolutionspartei hat, gestützt auf zahlreiche gut bewaffnete Truppen, den ganzen Osten Venezuelas, ausgenommen Carupano, Cumana und Barcelona, gewonnen und bereits dort eine Zivilverwaltung eingerichtet. Im Westen nahmen die Revolutionäre Corowar und drangen bis Tucacas vor. Der Mittelpunkt der Operationen ist dort Barquisimeto. Der Süden ist noch ruhig, dürfte sich aber, wenn die Revolution weiter vordrängt, auch anschließen. Die Taktik der Aufständischen ist, in Defensive abzuwarten, um die Regierung zu erschöpfen.

Caracas, 10. April. Das venezolanische Parlament hat das Protokoll genehmigt, in welchem die Bedingungen für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Venezuela enthalten sind.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

* **Stadttheater.** Albert Lortzings komische Oper „Zar und Zimmermann" geht morgen (Sonnabend) als Vorstellung zu kleinen Preisen in Szene. Auf diese Aufführung sei empfehlend hingewiesen. — Am Sonntag findet die zweite Aufführung von Richard Wagners glänzend inszenirtem Musik-Drama „Das Rheingold" statt. Der große Erfolg, den dieses Werk am Mittwoch hatte, berechtigt zu der Hoffnung, daß ein volles Haus am Sonntag die Direktion für den großen Aufwand an Geldopfern und künstlerischer Arbeit entschädigen möge.

♂ **Unfall.** Gestern Mittag stürzte auf dem Theaterplatz ein Radfahrer mit seinem Rade so unglücklich, daß er sich das Gesicht blutig schlug.

* **Königsberg,** 10. April. (Herr Dr. Hagelweide) theilt uns aus Schwetz telephonisch mit, daß unsere Königsberger Drahtmeldung in Nr. 83, wonach er mit einem jungen Mädchen aus Königsberg verschwunden sei, vollständig falsch ist. Er habe bereits am 1. April in Königsberg seine Praxis aufgegeben, um sich in Schwetz niederzulassen. Er habe sich in den ersten Tagen des Monats April in Schwetz durch einen anderen Arzt vorläufig vertreten lassen und sei dann am Mittwoch selber dorthin übergesiedelt. (Wir bedauern sehr, daß unser Königsberger Berichterstatter sich nicht sorgfältiger unterrichtet hat, bevor er uns das Telegramm sandte. Die Red.)

♂ **Gehülfen-Prüfung.** Gestern fand im Zentralhotel durch den Gehülfen-Prüfungsausschuß für das Tapeziergewerbe eine Lehrlingsprüfung statt. Es hatten sich drei Lehrlinge gemeldet, welche auch die Prüfung bestanden.

△ **Crone a. B.,** 10. April. (Verein „Kameradschaft". Bismarck-Feier. Schöffengericht.) Der aus früheren Soldaten bestehende Verein „Kameradschaft" hat in der letzten Generalversammlung den Beschluß gefaßt, dem Kriegerverein in corpore unter nachstehenden Modalitäten beizutreten: 1. soll der Vorstand des Kriegervereins durch sechs Vorstandsmitglieder des Vereins „Kameradschaft" für das laufende Jahr kooptirt werden, 2. soll die bisherige Vereinsfahne bei Begräbnissen ehemaliger Mitglieder vorangetragen werden. Der Vereinsfonds wird dem Kriegervereine überwiesen werden. Die Zahl der Mitglieder des Vereins „Kameradschaft" beträgt gegenwärtig 43. Bemerkt sei hierbei, daß die Mitglieder des genannten Vereins bis zum Jahre 1895 dem Kriegerverein angehörten, später aber ausschieden und einen neuen Verein gründeten, der indessen nicht die erhoffte Bestätigung erlangte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verschmelzung beider Vereine demnächst erfolgen wird. — Gestern Abend veranstaltete die Ortsgruppe des Ostmarkenvereins unter Betheiligung von Gästen eine Bismarckgedenkfeier im Delangschen Saale. Oberförster Rehfeld brachte den Kaisertoast aus, während Kreisschulinspektor Speer die Festrede hielt. — In der letzten Schöffensitzung wurde gegen die 16jährige Arbeitertochter Antonie Derengowski wegen Taschendiebstahls und gegen deren Mutter wegen Hehlerei verhandelt. Die junge Diebin, die schon vielfach eine gewisse Kunstfertigkeit im Eskamotiren von Geld entwickelt hatte, war dabei ertappt, wie sie anfangs Januar im Laden des Kaufmanns Louis Cohn der Käthnertochter Konstanzia Muszynski 6 Mark aus der Tasche gezogen und später der Mutter übergeben hatte. Der Gerichtshof erkannte gegen die Antonie D. auf 1 Monat und gegen deren Mutter auf 14 Tage Gefängniß.

Gonsawa, 9. April. (Landwirthschaftlicher Verein.) In der letzten Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins hielt nicht Dr. Schulze einen Vortrag, sondern der Vorsitzende referirte über diesen Vortrag. (Der Herr Berichterstatter hatte sich hierüber sehr unklar ausgedrückt.

p. **Schneidemühl,** 10. April. (Der Schneidemühler Musikverein) beabsichtigt am Freitag, den 18. April, die „Schöpfung" von Haydn mit den Berliner Künstlern Arthur von Eweyk, Karl Dierich und Meta Geyer als Solisten aufzuführen.

s. **Inowrazlaw,** 10. April. (Kreistag.) In der letzten Sitzung des Kreistages wurde u. a. für den Kreissparkassenassistenten die gleiche Gehaltsskala wie für den Kreisausschußassistenten festgesetzt, mit der Maßgabe, daß als Zeitpunkt der Einführung desselben der 1. Januar 1901 zu gelten hat. Der Vorsitzende gab dann eine genaue Uebersicht über den Stand der vom Kreise auszuführenden Wege, speziell hinsichtlich des Rojewoder Weges. Die Versammlung beschloß, trotz der Kostspieligkeit dieses Wegebaues, an dem Projekt festzuhalten. Da aber gegen das Projekt neuerdings von den Betheiligten mehrfach Bedenken erhoben sind, soll es erneuter Prüfung unterzogen werden. Der Wegebau soll nur ausgeführt werden, wenn feststeht, daß in der Form der Ausführung wirklich den Bedürfnissen der betheiligten Bevölkerung entsprochen wird; ferner sei daran festzuhalten, daß die Wege gepflastert, nicht chaussirt werden. Falls diese Form der Befestigung den Wünschen der Betheiligten nicht entspricht, so ist von dem Wegebau Abstand zu nehmen. Alle weiteren Entscheidungen und Entschlüsse bezüglich der Durchführung der Wegebauten werden dem Kreisausschuß überlassen. Auf Antrag des Herrn Kalkbrenner beschloß die Versammlung, daß den Wegebauunternehmern bei Abschluß des Bauvertrages eine zweijährige Garantiepflicht auferlegt wird. Der Haushalt des Kreiskrankenhauses 1902 wird in Einnahme und Ausgabe auf 31 200 Mark festgesetzt, der Anschlag für den Kreishaushalt auf 805 000 Mark fixirt. Von der Aufnahme eines Darlehns zur Beschaffung von Düngemitteln für die Frühjahrsbestellung für den Großgrundbesitz wurde Abstand genommen.

Briesen, 9. April. (Mit dem Bau der hiesigen Wasserleitung,) welcher der Firma Erich Merten und Knauf in Berlin jetzt endgiltig für 134 000 Mark übertragen ist, wird Ende April begonnen werden.

Büchermarkt.

* **Paul Heyse, Romane und Novellen.** Wohlfeile Ausgabe. Erste Serie: Romane. 48 Lieferungen à 40 Pf. Alle 14 Tage eine Lieferung. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart und Berlin. Unbeirrt durch die Schwankungen der litterarischen Moden ist Paul Heyse auf dem Wege fortgeschritten, den er vor einem halben Jahrhundert betreten, und schon ist die Zeit gekommen, wo das deutsche Volk nach manchen Irrungen des litterarischen Geschmacks nach den gesunden, reifen Früchten zurückverlangt, die ein Priester der wahren, inneren Natur und der geläuterten, formenreinen Kunst ihm darbietet. Die Cottasche Buchhandlung begegnet diesem Verlangen durch eine würdig ausgestattete wohlfeile Lieferungsausgabe von Heyses Romanen und Novellen, die der freudigsten Aufnahme und der weitesten Verbreitung werth und sicher ist. Zunächst erscheinen in einer ersten Serie die Romane, in einer zweiten sollen die Novellen folgen. Der billige Preis und die bequeme Bezugsweise der neuen Ausgabe sind so einladend, daß kein Gebildeter verabsäumen sollte, diesen Hausschatz deutscher Erzählungskunst zu erwerben. Die erste Lieferung sendet jede Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht.

* **Gartenbuch für Anfänger.** Unterweisung im Anlegen, Bepflanzen und Pflegen des Hausgartens, im Obstbau, Gemüsebau und in der Blumenzucht von Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau. Fünfte Auflage. 552 Seiten mit 517 Abbildungen und 20 Plänen. Preis elegant gebunden 6 Mark. Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O. — Ein Fachmann von namhaftem Rufe, Herr Max Hesdörffer, Herausgeber der „Gartenwelt", schreibt: „. . . Das Böttnersche Buch stellt alle früher erschienenen populären Fachwerke der Gartenlitteratur vollständig in den Schatten. Wir haben es in Fällen, in welchen der Fragesteller das Hauptgewicht auf Gemüse- und Obstkultur legte, stets rückhaltlos empfohlen, da es gerade auf diesen Gebieten thatsächlich unerreicht dasteht —." Der Preis ist trotz der erheblichen Vermehrung der Abbildungen derselbe billige wie bisher — das Buch kostet gut gebunden nur 6 Mark.

Aus den Bädern.

Man schreibt uns aus **Bad Hermsdorf** über die Dr. Leosche Heilanstalt: Ein noch viel zu wenig gewürdigtes schönes Stückchen Erde, insonderheit auch für Erholungsbedürftige in der Sommerzeit, ist das in den Vorbergen des Riesengebirges gelegene Mineral- und Moorbad, die Natur- und Wasserheilanstalt Bad Hermsdorf bei Goldberg i. Schles. Es ist hier in mehreren, 83 Zimmer enthaltenden, angenehmen Logirhäusern für eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Gästen und deren Familien ausreichender, bequemer Raum vorhanden. Fern vom Lärm übervölkerter Gegenden wirkt die idyllische Ruhe in den weithinlaufenden, mit lauschigen Sitzplätzen versehenen Parkanlagen erquickend und gemüthsberuhigend. Es werden aus dem zum Bade gehörigen, unerschöpflichen Moorlager Moorbäder zu 2 Mark abgegeben, außerdem werden Kiefer- und Fichtennadelbäder, sowie galvanische, farad. und kohlensäurereichste Stahlbäder verabfolgt. Die Verpflegung ist eine gute; volle Pension wird schon von 2 Mark an gewährt (pro Tag und Person). Bad Hermsdorf ist jetzt das ganze Jahr hindurch geöffnet und indizirt hauptsächlich gegen Nervenkrankheiten in den verschiedenen Formen, Blutarmuth, Gicht und Rheumatismus, Frauen- und Kinderkrankheiten, beginnende Lungenleiden u. s. w., außerdem eignet sich dasselbe auch sehr gut als Rekonvaleszentenheim nach überstandenen Krankheiten. Ferner bietet sich Gelegenheit zu weiteren Ausflügen. Für angenehme Abwechselung sorgen öftere, von Kapellen benachbarter Städte abgehaltene Konzerte; außerdem sind Croquet- und Lawe-Tennis-Spielplätze, sowie Gesellschafts-Musik- und Lesezimmer vorhanden.

Fremden-Bericht vom 11. April.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose.) Kunstgärtner Devrient, Dresden. — Rentier Rose und Frau, Roppst. — Subdirektor Szwientek, Posen. — Regierungsassessor Kummeit, Colberg. — Direktor P. Groch, Niezczychowo. — Dr. Rasmussen, Berlin. — Rittergutsbesitzer v. Nathusius und Frau, Obornik. — Oberleutnant Hille, Trebnitz. — Arzt Dr. Ruge, Berlin. — Frau Regierungsassessor Schilling, Posen. — Inspektor Hartfiel, Biskupin. — Frau kgl. Kammersänger Rothmühl, Charlottenburg. — Die Kaufleute: F. Schinkel, Berlin — Schönbaum, Prag — Grimm, Bordeaux — J. Cohn, Hamburg — Randoff, St. Emmerich — J. Condereil, Nürnberg — Noher, Mainz — Magner, Stettin — S. Plume, Neudamm — G. Löwenthal, Karsten, Bergmann, Chr. Meyer, Wiesberg, Berlin — Günther, Leipzig — Schneider, Nürnberg — W. Brody, Offenbach — K. Herbert, Wiesbaden — Sollmann, Koburg — Katzenellenbogen, Berlin — Blankenberg, Bordeaux. — Generalagent Kaskel, Posen. — Kaufmann Kantorowicz, Berlin. — Rentier von Rozanski, Warschau. — Fabrikant E. Friedenthal, Gismansdorf. — Hubertus Stonig, Namslau. — Kreisschulinspektor Kempff, Bartschin. — Assistent Bennemann, Niezychowo. — Fähnrich Lehming, Posen. — Die Kaufleute: M. Friedrich, Berlin — H. Mannheim, Danzig — C. Michels, Berlin — Bittner, Nakel — Helmert, Hamburg — A. Liebsch, Breslau — Prodehl, Berlin — Horn, Bremen — Behrendt, Danzig — Weinberg, Berlin — Gerlt, Stettin.

Für Westpreußen!
Landwirthschaftliche Stellungen
aller Art

werden am besten durch die „**Westpreußischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen**" vermittelt.

Die „**Westpreußischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen**" sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stellengeber die größte Verbreitung.

Inspektoren, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kämmerer, Maschinisten, Kutscher, Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Wirthinnen, Wirthschaftsfräuleins, Meierinnen, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am ehesten eine Stellung, wenn sie in den **Westpreußischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen**" inseriren.

Stellungsinserate werden billig berechnet durch die

Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen",
Danzig, Ketterhagergasse 4.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 11. April. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 170 bis 176 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, alter Winterweizen ohne Handel. — Roggen, gesunde Qualität 146—153 M. — Gerste nach Qualität 118—125 M., gute Brauwaare 126—131 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180—185 M. — Hafer 140 bis 143 M., feinster über Notiz.

Breslau, 8. April. (Samenbericht von Oswald Hübner, Breslau.) [Originalbericht.] Das Saatengeschäft war auch in der letzten Woche, besonders bei der vorgeschrittenen Jahreszeit, noch immer recht lebhaft. Die Zufuhren in allen Farben Klee sind nur noch ganz unbedeutend und dürften die Läger darin — so weit sie es nicht jetzt schon sind —, sehr bald völlig geräumt sein. Die Preise sind dementsprechend durchaus fest und theilweise wieder höher, resp. die Qualitäten sind minderwerthiger geworden. Thymothee ist stark begehrt aber in feinen seidefreien Qualitäten nur sehr wenig und zu wesentlich erhöhten Preisen erhältlich. — Auch in allen anderen Gräsern herrscht gute Nachfrage und feste Stimmung. Pferdezahnmais macht sich in diesem Jahre sehr knapp und ist verhältnißmäßig recht theuer.

Ich notire und liefere seidefrei: Orig. Provencer Luzerne 62—66 M., Sandluzerne 62—65 M, Rothklee 50 bis 58 M., Weißklee 75—95 M., Schwedischklee 71—82 M., Gelbklee 20—24 M., Wundklee 60—72 M., Bokhara- oder Riesen-Honigklee 36 bis 44 Mk., Englisches Raygras importirt 22—24 M., Italienisches Raygras importirt 23—25 M., Thymothee 33 — 42 M., Seradella 13,00—14,50 M., Senf 17—21 M., Buchweizen, silbergrauer —,— M., importirt —,— M., Sandwicken —,— Mark per 50 Kilogramm netto. — Lupinen gelbe 14,00—15,50, weiße 11—12, blaue 11—13, Peluschken 19—23 M., Wicken 18—20 M., Viktoria-Erbsen 21—25 M., Pferdebohnen 15—18 M. per 100 Kilogramm netto.

Eine neue Kugellagerung. Eine neue Verbesserung der Brennabor-Räder, die den Zweck erfüllt, den schon jetzt gerühmten leichten Lauf derselben zu erhöhen, ist vor kurzem in Verkehr gekommen. Die Neuerung bezweckt, die den Kugellagern noch anhaftenden Mängel zu beseitigen, indem durch Einfügung von Laufringen das gegenseitige Reiben und Schleifen der Kugeln verhindert wird. Der Ring, welcher sich gleichzeitig mit den Kugeln dreht, ist so konstruirt, daß die Kugeln die ihnen angewiesenen Plätze nicht verlassen können, trotzdem aber in ihrer freien Bewegung in keiner Weise gehindert werden. Da sich nun die Kugeln nicht berühren können, so ist ein gegenseitiges Schleifen derselben nicht möglich und daher ein spielend leichter Lauf gewährleistet.

Die Wohlthat einer guten Brühe mußten wir früher in vielen Fällen entbehren; denn ihre Herstellung verursachte zu viel Umstände. Das ist seit der Einführung von **Maggi's Bouillonkapseln** anders geworden. Lediglich durch Uebergießen eines Portionsröhrchens mit kochendem Wasser erzielt man in einer Minute eine vollkommen trinkfertige Bouillon.

Radlauer's Antiseptische Mundperlen, (eine Combination von je 0,001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetzlich geschützt. Zur rationellen Desintection der Mund- und Rachenschleimhäute u. Mandeln, zur Beseitig. des üblen Mundgeruches, vollständig. Ersatz des Mund-, Zahn- u. Gurgelwassers. Unentbehrl. f. Kinder. Blechdose = 1 M. **Kronen-Apotheke, Berlin W.,** Friedrichstr. 160.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Ausführliche Fahrpläne siehe „**Ostdeutsches Kursbuch**". Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malachinsky, Bahnhofstraße 97.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

* **Die Historische Gesellschaft** für den Netzedistrikt hielt gestern Abend im Zivilkasino ihre letzte Monatsversammlung in dieser Saison ab, zu welcher gegen zwanzig Mitglieder und Gäste erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand eine Vorlesung des Herrn Forstmeister Schulz aus einer Abhandlung des Herrn Oberforstmeister Hollweg „Ueber die geologische Vergangenheit des Netzedistrikts". Der erste Theil des Vortrages behandelte im allgemeinen die Bodenentwickelung von ganz Norddeutschland und die verschiedenen Perioden derselben, sowie die Glacialtheorie. Der Norden Deutschlands sei vermuthlich drei bis vier Vergletscherungsperioden unterworfen gewesen. Was die Dauer der zwischen den letzteren liegenden Zeiträume, die Interglacialzeiten, anlange, so lassen sich aus den allenthalben gemachten fossilen Funden hierauf Schlüsse ziehen. Derartige Spuren habe man u. a. bei Posen, in der Nähe von Dirschau und Graudenz 2c. entdeckt. Nach Besprechung der verschiedenen Bodenschichten, der Temperaturschwankungen während jener Perioden wandte sich der Vortrag speziell den geologischen Verhältnissen unseres Netzedistrikts zu. Interessant waren aus den diesbezüglichen Ausführungen besonders diejenigen über die Veränderungen der Flußläufe. Nachgewiesen ist, daß während der eisfreien Quartärzeit unsere Flüsse ganz andere Richtungen einschlugen als heute; erst im Verlaufe der nachglacialen Zeit, also nach Abschluß der letzten Vereisungsperiode, sind die heutigen Flußbetten entstanden. Diese Annahme findet ihre Bestätigung in einer Abhandlung des Professors Wahnschaffe über die Oberflächengestaltung des norddeutschen Diluviums. Was die Brahe anlangt, so hat ihr ehemaliges Bett sich nördlich von dem heutigen Flußlauf hingezogen. Dasselbe ist versandet und als solches nicht mehr zu erkennen; es ist nicht ausgeschlossen, daß beide Betten eine Zeit lang neben einander bestanden haben. Die Weichsel dagegen soll in jenen Vorzeiten ihren Lauf der Oder und der Elbe zugewandt haben. — Nach Beendigung des Vortrages dankte der Vorsitzende zunächst dem Redner namens der Anwesenden und schlug sodann vor, auch Herrn Oberforstmeister Hollweg für seine Arbeit Gruß und Dank des Vereins zu übermitteln. Im weiteren Verlauf des Abends stellte Herr Dr. Schmidt noch eine kurze Betrachtung an über die Bezeichnung „Holländereien" und suchte nachzuweisen, daß dieses die richtige, „Hauländereien" dagegen die falsche Bezeichnung ist. Ansiedelungen von Holländern in unserer Gegend seien um das Jahr 1590 mehrfach gegründet worden; bei der Besitzergreifung durch Preußen waren im Netzedistrikt ein Drittel der Bewohner eingewanderte Holländer. In der Gegend des benachbarten Langenau wurde eine solche Siedelung im Jahre 1594 ins Leben gerufen; daß die Leute thatsächlich Holländer waren, ließe sich schon aus den uns überlieferten Namen der Gründer erkennen. Im Anschluß an dieses Thema entspann sich dann noch eine kurze Diskussion. Gegen 10 Uhr wurde die offizielle Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

z. **Labischin,** 10. April. (Feuer. Gesangverein. Schlachthaus.) Am Sonntag, morgens 8 Uhr, brannte das Wohnhaus des Ackerwirths Lenz nieder. Durch Schäden, die am Schornstein entstanden, soll der Brand entstanden sein. Als die hiesige Feuerwehr zur Stelle war (Lenz gehört zu mehr zu denken. Die Entschädigung die auf das Wohnhaus trifft, ist auf 725 Mark festgesetzt. — In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des Gesangvereins erstattete der Rechner Bericht über das Jahr 1901, darnach schließt die Kasse mit einem Bestande von 280,35 Mark. Der Verein beschloß, an der am 1. Juni in Bromberg stattfindenden Fahnenweihe des Gesangvereins „Germania" theilzunehmen. Gegen 20 Mitglieder erklärten ihre Betheiligung. Aufgenommen wurden 2 neue Mitglieder. Die Gesammtzahl beträgt 42. — Im Monat März wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 21 Rinder, 84 Schweine, 48 Kälber, 1 Schaf und 19 Ziegen. Die Schlachtgebühr betrug 510 Mark.

□ **Schneidemühl,** 10. April. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beantragte der Magistrat zunächst die Zustimmung der Versammlung zur Anlage der Wasserleitung für das Schlachthaus durch die hiesige Wasserleitungs-Baugesellschaft. Letztere führt die Anlage kostenfrei aus, doch soll eine Entnahme von Wasser für mindestens 235 Mark pro Jahr inkl. Pacht für zwei Hydranten garantirt werden. Die Versammlung lehnte die Anlage der Wasserleitung ab, da die Stadt eine Garantie zum Verbrauch eines bestimmten Wasserquantums nicht übernehmen könne. — Eine längere Besprechung entspann sich über den Erweiterungsbau des städtischen Volksschulgebäudes auf der Bromberger Vorstadt. Dieses Gebäude ist erst vor etwa 10 Jahren neu erbaut, und glaubte man damals auf absehbare Zeit dem Bedürfniß Rechnung getragen zu haben. Schon jetzt hat sich gezeigt, daß dieses Gebäude nicht mehr ausreichend ist, denn sowohl für die Unterbringung der evangelischen, wie auch der katholischen Kinder müssen je zwei Klassenzimmer in Privathäusern gemiethet werden. Der Magistrat schlägt vor, einen dritten Stock aufzubauen, welcher etwa 25 000 Mark kosten würde, und ersucht die Versammlung um Bewilligung von 400 Mark zum Anfertigen eines Bauprojekts. Die Versammlung war nicht geneigt für den Aufbau eines Stockwerkes, sondern will einen Hofanbau oder ein ganz neues Gebäude für die katholische Schule allein errichten, und bewilligte die geforderten 400 Mark. — Das früher Hellwigsche Grundstück, Kleine und Große Kirchenstraßenecke, wo sich das weltbekannte Brunnenunglück zugetragen hat, soll wieder bebaut werden. Der Magistrat hat daher dieses Grundstück öffentlich versteigern lassen und ist Fabrikbesitzer Hellwig mit 4265 Mark der Meistbietende geblieben. Das zukünftige Gebäude darf aber nur nach bestimmten Vorschriften des Magistrats errichtet werden, und es ist bereits mit dem Käufer ein notarieller Vertrag abgeschlossen worden. Die Versammlung gab hierzu die Genehmigung. — Der Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 33 000 Mark zur Kanalisation, Anlegung eines Rinnsteines und Umpflasterungen auf der Bromberger Straße und Chaussee wurde nach längerer Debatte einstimmig abgelehnt. — Der Antrag auf eventuelle Trottoirlegung auf der Bromberger Straße und Chaussee wurde dem Magistrat zur nochmaligen Erwägung zurückgegeben. — Die Firma Kelling-Berlin sollte in dem neuen Zentralschulgebäude die Heizungsanlage ausführen, wozu der Firma bereits der Zuschlag ertheilt war. Bei Abfassung des Vertrages stellte es sich jedoch heraus, daß das von der Firma eingereichte Projekt nicht den ursprünglichen Bedingungen des Magistrats entsprach, weshalb die den Ausgebauten), war an ein Retten des Hauses nicht Zuschlagsertheilung zurückgezogen wurde. Da der Firma Kelling-Berlin für das neue Projekt nicht der Zuschlag ertheilt worden ist, so verlangt dieselbe nun eine Entschädigung von 898 Mark. Der Magistrat stellte den Antrag, diese Entschädigung zu zahlen, die Versammlung lehnte es jedoch ab. — Von den städtischen Beamten wurde bei Berathung des diesjährigen Stadthaushaltsetats eine Petition um Aufbesserung ihrer Gehälter eingereicht. Die Versammlung trat dem Verlangen der Petenten näher und beschloß, den Magistrat zu ersuchen, einen Antrag auf Einsetzung einer gemischten Kommission vorzulegen, dies ist nunmehr geschehen. Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit der Etatskommission zu übertragen. Gleichzeitig sollen Vorschläge gemacht werden bezüglich der Anstellung von Kanzlisten, der künftigen Dienstwohnung des Ersten Bürgermeisters und der eventuellen Erweiterung des Rathhauses. Auch wurde der Magistrat ersucht, wegen der Neuwahl des Ersten Bürgermeisters, dessen Wahlperiode mit dem 1. November d. J. abläuft, eine Vorlage zu machen. — Für die Bepflanzung öffentliches Wege mit Bäumen sind 516 Mark verausgabt worden und werden 176 Mark nachgefordert. — Die seitender Stadt ausgeliehenen Hypothekenkapitalien sind von der eingesetzten Kommission hinsichtlich ihrer Sicherheit geprüft worden und sind Bedenken nicht vorhanden. Die öffentliche Sitzung wurde hiermit geschlossen.

Strelno, 9. April. (Vertretung. Kreisetat.) Der mit der Vertretung des in Egypten zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilenden Landraths Kritzler beauftragte Regierungsassessor Dr. Thon ist an einem Nervenleiden erkrankt und hat sich nach Posen in eine Klinik begeben. Mit der weiteren Vertretung des Landraths ist Regierungsassessor Dr. Jentges aus Bromberg beauftragt. — Auf dem Kreistage wurde der Etat auf 139 500 Mark festgesetzt.

Schwarzenau, 8. April. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde die von der Regierung beantragte Gründung einer Pflichtfeuerwehr fast einstimmig abgelehnt.

Ostrowo, 9. April. (Leichenfund.) Auf dem Dominialfeld zu Gluski ist in dieser Woche die Arbeiterfrau Krawczyk aus Gluski todt aufgefunden worden. Man vermuthet ein Verbrechen.

Willenberg, 9. April. (Von einem schweren Brandunglück) ist unser Städtchen heimgesucht worden. Vier große Gebäude am Markt wurden ein Raub der Flammen. Leider vermochte die Feuerwehr das rasende Element nicht aufzuhalten. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Memel, 9. April. (Gesunken) ist gestern im Sturme, wie das „Dampfb." meldet, ein russisches Fischerfahrzeug. Von der Besatzung ist ein Mann ertrunken, während die übrige Besatzung, darunter eine Frau, von einem Bommelsvitter Hochseekutter gerettet wurde.

Bunte Chronik.

— Fritz Friedmann in Berlin. Nach dem „Lokalanzeiger" wurde der bekannte frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann veranlaßt, von Paris nach Berlin zu kommen, um im „Bunten Brettl" am Alexanderplatze als Rezitator aufzutreten. Er wird zum ersten male am 12. einen Vortrag halten mit dem Titel „Mein Evangelium."

— Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Man theilt uns mit, daß Geheimer Kommerzienrath Wilh. Herz, Präsident der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, den Ehrenvorsitz für den am 10. Mai stattfindenden öffentlichen Vortragsabend in der Philharmonie übernommen hat.

— Wilhelmshaven, 10. April. Das Peilboot Nr. 2 ist gestern bei Vermessungsarbeiten vor der Elbe aufgestoßen und gesunken. Die Besatzung und die nautischen Instrumente sind gerettet. Das Vermessungsschiff „Hyäne" ist von Amrum (Sylt) zur Bergung abgegangen.

— Bitterfeld, 10. April. In der chemischen Fabrik „Elektron" explodirte eine Flasche mit Wasserstoffgas. Zwei Arbeiter wurden getödtet, zwei schwer und zwei leichter verletzt.

— Wien, 10. April. In dem Hazard-Spielerprozeß des Jockeyklubs verurtheilte das Bezirksgericht Josephstadt alle Angeklagten, nämlich Nikolaus de Szemere, Graf Josef Potocki, Graf Louis Trautmannsdorff, Baron Helfried Kaiserstein, die Markgrafen Alfons und Bela Pallavicini, Bezirkskommissar Baron Czekelius-Rosenfeld, Rennstallbesitzer Arthur Tränkel, Grubenbesitzer Graf Adam Skrynski, Rennstallbesitzer Andor von Pechy und Graf Eugen Kinsky zu je 1000 Kronen Geldstrafe, im Nichteinbringungsfalle zu 48 Stunden Arrest. Potocki, Szemere und Pechy wurden überdies aus Oesterreich ausgewiesen.

— Eine Warnung, in der Eisenbahn Karten zu spielen, enthält die nachstehende Schilderung eines Vorfalles, über den der Berner „Bund" berichtet: Ein Schweizer, der in Prag ansässig ist, hatte vor kurzem mit einigen Freunden sein Heimatland besucht, und sie befanden sich zusammen auf der Rückreise. Um sich auf der langen Fahrt die Zeit zu vertreiben, hatten sie als leidenschaftliche Spieler ein Kartenspiel aus Zürich mitgenommen. Als sie nun bereits die böhmische Grenze hinter sich und Pilsen passirt hatten, wurden die Ahnungslosen durch einen plötzlich ins Abtheil tretenden Polizisten in ihrem Spiele gestört. Der Polizist konfiszirte nämlich ohne weiteres die Karten und notirte sich die Personalien der überrumpelten Züricher. Kurz darauf wurden sie wegen Gebrauchs ungestempelter Spielkarten zu einer Buße von 500 Kronen verdonnert. Auch der diplomatische Vertreter der Schweiz in Prag nahm sich der Sache an, aber erst auf dem Gnadenwege durch den Kaiser selbst wurde die Strafe erlassen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Tageskalender für Sonnabend, 12. April. Sonnenaufgang 4 Uhr 57 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 42 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 45 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 8° 27'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/2 8 Uhr morgens. Untergang gegen Mitternacht.

Zeit der Beobachtung.			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. vel.	Windrichtung.	Bewölkung
Monat	Tag	Stunde					
4.	10	mittags 1 Uhr	767,6	6,0	20	SSO	0
4.	10	abends 9 Uhr	766,6	0,9	30	OSO	0
4.	11	früh 9 Uhr	766,4	2,9	35	O	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 5,1 Grad Reaumur = 6,4 Grad Celsius. **Temperaturminimum** nachts — 1,9 Grad Reaumur = — 2,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch gleicher Witterungscharakter, dann zunehmende Bewölkung, wärmer.

Ausnahme-Tage!

Bitte versäumen Sie gefälligst nicht, sich in meinem Geschäftslokal die Waaren anzusehen, die ich als **ausser-gewöhnlich anbiete,** da diese Artikel **nicht** decorirt werden.

Cravatten
Tändelschürzen
Sonnenschirme
Handschuhe
Taschentücher
Wirthschaftsschürzen
Schwarze Damenstrümpfe
Schwarze Kinderstrümpfe
Damencorsetts
Damenhüte
Kinderhüte
Umsonst garniren
Weisse Damenhemden
Damen-Nachtjacken
Damen-Beinkleider
Tapisserie
Portemonnaies
Kinderschürzen
Damen-Regenschirme
Hosenträger

Trotz der **aussergewöhnlich billigen** Preise zahle ich an den **Ausnahmetagen** auf sämmtliche Artikel der Weisswaarenabtheilung, Wäscheabtheilung, Kurzwaarenabtheilung, Tappisserieabtheilung und Putzabtheilung

10 Procent in baar an der Kasse zurück.

Berliner Waarenhaus

4. Theaterplatz 4. **R. Schönfeld.** 4. Theaterplatz 4.

(264

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in (101

Inowrazlaw

belegenen, im Grundbuche von Inowrazlaw, Band 9, Blatt 448, Inowrazlaw, Band 21, Blatt 905, Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1594, Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1595, Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1596, Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1597, Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1598, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Händlers Anton Zak zu Inowrazlaw und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Anastasia geborenen Szyper daselbst eingetragenen

Grundstücke

am 12. Juni 1902,
vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück Inowrazlaw, Band 9, Blatt 448, enthaltend Acker, sowie Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune und Stall mit Schuppen — ist mit 6,30 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 99 ar 63 qm zur Grundsteuer, mit 150 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Inowrazlaw unter Artikel Nr. 224, in der Gebäudesteuerrolle von Inowrazlaw unter Nr. 443 verzeichnet.

Das Grundstück Inowrazlaw, Band 21, Blatt 905 — Acker — ist mit 11,09 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 94 ar 35 qm zur Grundsteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Inowrazlaw unter Artikel Nr. 162 verzeichnet.

Das Grundstück Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1594 — Acker — ist mit 1,49 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9 ar 52 qm zur Grundsteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Inowrazlaw unter Artikel 1469 verzeichnet.

Das Grundstück Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1595 — Acker — ist mit 1,43 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9 ar 12 qm zur Grundsteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Inowrazlaw unter Artikel Nr. 1470 verzeichnet.

Das Grundstück Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1596 — Acker — ist mit 1,48 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9 ar 42 qm zur Grundsteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Inowrazlaw unter Artikel Nr. 1471 verzeichnet.

Das Grundstück Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1597 — Acker — ist mit 1,37 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 8 ar 70 qm zur Grundsteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Inowrazlaw unter Artikel Nr. 1472 verzeichnet.

Das Grundstück Inowrazlaw, Band 39, Blatt 1598 — enthaltend Wohnhaus mit Hofraum, Stall mit Abort und Waschküche, sowie Stall mit Werkstatt — ist mit einer Fläche von 9 ar 86 qm zur Grundsteuer, mit 2610 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Inowrazlaw unter Artikel Nr. 1473, in der Gebäudesteuerrolle von Inowrazlaw unter Nr. 964 verzeichnet.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Die Versteigerungsvermerke sind am 24. März 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, den 2. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (57

Thorn III

Mellienstraße Nr. 120

belegene, im Grundbuche von Thorn, Bromberger-Vorstadt, Band 8 Blatt 222, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters Hermann Becker in gütergemeinschaftlicher Ehe mit Susanna geb. Wisniewski eingetragene

Grundstück

am 14. Juni 1902,
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück — eingetragen unter Artikel 615 der Grundsteuerrolle und Nr. 1194 der Gebäudesteuerrolle von Thorn — besteht aus Wohnhaus nebst abgesondertem Stall und Hofraum von 4 a 52 qm, mit 2100 Mark jährlichem Nutzungswerth.

Thorn, den 7. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Graudenzer Delikateß-Sauerkohl

fein- und langschnittig, vorzügl. im Geschmack, nur in Weinorhoften verkäuflich, empfiehlt billigst. (52

G. A. Marquardt, Graudenz,
Sauerkohl-Fabrik mit elektrischem Betriebe.

Das **Max Steinbock'sche**

Konkurswaarenlager,

bestehend aus: (36

1. **Kolonial- und Delikateß-Waaren, Wein und Spirituosen,**
2. **Stabeifen und Eisenkurzwaaren,**
3. **Cigarren,**
4. **Farben,**
5. **Sämereien,**

soll im Ganzen oder auch branchenweise getheilt, verkauft werden. Taxwerth des gesammten Lagers rund 44 000 Mk. Die Taxe kann beim unterzeichneten Konkursverwalter jederzeit eingesehen werden. Gebote sind spätestens

bis zum 20. April d. J.

an den Konkursverwalter unter Beifügung von 10% Bietungskaution einzureichen.

Nakel Netze, den 10. April 1902.

Oskar Bauer,
Konkursverwalter.

1 Sopha, Bettgestell, Hängelampe, Bidet, Waschtisch, Rockständ., Kaffeebrenner billig zu verkaufen. **Prinzenthal**, Schleusstraße 1.

Radlauer's Hühneraugenmittel enthält 10 Gramm 25% Salicylcollodium u. 0,01 Hanfextract. Wirkt **sicher** und **schmerzlos**, Flasche 60 Pf. Nur echt mit der Firma **Kronenapotheke**, Berlin W., Friedrichstr 160. In d. m. **Apotheken** u. Drogerien.

Juliushaller
Harzer
Sauerbrunnen

aus den städtischen Quellen des Bades (174
Juliushall, Harzburg,
vorzügliches, billiges Tafelgetränk
offeriren

Telephon No. 7. **Gebr. Nubel.** Telephon No. 7.

In den Alpenländern
Oesterreichs trinkt man den **besten Kaffee.**
Dieser wird erzielt durch Verwendung von
Andre Hofer's
Salzburger Kaffee-Würze in Würfelform,
die ebenso weltberühmt ist wie der **Echte Feigen-Kaffee** von **Andre Hofer** in **Freilassing**
in Cartons à 42 Würfel 50 Pfg.
„ „ à 20 „ 25 „ (106
Zu haben in allen besseren Colonialwaarengeschäften.

„Sehr nahrhaft und für Kranke sehr zuträglich ist der Zucker"
(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik", S. 242).

Handels-Lehr-Institut
Bromberg. J. Madajewski. Elisabethstr. 15.
Lehrplan: Einf. und dopp. Buchführung, deutsche, franz., engl. Handelscorrespondenz, sämmtl. Comtoirarbeiten, Wechsellehre, Stenographie, Schreibmaschine, Rechnen, Schönschreiben, Deutsch. Getrennte Kurse für Damen und Herren. Erfolg garantirt. Bester Stellennachweis. Viele Anerkennungen. Prospecte gratis und franco. — Eintritt jederzeit. (166

Zuntz
geröstete carmelisierte,
hellgeröstete glasierte
Kaffees
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.
Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.
Käuflich in den bekannten Niederlagen.
Niederlagen in Bromberg bei der Firma Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie). Joh. Creutz. A. Pfrenger. H. E. Lemke. D. Höhne. Emil Chaskel. Paul Lotz. A. Stachowski, Nachf. Roman Ludwik, Wilh. Hildenbrandt; in **Exin** bei Jac. Cohn; in **Labischin** bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszinsky. (62

200,000 M.
betragen die Gewinne der
Königsberger
Geld-Lotterie
Ziehung 17. u. 18. April 1902

1 Gewinn à		50000 M.
1 „	„	20000 M.
1 „	„	10000 M.
1 „	„	5000 M.
1 „	„	3000 M.
ausserdem 6236 Gewinne mit		112000 M.

Loose **à 3 M.**,
Porto und Liste 30 Pfg.
Wohlfahrtsloose
Ziehung 27.—31. Mai cr.
Loose M. 3.30,
Porto und Liste 30 Pfg.
M. Fraenkel jr.,
Berlin, Friedrichstrasse 168.

Guter kräftiger Mittagstisch in und außer dem Hause zu haben **Gammstraße 19**, 1 Treppe, lks.

Liebhabern
einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tadellos gerösteten
Kaffees
in jeder Preislage
von 80 Pfg. das Pfd. an.
H. Bülck
Bromberg
Friedrichstraße 51.
Preislisten gratis und franko. — Postkolli franko Nachnahme.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbekömmlichen Traubenweines empfehle garantirt **unverfälschten**
1899er Rothwein.
Vers. kost. in Fässern v. 30 Ltr.
58 Pfg. per Liter
u. in Kist. v. 12 Fl. an 60 Pfg. p. Fl. v. ca. 3/4 Lt. Inhalt einschl. Gl. Probe u. Preisl. umsonst. Zahlreiche Anerkennungen.
Carl Th. Oehmen.
Coblenz a. Rhein. 310
Weinbergsbesitzer u. Weinhdl.

Thee
neuer Ernte, in schönsten, aromareichen Qualitäten, Pfund von 1,60 Mark an.
Wer recht kräftigen, ausgiebigen Thee liebt, kaufe nur **Congo-Thee**, er wird sehr befriedigt sein, u. schmeckt der **Congo-Thee** zu Mk. 1,60 das Pfund durchaus rein und gut. (44
Ich bitte um gefl. Versuch gegen teurere Sorten.
Probepäckchen zu 20 u. 25 Pf.
H. Bülck, Bromberg
Friedrichstraße 51.
ff. Adler-Butter à Pfd. 1,20 M.
Süßrahm-Butter à Pfd. 1,15 M.
178) empfiehlt
Ed. Cont, Elisabethstr. 39.

Samen!

Blumen- und Gemüse-Sämereien
nur das Beste
empfiehlt
Jul. Koss,
Danzigerstraße 163 und Berlinerstraße 14.

Lassen Sie sich nicht durch and. Reklamen beirren!
Graue Haare,
Kopf und **Bart**, erhalten ihre **natürliche** Farbe in **kurzer** Zeit **waschecht** nur wieder durch den **ärztlich** empfohlenen **Haar-Regenerator** von **Aug. Schweingruber, Berlin N. 12**, Chorinerstr. **61**, à Flacon **3,50 M.** Probeflacon **1,50 M.**, Verpackung 30 Pf. u. **Packetporto.** Gegr. **1882.**

Hierzu zwei Beilagen.

№ 85. 1. Beilage. – Bromberg, Sonnabend, 12. April 1902.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

♂ **Geschworenenauslosung.** Zu der am 12. Mai d. J. beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind in der heutigen öffentlichen Sitzung folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Gymnasiallehrer Dr. Hans Stolzenburg, Hotelbesitzer Heinrich Ristau in Schubin Schloß, Gutspächter Max Wegner in Karzin, königlicher Forstassessor Richard Menzel hier, Rechnungsrath Theodor Bäse hier, Rittergutsbesitzer Salomon Karst-Inowo, Reg.- und Schulrath Hans Heckert hier, Töchterschuloberlehrer Theodor Westphal hier, Mühlengutsbesitzer Karl Albrecht-Mühlthal, Oberpostdirektionssekretär Robert Holtermann in Schröttersdorf, Rentier August Lotz in Crone a. B., Gutsbesitzer Lüdtke in Neuhof, Kaufmann Hermann Stamer hier, Zimmermeister Richard Volkmann in Inowrazlaw, Zimmermeister Otto Paul in Inowrazlaw, Gutsbesitzer Jakob Heinrich in Klepary, Buchhändler Erich Hecht hier, Fabrikdirektor Ernst Berenz in Wierzchoslawitz, Kreisbauinspektor Friedrich Postyn in Inowrazlaw, Gutsbesitzer Max Günther in Wluki, Regierungsbaumeister Konrad Fiedler hier, Rittergutsbesitzer Ernst Holz in Jezewo, Königlicher Oberlandmesser Gustav Thimme hier, Oberlehrer Max Kuwert hier, Oberamtmann Max Schubring hier, Fabrikbesitzer Hermann Buchholz hier, Juwelier Albert Schröter hier, Rittergutsbesitzer Oskar Knopf in Bozejewice, Regierungsbauinspektor Paul Kaiser hier, Rittergutsbesitzer Ernst Luther, Ostrowo bei Amsee.

♂ **Plötzlicher Tod.** Ein alter Bromberger Bürger, Herr Tapezier Fieß, ist heute, als er in seiner Werkstätte beschäftigt war, vom Tode überrascht worden; er fiel plötzlich um und war todt. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

△ **Stadttheater.** Die gestrige Aufführung von Aubers komischer Oper „Fra Diavolo" war in ihren einzelnen Theilen nicht von gleicher Güte; es waltete über dem gestrigen Theaterabend insofern ein Unstern, als Herr Wirk, der den Lorenzo singen sollte, plötzlich erkrankt war und im letzten Augenblick durch eine andere Kraft ersetzt werden mußte, die sich der Partie gesanglich nicht gewachsen zeigte; ob infolge mangelnder Vorbereitung oder aus anderen Gründen, kann man auf sich beruhen lassen. Im übrigen war das äußere Bild der Aufführung nicht schlecht, und die Solisten sowohl wie Chor und Orchester thaten ihre Schuldigkeit. Die Titelrolle sang Herr N. Rothmühl, der damit sein hiesiges kurzes Gastspiel beschloß; der Künstler nahm auch gestern wieder durch den Wohlklang und die Kraft seines Organs das Publikum gefangen. Den lebhaftesten Beifall erntete Herr Rothmühl mit der kraft- und ausdrucksvoll gesungenen Arie im 2. Akt und in der Antrittsszene im 3 Akt. Als Zerline bot Fräulein Werkenthin gesanglich wie darstellerisch ihr Möglichstes, ihre Leistung hielt sich auf guter Durchschnittshöhe. Das amüsante Engländerpaar wurde durch Herrn Grebin und Fräulein Steinhauser vertreten, welche sich beide zufriedenstellend ihrer Aufgabe entledigten. Es hätte allerdings nicht geschadet, wenn Herr Grebin zu dem Humor der Rolle etwas mehr Humor aus Eigenem hinzugethan hätte. Fräulein Steinhauser, die über ein sehr kraftvolles Organ von gutem Klang verfügt, ließ auch in darstellerischer Hinsicht nichts zu wünschen übrig. Ein prachtvolles Banditenpaar gaben die Herren Puttlitz und Pratl ab; beide entwickelten in Spiel und Haltung frischen Humor, was im Publikum gebührend anerkannt wurde. Die kleinen Rollen genügten. Die Ausstattung des heiteren Opernwerkes gab zu Ausstellungen keinen Anlaß.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 11. April. (Börsenkourier.) Die gestern hier abgehaltene von 36 Vertretern deutscher Stab-Eisenwalzwerke besuchte Konferenz stellte einstimmig fest, daß in vielen Revieren eine starke Beschäftigung vorliege, so daß die auf der letzten Zusammenkunft in Köln festgesetzten Mindestpreise für den Verkauf erheblich überschritten worden sind. Die in Aussicht genommene Bildung eines allgemeinen Stabeisensyndikats wurde von allen Seiten freudig begrüßt und die erforderlichen Vorarbeiten an die einzelnen Gruppen überwiesen.

Petersburg, 11. April. In der Umgegend der Kreisstadt Olkosz sind Steinkohlenlager entdeckt worden.

Wien, 11. April. Reichskanzler Graf Bülow ist heute früh 8 Uhr nach Berlin abgereist.

Kronstadt, 11. April. Der Eisbrecher „Jarmak" traf hier von Reval kommend ein. Er rettete unterwegs 40 auf einer Eisscholle im Meere treibende Personen.

La Louvier, 11. April. Die Zahl der Ausständigen im hiesigen Bezirk beträgt 6000. Arbeitertrupps durchzogen gestern die Stadt und umliegenden Ortschaften und bedrängten die weiter Arbeitenden.

Brüssel, 11. April. Hier finden Truppenbewegungen statt. Die Kaufleute hatten gestern Abend aus Furcht vor Plünderungen zeitig geschlossen.

Brüssel, 11. April. Nach einer Blättermeldung veröffentlicht der Generalrath der Arbeiterpartei eine Kundgebung an die Bevölkerung zur Revision der Verfassung und des allgemeinen Stimmrechts. Die Mehrheit des Generalraths erklärt sich für den Ausstand.

Mons, 11. April. In dem Steinkohlenbezirk Borinage befürchtet man auch einen Ausstand und Unruhen.

St. Nicolay, 11. April. Abends fanden sozialistische Kundgebungen statt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 11. April. „Standard" und „Daily Chronicle" veröffentlichen einen Bericht, wonach das bevorstehende Dekret einen Zoll von 5 Pence auf den Zentner Mehl und 3 Pence auf den Zentner Getreide vorschlage.

Wasserstände.

Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
Weichsel.						
1 Warschau	24.3.	2,24	25.3.	2,60	0,36	—
2 Zakroczym	3.4.	1,64	4.4.	1,64	—	—
3 Thorn	9.4.	3,08	10.4.	3,08	0,02	—
4 Brahemünde	10.4.	5,18	11.4.	5,20	0,02	—
Brahe.						
5 Bromberg O.-U.-Pegel	10.4.	5,32 / 2,20	11.4.	5,30 / 2,12	— / —	0,02 / 0,08
Goplosee.						
6 Kruschwitz	9.4.	2,78	10.4.	2,78	—	—
Netze.						
7 Pakoschschl. O.-U.-Pegel	8.4. / 8.4.	4,40 / 2,08	9.4. / 9.4.	— / —	— / —	— / —
8 Bartschin	8.4.	1,70	9.4.	—	—	—
9 12. Grom. Schleuse	10.4	1,58	11.4	1,52	—	0,06
10 Weißenhöhe	10.4	1,28	11.4	1,22	—	0,06
11 Usch	10.4.	1,90	11.4.	1,77	—	0,13
12 Czarnikau	10.4.	1,76	11.4.	1,76	—	—
13 Filehne	10.4.	1,90	11.4.	1,87	—	0,03

Schiffsverkehr vom 10. bis 11. April, mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waaren, ladung	Von nach
W. Modrack	I 24500	eis. Bretter	Bromberg-Berlin
O. Geschke	I 23901	do.	do. do.
H. Uckert	IV 806	kief. Schwellen	Schulitz-Magdeburg
R. Uckert	I 23400	do.	do. do.
A. Nettig	I 24554	do.	Fordon-Berlin
E. Podrandt	I 24421	kief. Bretter	Schönhagen-Berlin
E. Janetzki	Berlin 110	kief. Schwellen	Fordon-Berlin
F. Brüning	Aussig 163	kief. Bretter	Bromberg-Berlin
W. Geschke	I 24400	do.	do. do.
F. Rüstau	I 24595	do.	Schulitz-Berlin
Wierzcholski	I 24210	do.	do. do.
A. Feilike	XLVI 115	Kacheln	Fürstenw.-Bromb.

Für nur Mark 4.30 sind 100 000 Mark Baargeld und eine mit vier Pferden bespannte elegante Equipage zu gewinnen durch ein Wohlfahrtsloos und ein Schneidemühlerloos. Wer die Pferde nicht selbst behalten will, kann sie bequem durch das Comité auch noch zu Geld machen lassen denn nach der Ziehung findet Auction statt. Bisher sind auf diesen Auctionen stets hohe Preise erzielt worden; ein Beweis, daß nur gutes Material zur Verloosung ausgesucht und angekauft wird. Die Ziehung der Schneidemühler Loose findet schon am 10. Mai, die der Wohlfahrtsloose am 27. bis 31. Mai statt. Die Loose sind durch den General-Debit: Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, und durch hiesige Verkaufsstellen zu beziehen.

Berlin, 11. April, angekommen 2 Uhr 20 Min.

Kurs vom	10.	11.	Kurs vom	10.	11.
Amtliche Notiz			3½% Brombg. Stadtanleihe	98,90	98,90
Russ. Not. Cassa	216,10	216,20	4% Pomm. Hyp.		
3% Reichs-Anl	92,10	92,40	Pfandbrf.	89,75	89,25
3½% do.	101,80	101,75	Inowr. Salzbg.	113,00	121,25
3½% do. conf.	101,80	101,75	Disk.-Commdt.	189,25	189,70
3% Pr. Conf.	92,00	92,30	Berl. Handl.-Ges.	151,10	152,80
3½% do.	101,80	101,80	Deutsche Bank	206,50	207,30
3½% do. conf.	101,80	101,80	Oesterr. Credit	210,50	211,90
4% Pos. Pfdbrf.	102,60	102,30	Lombarden	18,20	18,25
3½% do.	98,75	98,50	Laurahütte	199,50	189,80
3½% do C.	98,50	98,40	Harpener	165,50	167,60
Westpr. Pfdbrf.			Ostpr. Südbhn.	69,00	68,80
3½% alte I	98,75	98,75	Italiener 4%	100,80	100,80
„ I B.	98,50	98,50	Privat-Disk.	1⅝	1⅝
Westpr. Pfdbrf.			Spiritus 70er lo	—,—	—,—
3½% alte II	98,40	98,40	Umsatz: —		
„ neue II	98,40	98,40	50er loco	—,—	—,—
3% alte I	89,75	89,75	Umsatz: 8000		
„ „ II	89,75	89,75			
„ neue II	89,60	89,6	Tendenz: fest		

Berlin, 11. April. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 20 Min.

	10.	11.		10.	11.
Weizen Mai	165,75	165,50	Mais Mai	114,50	114,50
„ Juli	165,75	165,50	„ Juli	114,00	114,25
„ Septbr.	161 75	162,00			
Roggen Mai	145,50	145 50	Rüböl Mai	54,00	54,00
„ Juli	144,25	144,00	„ Oktober	52,00	51,90
„ Septbr.	141,00	141,00	Spiritus 70er		
Hafer Mai	154,25	154,75	loco	33,80	33,80
„ Juli	—,—	152,75			

Danzig, 11. April, angekommen 1 Uhr 40 Min.

	10.	11.
Weizen: Tendenz: fest		
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	—	—
hochbunter und weißer	—	—
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	—	—
loco 714 Gr. transit.	106	105—06

Magdeburg, 11. April, angekommen 1 Uhr 20 Min.

	10.	11.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	7,30—7,65	7,30—7,70
Kornzucker 75% Rend.	5,30—5,50	5,30—5,50
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	27,95—28,20	27,95—28,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,95	27,95
Gemahlene Melis I m. Faß	27 45	27.45

Kaffee! Täglich frisch geröstet!

Santos-Mischung pro Pfund 0,80—0,90 Mk. | Guatemala-Mischung pro Pfund 1 Mk. | Java-Mischung pro Pfund 1,20 Mk.

Mocca-Mischung pro Pfund 1,40 Mk. | braun Preanger Mischung pro Pfund 1,60 Mk. | Diner-Mischung pro Pfund 1,80—2 Mk.

Feinster Geschmack! Grösste Ergiebigkeit!

Hans Homeyer, Kaffee-Gross-Rösterei mit Elektromotor-Betrieb.

Danzigerstrasse No. 16/17, gegenüber der Paulskirche.

9 Pfund franco jeder Poststation. (70) 9 Pfund franco jeder Poststation.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abtheilung A ist heute eingetragen:
Nr. 572: Die offene Handelsgesellschaft in Firma (543
Ad. Splittegarb & S. Komet
mit dem Sitz in Bromberg und als deren Gesellschafter die Kaufleute **Adolf Splittegarb** und **Samson Komet,** beide in Bromberg.
Die Gesellschaft hat am 1. April 1902 begonnen.
Nr. 573: Die Firma
Norbert Beume
früher **M. Löwenthal**
mit dem Sitze in Bromberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Norbert Beume** in Bromberg.
Bromberg, den 5. April 1902.
Königliches Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei Stronnau.
Am 18. April 1902, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im **Crone a. Br.** im **Koell'**schen Gasthause folgende Hölzer öffentlich versteigert werden:
Schutzbezirk Pulkau, Jag. 190, 199, Sandau Jagen 130, Neubrück Jagen 12, 25, 26: Birken ca. 150 St. Bauholz IV./V. Kl., 22 Stangen I. Kl., Kiefern ca. 180 Stück Bauholz III./V. Kl., 270 Bohlstämme, 480 Stangen I./III. Kl.; Schutzbezirk Sandau, Jagen 146: 6 rm Eichen Schichtnutzholz II Kl., Brennholz nach Vorrath und Bedarf.

Verdingung.

Die Lieferung von
ca. 31 000 qm. besten Reihensteinen
„ 16 500 qm Kopfsteinen aus Findlingen
„ 5000 lfd. m Bordschwellen
soll vergeben werden. (513
Bedingungen und Angebotformulare können gegen Erstattung der Schreibgebühren von der unterzeichneten Verwaltung bezogen werden.
Angebote und Proben sind
bis zum 30. April,
vormittags 11 Uhr,
portofrei einzusenden.
Bromberg, den 9. April 1902.
Der Magistrat.
Bau-Deputation.
Metzger.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend, 12. April** d. Js., **vormitt.** von 11 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markt** hierselbst (514
Cigarren und Möbel
gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.
Hoffmann,
Gerichtsvollzieher.

Konkurslager-Verkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **S. Latte Nachfl.** in **Culmsee** gehörige (35
Waarenlager,
bestehend aus
Kolonialwaaren, Weinen, Spirituosen und Cigarren,
soll im ganzen meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Der Verkauf findet in **Culmsee**
am Mittwoch, 16. April 1902
mittags 12 Uhr
im Bureau des Konkursverwalters statt. — Jeder Bieter hat eine Kaution v. 1800 Mk. zu hinterlegen.
Das Lager ist auf rund 17500 Mk. geschätzt.
Der Konkursverwalter.
Peters, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 12. April cr., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem **Neuen Markte** hierselbst
1 Kleiderspind und 1 Spiegelspind
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.
Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Einfache Badeeinrichtung mit Brause,
gebraucht, gesucht. Offert. unter **W. A. S.** a. d. Geschst. d. Ztg.

Abiturient wünscht Nachhilfestunden zu ertheil. Off. u. **A. O. 100** a. Geschst.

Mit nur Mark 4.30 (Porto u. Gew.-Listen **30** Pf. extra) für:
1 Wohlfahrts-Loos M. 3.30 u.
1 Schneidemühler Loos M. 1.–
zu gewinnen die Haupttreffer:
100,000 Mark Baar, ohne Abzug, und
1 elegante Equipage m. **4 Pferden**
Ziehungen 10. u. 27.–31. Mai
Loosversand durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Prospekte gratis.
Diese Loose hier bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 u. Wilhelmstr. 14.
Lindau & Winterfeld, Theaterplatz 4. (262
A. Dittmann (Bromberger Tageblatt).
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
Willy Brohmer, Poststr. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
Richard Grosenick, Kornmarkt. Ecke Kaiserstr.
Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
Max Ruschke, Elisabethstr. 49.
R. Jaekel, Bahnhofstr. 34.
M. Kowalkowski, Danzigerstr 47.

Für die
Arbeitslosen
gingen ferner noch ein: Von O. P 1 M. Ueber 175,50 M ist bereits am 25. 3. quittirt, mithin zusammen 176,50 M. Die Sammlung ist hiermit geschlossen. Eingegangene Beiträge haben entsprechende Verwendung gefunden.
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

Bauholz zu verkaufen.
Posenerstraße 34, 1 Treppe.

Geldmarkt

16 000 und 21 000 Mark
hinter Bankgelder auf hiesige Grundstücke gesucht. Offerten u **M. 39** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Auf ein Grundstück in Bromberg, Taxwerth im Jahre 1891 196,360 Mk., werd. hint. 93600 Mk. Bankgeldern **26 400 Mark** zur zweiten Stelle per sofort od. später gesucht. Angebote v. Selbstverleihern werd. unt. **A. Z. 800** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

3—15 000 Mk. I. Stelle ges. Off. u. **62** an die Geschäftsstelle.

Zum 1. April 1902 (168
7 evtl. 800 Mark
auf ländliches Grundstück hinter 90 Mk Kindergeld gesucht. Off. u. **O. R.** an die Geschäftsst. d. Z.

Am Sonnabend, 12. April — während des ganzen Tages
Gratis-Kost-Probe
von Bouillon gewürzt mit
MAGGI Würze
dem hervorragendsten Verbesserungsmittel von Suppen und Speisen. Jedermann ist hierzu höflichst eingeladen. (93
Robert Pohl,
Kornmarktstraße.

כשר עך פסח
Empfehle
sämmtl. Colonialwaaren, Weine und Liqueure
zu billigsten Preisen.
Emil Chaskel,
Friedrichstr. 57.
Fernsprecher Nr. 535.

Kernfettes
selten schönes Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, Kalbskeul., Rücken, Lammkl., Rostbraf, Filets, Schnitz., Koteletts, Rinderbrust, Zung. Aus d. Kalbskeule abgehauen, p. 3 Pfd. an bis 30 Pfd., Rindfleisch à 40 Pf., saubere Flaki 20, Därme z. Wurst. Alles in großer Auswahl bei **M. Meyer,** Fleischscharre 18.

Neu! Neu!
Volksbrot
das schwerste, größte und wohlschmeckendste Brot empfiehlt die **Bäckerei Anton Rückwald** durch seine Verkaufswagen.

Heute fettes ärztlich untersuchtes **Roßfleisch.** 655) **Bahnhofstr. 71,**

Wohnungs-Anzeigen

Suche sof. **ein möbl. Zimmer** und ein **Arbeitszimmer,** von 2 Personen zum Arbeiten benutzt, kann auch Hofwohnung sein. Off. unter **J. 40** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (433
Kellerwohnung, 1 Raum u. Z. v. 1. Mai z. vm. N. Gymnasst. 3, III.
1 kl. unmöbl. Zimmer an einz. anst. Pers. z. verm. Elisabethst 40.
Mauerstraße Nr. 12
Pferdestall p. sof. zu vermiethen.
2 hochherrsch. möbl. Zimmer
sofort zu verm. **Danzigerst. 156.**
Möblirte Zimmer
zum Preise von 15—25 Mark zu verm. Näh. **Karlstr. 1,** 1 Tr.
Möblirtes Zimmer
an eine oder zwei Damen zu vermiethen, auf Wunsch ganze Pens. 179) **Elisabethstr. 41,** I r.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalt.)

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(10. Fortsetzung).

Der Geheimrath fuhr zur Bank und zur Börse. Else huschte auf ihr Zimmer und betrachtete sich aufmerksam im Spiegel, ordnete ihr weiches blondes Haar, zupfte an den Löckchen herum und betupfte die Wangen mit ein wenig Puder.

Sie sah recht blaß und übernächtigt aus — so meinte sie wenigstens, während doch ihre Wangen glühten und ihre Augen strahlten.

Sie begriff ihre Aufregung selbst nicht. Der Besuch des Rittmeisters konnte sie doch unmöglich in solche Erregung versetzen!

Nach einiger Zeit erschien der Diener und meldete, daß Besuch gekommen sei. Fräulein Amalie ließ das gnädige Fräulein bitten, in den Salon zu kommen.

Klopfenden Herzens begab sich Else dorthin.

Die schlanke Gestalt des Rittmeisters erhob sich bei ihrem Eintritt von dem Sessel und verbeugte sich ehrerbietig.

„Ich brauche kaum zu fragen", begann er mit liebenswürdigem Lächeln, „wie dem gnädigen Fräulein der Ball bekommen ist —"

„Meine Nichte hat ordentlich ausgeschlafen", nahm die Tante das Wort, „die Jugend liebt ja den Schlaf."

Dabei ließ sich Tante Amalie keinen Morgen vor 10 Uhr sehen, während Else schon um 8 Uhr mit Edelgard und den Schwestern das Frühstück einnahm.

Man sprach über die Ereignisse des Balles, über Theater und Konzerte, auch etwas Politik wurde getrieben, wenigstens von Fräulein Amalie, die sich für den Chinafeldzug sehr interessirte und für Ohm Krüger schwärmte.

Harald sprach nicht viel: er hörte mit höflicher Freundlichkeit dem Wortschwall Fräulein Amaliens zu und warf ab und zu eine Bemerkung ein, die von ihrer Seite sofort zum Ausgangspunkt eines neuen Themas benutzt wurde.

Fredersdorff kam sich hier unsagbar lächerlich vor. Auf seinem einsamen Gute hatte er in den letzten Jahren, wo er in völliger Abgeschlossenheit gelebt, die Gabe der leichten Unterhaltung verloren, die spielend über die verschiedenen Gegenstände eines Gesprächs hinwegeilt. Seine ganze Gemüthsstimmung war zu ernst geworden, als daß er auf die banalen Worte und Alltagsphrasen der Dame eingehen konnte.

Auch Else saß ziemlich einsilbig und mit gesenkten Blicken da; doch wenn sie die Lider aufschlug, dann begegnete sie dem Blick seiner dunklen Augen, in denen sie einen geheimen Spott über die Art und Weise der Tante las und auch in ihren Augen blitzte es schalkhaft auf.

So verstanden sich die beiden ganz vortrefflich und es wob sich ein geheimes Band um sie, ohne daß sie viel zusammen sprachen. Ihre Augen verstanden sich und führten eine beredtere Sprache als ihre Lippen. Daran mußte es auch wohl liegen, daß sich weder Else noch Harald langweilten, sondern sich vortrefflich unterhalten zu haben glaubten.

Aber ihr Schweigen fiel Tante Amalie schließlich doch auf. Sie lächelte verständnißvoll und verließ den Salon unter dem Vorwand, ein Album ihrer letzten Schweizerreise, das sie dem Rittmeister zeigen wollte, zu holen.

Als Harald dann Else bedeutsam ansah, erröthete diese heftig.

Sie fand es furchtbar grausam von der Tante, sie mit dem Rittmeister allein zu lassen.

„Ihr Fräulein Tante scheint ein sehr lebhaftes Temperament zu besitzen", sagte er mit leichter Ironie.

„Tante Amalie hat allerdings sehr viel künstlerische Interessen", entgegnete Else in leicht verletztem Tone.

„Ich wollte damit keinen Vorwurf aussprechen, gnädiges Fräulein", vertheidigte er sich. „Sie müssen mir schon verzeihen, wenn ich dem lebhaften Temperament nicht so rasch folgen kann. Ich lebe nicht in der großen Welt, die durch so vielerlei Interessen bewegt wird — ich bin ein einfacher Krautjunker. . . ."

Else blickte lächelnd auf seine elegante, weltmännische Erscheinung, die seine Worte Lügen strafte.

„Aber Sie, gnädiges Fräulein", fuhr er fort, „Sie theilen gewiß diese Interessen. Sie haben mir gestern so manches erzählt, was Sie gewiß von Ihrer Frau Tante gelernt haben."

„Meine Lehrerin war nicht meine Tante!"

„Nun, ich meinte das nicht gerade im strengen Sinne des Wortes —"

„Was ich weiß, verdanke ich unserer Erzieherin, Fräulein Edelgard —"

Der Name traf ihn wie ein Dolchstich.

„Fräulein Edelgard? Ein seltener Name!"

„Ja, aber unsere Erzieherin ist auch ein seltenes Wesen — so edel, so gut, so groß —"

„Welch ein Enthusiasmus", spöttelte er.

„Sie brauchen nicht zu spotten", ereiferte sich Else. „Lernen Sie Fräulein Edelgard nur erst kennen, dann werden Sie meine Liebe für sie begreifen!"

„Sie machen mich in der That neugierig, gnädiges Fräulein, auf dieses Wunder von einer Erzieherin! Gewöhnlich sind die jungen Damen gerade nicht gut auf ihre Gouvernanten zu sprechen."

„Edelgard ist meine Freundin geworden! Sehen Sie, dort kommt sie mit meinen Schwestern von einem Spaziergang heim. Wenn Sie hier an das Fenster treten, können Sie sie sehen."

Belustigt über ihren Eifer trat Harald neben sie an das Fenster.

Durch den Garten schritt die schlanke, hohe, schwarzgekleidete Gestalt einer jungen Dame, ihr zur Seite die beiden Kinder. Ein russischer, langhaariger Windhund folgte ihnen.

„Das ist unsere Edelgard — Fräulein Edelgard Lynden —"

Harald hatte Edelgard auf den ersten Blick erkannt. Alles Blut wich aus seinem Gesicht, er wollte lächeln, aber sein Gesicht verzerrte sich und seine Stimme klang rauh und heiser, als er erwiderte:

„In der That — eine interessante Erscheinung —"

Erstaunt blickte Else zu ihm auf.

Sie bemerkte die jähe Veränderung, die mit ihm vorgegangen war, und plötzlich stieg der Verdacht in ihr auf, daß der Rittmeister Edelgard früher gekannt hatte.

„Ist Fräulein — Lynden schon lange bei Ihnen?" fragte er, nur um die drückende Stille zu unterbrechen.

„Drei Jahre", antwortete sie kurz und wandte sich ab.

Harald starrte schweigend der schwarzen Gestalt Edelgards nach, die allmählich zwischen den verschneiten Büschen des Gartens verschwand.

Er vermochte nicht zu sprechen — er rang nach Worten — da trat zum Glück Fräulein Amalie mit ihrem Album ein und begann sofort wieder eine lebhafte Unterhaltung.

8. Kapitel.

Bitter auflachend warf Harald die feine goldgeränderte Karte auf den Tisch, die ihn für den kommenden Sonntag zum Diner bei dem Geheimrath Hallersmark einlud.

„Der Liebe Müh' umsonst, mein lieber Hans", wandte er sich an Leutnant von Bebenroth. „Da finde ich, was ich so dringend nöthig habe: ein reizendes junges Mädchen, reich und gut und klug, in das man sich wahrhaftig auf seine alten Tage noch verlieben kann, ein Mädchen, das einem mit der ganzen scheuen Zärtlichkeit erwachender Liebe entgegentritt — man hofft endlich zum Ziele zu kommen, da steigen die Schatten der Vergangenheit empor und in ihrem Nebel verschwindet das freundliche Bild der Zukunft. Zum Henker, ich bin des Spiels überdrüssig! Morgen reise ich nach Fredersdorff zurück — mag dann die Karre laufen, wie sie will!"

„So leicht würde ich das Spiel denn doch nicht aufgeben, Harald," entgegnete Hans von Bebenroth ernst. „Wenn Du auch Deine frühere Verlobte in der Villa Hallersmark als Erzieherin wieder getroffen hast, so ist das noch lange kein Grund, Deine Bewerbung um Fräulein Else aufzugeben. Jedenfalls weiß man in der Familie des Geheimraths nichts von dieser einstigen Brautschaft der Erzieherin, sonst würde man Dich nicht so freundlich empfangen haben. Oder man ignorirt diese Thatsache, die drei Jahre und länger zurück liegt. Daß Edelgard Lynden über ihr früheres Verhältniß zu Dir sprechen sollte, halte ich für unwahrscheinlich, denn sie würde dadurch Gefahr laufen, ihre Stellung zu verlieren. Alles das spricht dafür, daß Du unbesorgt der Einladung Folge leisten kannst.',

„Aber, Mensch, Hans, Freund und Vetter, begreifst Du denn nicht, wie peinlich diese ganze Situation für mich selbst ist? Bedenkst Du nicht, wie ich mir selbst in dieser Angelegenheit vorkommen muß?"

„Gewiß könnte die Affäre für Dich peinlich sein — aber nur in dem einen Falle —"

„Welcher sollte das sein?"

„Wenn Du Edelgard Lynden noch liebtest. . ."

Harald biß die Zähne knirschend zusammen und wandte sich ab, eine Weile finster zum Fenster hinaus auf die Straße starrend.

Dann lachte er kurz auf und sagte:

„Von der Liebe laß uns nicht sprechen, alter Junge. Diesen Luxus darf sich ein Mann in meiner Lage nicht erlauben. Höchstens so eine ehrliche warme Neigung, die für eine vernünftige Ehe ausreicht, eine anständige Gesinnung und den festen Vorsatz, seiner Frau das Leben so angenehm wie möglich zu machen . . . das andere, die Liebe, die Leidenschaft — das ist nichts mehr für uns."

„Du darfst Dich nicht zu niedrig einschätzen, Harald!" (Forts. f.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

* **Fernsprechverkehr.** Die Orte Bromberg, Schneidemühl und Weißenhöhe sind von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Zantoch zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt im Verkehr von Bromberg und Weißenhöhe 1 Mark, von Schneidemühl 50 Pf.

P. **Wongrowitz**, 10. April. (Schulfrequenz. Vieh- und Pferdemarkt.) Die Schülerzahl am hiesigen königlichen Gymnasium ist bei Beginn des Schuljahres auf 215 gestiegen. In die Sexta wurden 32 neue Schüler aufgenommen. Die größte Schülerzahl weist die Quarta auf, nämlich 38. Auch in der hiesigen höheren Mädchenschule ist mit Beginn des neuen Schuljahrs die Schülerzahl wesentlich gestiegen. — Der heute hier abgehaltene Vieh und Pferdemarkt zeigte starken Auftrieb; auch wurden hohe Preise erzielt.

s. **Inowrazlaw**, 9. April. (Der landwirthschaftliche Verein) tagte heute in Weiß Hotel. Den Vorsitz führte Oekonomierath Mahnke, derselbe theilte zunächst mit, daß Freiherr von Wangenheim die in Sachen des Saccharins in voriger Sitzung gefaßte Resolution vollständig im Sinne des Vereins verfechten werde. Außerdem wurde mitgetheilt, daß die Pommersche Herdbuchgesellschaft am 14. Mai in Stargard einen Rindviehmarkt abhält, wobei namentlich Holländer Rassethiere zum Verkauf gelangen. Es werden sich Kühe darunter befinden, von denen eine nachweislich 7150 Liter Milch im Jahre gegeben hat. Auch die Frage der russischen Arbeiter wurde besprochen. Es wurde mitgetheilt, daß den Besitzern nur genehmigt sei, einen Theil der verlangten Arbeiter herüberzuholen. Der Regierungspräsident soll schließlich sich haben bewegen lassen, achtzig Prozent zu bewilligen. Diese Neuerung wurde auf eine Verfügung des Ministers zurückgeführt, wonach die Landwirthe zunächst versuchen sollen, inländische Arbeiter zu gewinnen, da doch allzu viel Arbeitskräfte bei uns brotlos umherlaufen. Man habe jedoch festgestellt, daß die letzteren, z. B. die Demonstranten aus Bromberg, gar nicht gewillt seien, auf das Land zu gehen. Da die Bestellung der Aecker in nächster Zeit beginnt, können die Landwirthe durch die Verfügung des Ministers schwer geschädigt werden. Es wurde darum eine Kommission gewählt, die beim Regierungspräsidenten vorstellig werden soll, für dieses Jahr noch russische Arbeiter im vollen Umfange zuzulassen. Für die Zukunft will man versuchen, deutsche Arbeiter rechtzeitig zu erhalten. Rittergutsbesitzer Hinsch-Lachmirowitz, der Rendant des Vereins, erstattete darauf den Kassenbericht. Der Verein ist im Besitz von drei Sparkassenbüchern über zusammen 4875,30 Mark. Von dieser Summe gehen einzelne Ausgaben ab, so daß der Bestand 3892,52 Mark beträgt. Herr Dr. Gerlach-Posen hielt darauf einen Vortrag über den Stickstoffumsatz in der Wirthschaft. An zwei Beispielen wurde der Umsatz gezeigt. Ein Brennereigut in der Provinz Posen in Größe von 2000 Morgen führt durch den Verkauf von Milch, Getreide u. s. w. 185 Zentner Stickstoff aus. Durch den Ankauf von Futter, den Anbau von Hülsenfrüchten werden 197 Zentner Stickstoff eingeführt. Ein zweites Gut, das der Vortragende im Auge hat, betreibt Rübenwirthschaft, ist aber nur 1000 Morgen groß. Hier wurden durch die Rüben und andere Produkte 201 Zentner Stickstoff ausgeführt. Eingeführt werden hier 311 Zentner. Trotz des Ueberschusses der Einfuhr müssen die Besitzer noch Stickstoff ankaufen, und zwar auf dem ersten Gute 123 Zentner, auf dem anderen 167 Zentner. Daraus folgt, daß recht viel Stickstoff in jeder Wirthschaft verloren geht. Das geschieht beim Stalldünger. Daher muß dieser in der rechten Weise aufbewahrt werden und zwar am besten durch Feststampfen. Chemikalien sollten nicht angewandt werden. Die Natur bietet noch recht viel Stickstoff umsonst an, und zwar durch die Niederschläge und durch das Arbeiten der Bakterien in der Erde. Den so gebotenen Stickstoff muß der Landwirth gehörig ausnutzen. — Es wurde dann noch mitgetheilt, daß in der Nähe von Argenau recht stark der Erbsenkäfer aufgetreten ist. Die Erbsen wurden dadurch um 20 bis 30 Mark per Tonne entwerthet. Dr. Gerlach empfahl zur Vertilgung des Käfers ein Begießen mit Schwefelkohlenstoff. Doch sollen die Käfer auch absterben, wenn man die Erbsen ein Jahr lang liegen läßt.

S. **Flatow**, 10. April. (Einführung.) Heute fand durch den Konsistorialrath Kröber die Einführung des Superintendenten Bodenburg in sein Ephoratamt statt. Dieser Feierlichkeit wohnten außer den Kreis- und städtischen Behörden als Patron der Kirche der Vertreter der Gutsherrschaft Flatow-Krojanke, sämmtliche Geistlichen der Diözese Flatow, der Gemeindekirchenrath und die evangelischen Lehrer bei.

+ **Konitz**, 10. April. (Ein dreister Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht zum 10. April im Kleiderladen der „Goldenen 99", Inhaber Kaufmann Simon Lipowski, verübt worden. Durch ein mit einer hölzernen Fensterlade und einer eisernen Querstange versehenes Fenster haben sich die Diebe, nach Eindrücken einer Glasscheibe, Beschädigung der Fensterlade und gewaltsamer Entfernung der Eisenstange aus den Kramven Eingang verschafft. In aller Ruhe haben sich die Spitzbuben anscheinend vollständig equipirt; es fehlen drei bis vier Anzüge, Ueberzieher und mehrere Kopfbedeckungen, alte abgetragene Kleidungsstücke sind dafür zurückgelassen. Die Ladenkasse ist erbrochen und ihres Inhalts — etwa 100—200 Mark, beraubt worden.

Büchermarkt.

* Als vierter Band des elften Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde" (Geschäftsleitung: Verlagsbuchhandlung Alfred Schall, königl. Hofbuchhändler, Berlin W. 30) erschien: **Wildvogel.** Roman von E. Dressel. Preis geheftet 3,75 Mk., gebunden 4,75 Mark. Für Mitglieder des „Vereins der Bücherfreunde" kostet der Band nur 1,85 Mark geheftet, 2,25 Mark gebunden. — In dem Roman werden die Kämpfe und Prüfungen einer genialen, feinfühligen Künstlerin, einer Geigerin, geschildert, die auf dem hohen Flug, in Sonnennähe vom Ikaridengeschick betroffen wird. Im Augenblick höchster Seelen- und Lebensnoth bietet sich ihr die rettende Hand eines ehrenhaften Mannes, der in ihr das Weib seiner Wahl sah. Um diesen Kern des Romans, theils in Berlin, theils in ländlicher Stille spielend, gruppirt sich eine Reihe wirkungs- und lebensvoller Nebenfiguren, die die Spannung der Handlung wirksam unterstützen. E. Dressel hat mit dem „Wildvogel" einen sehr guten Familienroman geschaffen und der „Verein der Bücherfreunde" hat mit diesem Buch wiederum eine gute Wahl getroffen. Ausführliche Prospekte über den „Verein der Bücherfreunde" liefert jede Buchhandlung und die Geschäftsleitung des „Vereins der Bücherfreunde" in Berlin W. 30.

* **Der Kunstwart**, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pfg.) Inhalt des ersten Aprilheftes: Tolstoj. Von A. Bonus. — Vom „deutschen Volks-Schillerpreis." Vom Herausgeber. — Vom deutschen Balladengesang. Von Richard Batka. — Kulturarbeiten: Kirchen. Von Paul Schultze-Naumburg. — Sprechsaal: Letztmals der „Türmer" und wir. Vom Herausgeber. — Lose Blätter: Leo Tolstoj, Luzern. — Rundschau: Hermann Allmers †. „Freunde und Gefährten". Berliner Bühnen. Neue Opern. Kuhnau oder Czernohorsky? Antwort an E. Urban. Fedor Flinzers 70. Geburtstag. Düsseldorfer Ideale. — Notenbeilage: Martin Plüddemann, Siegfrieds Schwert. — Bilderbeilagen: Bildniß Leo Tolstojs; Fritz Erler, Mädchen am Klavier; Abbildungen 25—32 zu Schultze-Naumburgs Aufsatz über alte und neue Kultur.

* Anläßlich des 25jährigen Bestehens der Monatsschrift „**Nord und Süd**", Breslau, Schlesische Verlagsanstalt v. S. Schottlaender, die in diesem Vierteljahrhundert ein bedeutsamer Faktor in unserem litterarischen Leben gewesen und bis heute geblieben ist, haben Herausgeber und Verleger dem Aprilheft, das die Zahl 301 trägt und den 26. Jahrgang eröffnet, den Charakter eines Jubiläumsheftes gegeben, das in seiner Idee, durch die Art der Beiträge, die Persönlichkeiten, die sich hier gleichsam ein Stelldichein gegeben haben, um eine gemeinsame Erinnerungsfeier zu begehen, in der Zeitschriftenlitteratur kaum seines Gleichen haben dürfte. „Nord und Süd" ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 6 Mark pro Quartal zu beziehen. Als eine den Lesern von „Nord und Süd" gewiß hochwillkommene Jubiläumsgabe ist dem Hefte ein Generalregister für die bisher erschienenen 100 Bände (300 Hefte) beigegeben. Dasselbe wird auch gesondert Interessenten käuflich zugänglich sein.

(Nachdruck verboten.)

Aus Brombergs Vorzeit.

Von Dr. Erich Schmidt.

I. Die Burg Bydgoszcz.

10. Die Schwedenzeit.

Als der letzte Bromberger Starost aus dem Hause Koscielecz in das Grab sank (1600), da ging auch der Glücksstern für Burg und Stadt Bromberg unter. Jetzt zogen neue Herren in die Burg ein, in schneller Reihenfolge wechselnd, aus verschiedenen Geschlechtern stammend, einzig darauf bedacht, den größtmöglichen Gewinn aus dem ihnen übertragenen Amte zu ziehen. Persönlich nahmen sie nur selten ihren Aufenthalt in unserer Burg; die Zeiten waren vorüber, da der Lärm rauschender Festlichkeiten die geräumigen Hallen durchtoste, da am Brahestrande ein ritterlich fröhliches Leben und Treiben sich entfaltete. Der Burgherr fand am üppigen Genußleben bei Hofe oder am wechselvollen Intriguenspiel im Reichstage mehr Gefallen, als an den Pflichten seines Amtes. Er ließ an seiner Stelle einen Vertreter (vice capitaneus) schalten und walten, gewöhnlich einen Angehörigen des niederen Adels, der gerade gut genug dazu war, die Erträgnisse des Amtes einzutreiben und an den fernen Herrn abzuführen. Natürlich bemühten sich diese Stellvertreter wiederum, bei der Gelegenheit selbst ihr Schäflein ins Trockne zu bringen. So wurde denn in räuberischer Weise nur auf den augenblicklichen Gewinn hin gewirthschaftet, eine Art Raubbau betrieben, wobei die Burg zu zerfallen begann und die zur Starostei gehörigen Ländereien der Verödung anheimfielen.

Aber auch über das ganze polnische Land brach jetzt die Zeit des Niedergangs herein, und so spiegeln sich denn im Schicksal unserer Burg die großen Ereignisse wider, die den Verfall und endlichen Untergang des polnischen Reiches herbeigeführt haben. Die furchtbar verheerenden Kriege mit Schweden gaben zu dieser verhängnißvollen Entwicklung den Anstoß; innere Mißstände — die hier nicht weiter berührt werden sollen — beschleunigten den fortschreitenden Zerfall.

Auch Bromberg hat sein vollgemessen Maß des Leides in dieser Zeit zu kosten gehabt: aus einer der blühendsten Handelsstädte des Königreichs Polen, wie sie uns der Bernardinerchronist 1604 schildert, war nach kaum einem halben Jahrhundert eine Stätte der Verödung und des Elends geworden.

Die Zeit des Unglücks begann, als der jugendliche Schwedenkönig Gustav Adolf 1626 an der Ostseeküste erschien und sich in dreijährigem Kampfe, der sich hauptsächlich im unteren Weichselgebiet abspielte, mit seinem Vetter, König Sigismund III. von Polen, maß. Eine in Bromberg noch lebende Ueberlieferung weiß zu berichten, Gustav Adolf sei damals auch vor die Mauern Brombergs gezogen und habe auf den Höhen südlich der Stadt sein Lager aufgeschlagen; die Namen Schwedenberg und Schwedenhöhe stammten aus jener Zeit. Ja, er habe sich sogar zum Herrn der Stadt gemacht und die alte Kirche „Zur H. Dreifaltigkeit" (einst auf dem heutigen Grundstück Berlinerstraße Nr. 25 gelegen) den Katholiken entzogen und den Protestanten in der Stadt als Gotteshaus überwiesen.

Leider findet diese Kunde keine Bestätigung in den zur Verfügung stehenden Quellen. Wenn damals Burg und Stadt Bromberg infolge der Kriegswirren schwere Leiden durchzumachen gehabt hat, so sind nicht die Feinde, sondern die Freunde und Verbündeten des Königs von Polen daran schuld gewesen. Kaiser Ferdinand II. hatte einen Theil des Wallensteinschen Heeres unter Arnheims Oberbefehl dem befreundeten Polen zu Hülfe geschickt, und die kaiserliche Soldateska hatte wochenlang in Burg und Stadt Bromberg nach ihrer sattsam bekannten Weise gehaust. So gründlich gelang die Vernichtung alles Wohlstandes der Stadt, daß noch fünf Jahre später der Nachfolger Sigismunds, der wohlwollende König Wladislaus IV., sich zu ungewöhnlichen Gnadenbeweisen veranlaßt sah, um der Stadt wieder einigermaßen zum Wohlstand zu verhelfen.

„Unsere Stadt Bromberg — so heißt es in einer königlichen Urkunde vom 4. August 1634 — ist einst eine Zierde und ein Segen für ganz Kujawien gewesen; jetzt aber ist sie durch wechselvolle Schicksalsschläge, durch die Kriegskosten, die Pest, hauptsächlich aber zur Zeit des dreijährigen preußischen Krieges durch Einquartierungen, Brandschatzungen und Räubereien, zuletzt durch die Plünderung seitens des durchmarschierenden kaiserlichen Heeres zu einer trostlosen Einöde geworden, so daß ich . . . u. s. w. (Folgt der Gnadenbeweis, der darin besteht, daß der Stadt das alleinige Recht zugesprochen wird, Wein und andere Getränke (liquores) im Rathskeller zu verschänken) . . . .

Nur der Vollständigkeit halber seien die Starosten dieser traurigen Epoche genannt; für die Schicksale von Burg und Stadt Bromberg kommen sie nur wenig in betracht:

1600—1617 Matthias Smogolecki,
1618—1621 Andreas Przyjemski,
1621—1624 Sandivogius Czarnkowski,
1624—1635 Petrus Zeronski,
1635—1648 Georg v. Tenczyn-Ossolinski,
1648—1651 Franz v. Tenczyn-Ossolinski,
1651—1666 Boleslaus v. Dönhoff.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts nun sollte sich das Schicksal der stolzen Burg Bydgoszcz, jenes castrum munitissimum des Dlugosch, vollenden. Zu Trümmer sank die alte Feste, um deren Mauern so oft der Kampf getobt, in deren Räumen so lange Glanz und Pracht geherrscht hatte. Der zweite schwedisch-polnische Krieg war entbrannt; Karl X. Gustav war mit seinen Schaaren von Pommern her in das Netzegebiet eingebrochen (1655) und zog nun, fast ohne Widerstand zu finden, durch die polnischen Lande. Von Czarnikau aus schickte er den General Gustav Stenbock die Netze stromaufwärts gegen Nakel; der schwedische Reiterführer Andreas Platting wurde zur Besetzung Brombergs detachirt. So geschah es denn, daß zum ersten Male wieder seit fast 250 Jahren (1410 bis 1655) Feinde des polnischen Reiches in unsere Burg einzogen.*)

Die für die Kriegführung wichtige Lage des Platzes war der Anlaß, daß Bromberg nun der Zankapfel zwischen beiden Parteien wurde. Im September 1655 finden wir noch den schwedischen Obristen Alexander Weißenstein als Kommandanten der Burg; im April 1656 sind wiederum zwei polnische Heerführer, der berühmte Reitergeneral Stephan Czarnecki und der Woywode von Pomerellen, Jakob von Weiher, Herren der Stadt. Wie war das gekommen?

Die schwedische Besatzung hatte den furchtbarsten Druck auf die Bevölkerung der Stadt ausgeübt; schon längst war die berühmte Kriegszucht dahin, wie sie einst zu Gustav Adolfs Zeiten bestanden hatte, längst hatten die Schweden ihre Lehrmeister in der Grausamkeit, die Schaaren Tillys und Wallensteins, erreicht und übertroffen. Die unglücklichen Bürger der Stadt ließen die Gewaltthätigkeiten der Feinde eine Zeit lang über sich ergehen; endlich aber rafften sie sich zu einem in ihrer Lage heroischen Entschluß auf. „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende"; das mochte die Stimmung sein, die ihre Gemüther beherrschte. Sendlinge Czarneckis, die sich heimlich in die Stadt geschlichen hatten, verkündeten, daß ihr General in der Nähe des Goplosees darauf lauere, daß ihm Bromberg die Thore öffnete; die schwedische Besatzung sei schwach, ihre Ueberwältigung leicht. Und so geschah es. In einer stürmischen Märznacht 1656 erhoben sich die Bürger gegen ihre schwedischen Peiniger mit Waffengewalt, metzelten sie nieder und öffneten Czarnecki die Thore.

Aber nicht lange blieben die Polen Herren der Stadt. Der Bruder des Schwedenkönigs, Herzog Adolf Johann, Pfalzgraf bei Rhein, der bei Pakosch stand, zog auf die Kunde von diesen Ereignissen gegen Bromberg; Czarnecki und Weiher wichen ihm aus: ohne große Mühe gewannen die Schweden Bromberg wieder. Es wird nicht erzählt, was für ein Strafgericht über die Bürgerschaft hereinbrach; die kriegsgefangene Besatzung wurde jedenfalls sehr milde behandelt: die deutschen Söldner wurden in die schwedischen Regimenter gesteckt; die Polen machte man wehrlos und ließ sie dann abziehen.

Bald erschien auch König Karl Gustav (21. Mai 1656) in den Mauern Brombergs, um dann gegen Czarnecki zu ziehen, der die Umgegend von Exin unsicher machte. Der Kleinkrieg ging weiter; abermals sehen wir Januar 1657 den Schwedenkönig in Brombergs Mauern, vergebens bemüht, seinen beweglichen Gegner Czarnecki zum Stehen und Schlagen zu bringen. Zum letzten Male hielt sich Karl Gustav im Juni 1657 in Bromberg auf; hier zog er seine in Polen stehenden Truppen zusammen, um gegen Dänemark, das ihm den Krieg erklärt hatte, zu Felde zu ziehen.

Bei welchem von diesen Kämpfen die alte Burg Bydgoszcz in Flammen aufging und zur Ruine wurde, werden wir das nächste Mal sehen.

*) Als Quelle für diese und die folgenden Mittheilungen dient uns in erster Linie das große Werk Pufendorfs „Sieben Bücher von denen Thaten Karl Gustavs Königs von Schweden", Nürnberg 1697.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

§ **Deutscher Verein für Volkshygiene in Bromberg.** Die gestrige sehr gut besuchte Sitzung eröffnete Herr Oberpostdirektor Rehan in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Medizinalrath Jaster und wies auf die Wichtigkeit des Vereinszweckes hin, der Förderung der Gesundheit des Volkes zu dienen. Herr Stadtrath Metzger betonte in seinem Vortrag, der veröffentlicht werden soll, wie eine Reihe Gesundheitsstörungen durch Beleuchtung, Wasserleitung und Kanalisation auftreten, da die Bewohner, vor allem die Miether, ihre Pflicht in diesen Dingen verabsäumen. Der Vortragende wies an einer Reihe von Beispielen eingehend nach, wie der Unverstand und die Unkenntniß oft an Fehlern schuld sei, die man dann dem Hausbesitzer oder der Verwaltung zuschreibe. (?) Die Beleuchtung, die Wasserleitung, die Ableitung der Schmutz- und Gebrauchswässer, die Bedeutung der Revisionsschächte und Revisionsöffnungen wurden durchgesprochen, so daß die Zuhörer ein anschauliches Bild von den großen Vortheilen bekam, die eine, wie in Bromberg, gut angelegte Leitung hat. Diese Vortheile, so schloß der Redner, könnten aber nur dann technisch und sanitär nutzbar sein, wenn sie verständig benutzt werden, und in diesem Sinne sollte eine Belehrung immer wieder gegeben werden. Aus den dem Vortrage folgenden Mittheilungen des Schriftführers entnehmen wir, daß die Behörden in Bromberg an die Schulen Plakate ausgetheilt haben, in denen mit dem Kernwort des Vereins „Nur im gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist" auf seine Bedeutung aufmerksam gemacht wird. Die Vorträge beginnen wieder im Oktober d. J. und bringen Belehrung und Anregung über wichtige gesundheitliche Fragen. Der Zutritt zu den Vorträgen ist für jedermann frei, der Mitgliedsbeitrag beträgt für das Jahr 5 Mark.

§ **Die hiesige Bäckermeisterinnung** hielt gestern Abend im Musielewiczschen Lokale ihre fällige Quartalssitzung ab. Sie eröffnete der Obermeister Herr Hermann Lenkeit mit dem Kaiserhoch. Hierauf wurden fünf Lehrlinge, die ihre Prüfung als Gesellen bestanden hatten, als solche ausgeschrieben und 4 junge Leute als Lehrlinge eingeschrieben. Demnächst wurde beschlossen den Verbandstag der Bäcker, welcher im Juni d. J. in Schneidemühl abgehalten wird, durch Delegirte zu beschicken. Gewählt wurden die Herren Hermann Lenkeit, Gustav Röske, Julius Lenkeit und Otto Riedel. Hierauf erfolgte die Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten. Der Sitzung wohnte der königliche Kommissar der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Bromberg Herr Regierungsrath Dr. Pokrantz bei, der die von der Innung ausgesprochenen Wünsche bezüglich der Fortbildungsschule für die Lehrlinge entgegennahm. Nach Schluß der Sitzung vereinigte man sich zu einem gemüthlichen Beisammensein.

Janowitz, 9. April. (Diebstahl.) Von einem Wirthschaftseleven ist der Gutsbesitzer Wolf in Marienfeld bestohlen worden. Bei dessen Abwesenheit betrat der Eleve die Wohnstube, zündete das Licht an und begab sich in das obere Zimmer, um dort die Geldkassette zu entleeren. Dies wurde von der Frau des Gutsbesitzers, die im anstoßenden Zimmer sich bereits zur Ruhe gelegt hatte, bemerkt. Sie stand auf, schloß den „treuen Eleven" im Zimmer ein und schlug Lärm. Diesem gelang es aber zum Fenster unter Mitnahme eines Mantels und eines großen Messers in der Dunkelheit zu entkommen. Trotz der sofort angestellten Recherchen und des erlassenen Steckbriefes ist der Dieb bis heute nicht ermittelt.

Rosenberg, 9. April. (Verhaftung wegen Giftmordverdachts.) Die „Danz. Ztg." berichtet: Gestern wurde der 63 jährige pensionirte Lehrer Hoffmann von hier verhaftet und in Untersuchungshaft nach Elbing gebracht. Er ist verdächtig, an dem Giftmorde, der im vorigen Jahre unser Städtchen in Aufregung versetzte, betheiligt gewesen zu sein. Am 14. September starb nach vierwöchentlichem Lungenleiden der Drechslermeister Grabowski, der mit seiner Frau in sehr unglücklicher Ehe lebte. Da ihm die Frau nicht die nothwendige Pflege angedeihen ließ, wurde damals der Kranke nach dem Krankenhause gebracht. Auffallend ist es, daß es etwa acht Tage vor dem Tode des Mannes der Frau G. gelang, ihren Mann zu überreden, wieder nach Hause überzusiedeln. Mit diesem Tage trat eine Verschlechterung im Befinden des Kranken ein, die sich niemand erklären konnte, da die Frau anscheinend ihren Mann sehr gut pflegte. Dr. Wentscher, der den Kranken behandelte, schöpfte zuerst Verdacht, daß der Mann nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. Auf seine Anzeige wurde die Leiche sezirt und Frau G. verhaftet. Sie gab bald zu, ihrem Manne jeden Tag etwas Chromsäure in seinen Glühwein gemischt zu haben. Die Säure besorgte sie sich aus der Apotheke als Einreibungsmittel. Sie war aber über die Stärke des Giftes völlig im Unklaren und wußte auch nicht, welche Menge sie dem Glühwein beizumischen hatte. Die Frau wurde allgemein in der Stadt für geistig nicht ganz normal gehalten. Der jetzt verhaftete Lehrer Hoffmann hat viel im Hause des Gr. verkehrt. Schon damals stand er im Verdacht, der Frau das Mittel an die Hand gegeben zu haben; eine bei ihm abgehaltene Haussuchung hatte jedoch keinen Erfolg.

Gerichtssaal.

Schneidemühl, 9. April. Vor dem heutigen Schwurgericht hatte sich der Bauunternehmer Robert Heese aus Märkisch-Friedland wegen Meineides zu verantworten. Er war im vorigen Herbst bei dem Gutsbesitzer Broecker in Abbau Märkisch-Friedland mit dem Absteifen eines Sattels beschäftigt und bekam auch während dieser Zeit das Essen vom Gutshofe. Um diese Zeit verließ der Knecht Robert Radtke angeblich wegen des schlechten Essens den Dienst, insbesondere behauptete er, als er wegen Verlassens des Dienstes in Strafe genommen worden war, daß ihm und den anderen Leuten schlechtes Fleisch von einem nothgeschlachteten Schweine vorgesetzt worden sei. Als Heese dann in dem vor dem Schöffengerichte anstehenden Termine hierüber vernommen wurde, sagte er eidlich aus, von dem Fleische nicht gegessen, sondern es vielmehr verschenkt und den Hunden vorgeworfen zu haben. In der heutigen Verhandlung konnte dem Heese das Gegentheil nachgewiesen werden, er wurde aber trotzdem nur des fahrlässigen Meineides für schuldig befunden und zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wreschen, 10. April. Verletzung des Briefgeheimnisses. Im Januar d. Js. übergab der Rektor der hiesigen katholischen Schule der Schuldienerfrau Gadzinski, die aus dem Schulprozeß her bekannt ist, wiederholt Briefe amtlichen Inhalts zur Beförderung an den Kreisschulinspektor. Es erregte Befremden, daß der Inhalt öfter gewissen Personen bekannt war, und die Abgabe der Briefe häufig verspätet erfolgte. Genaue Untersuchungen ergaben, daß die Briefe nach der Uebergabe geöffnet worden waren, und angestellte Nachforschungen bestätigten diese Thatsache. Eine vorgenommene Haussuchung förderte nichts Verdächtiges zu tage. Bei der Vernehmung der Frau und deren Sohn, des Schreibers Adam Gadzinski, vor dem königlichen Landrath fiel auf, daß die Mutter den Sohn zu beeinflussen suchte, die Thäterschaft zu bestreiten. Letzterer gab aber dort und auch in der gestrigen Verhandlung vor dem Schöffengericht zu, einen Brief geöffnet und den Inhalt gelesen zu haben, doch will er ihn nicht weiter gegeben haben. Die Frau wurde hierauf freigesprochen, der Sohn aber zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Rosenberg, 8. April. Die Kaufmannswittwe Auguste Louis aus Dt.-Eylau hatte sich heute bereits zum dritten male wegen öffentlicher Beleidigung des Rechtsanwalts Sch. von hier vor dem Schöffengericht zu verantworten. Im Juni 1900 betraute sie in einem gegen sie eingeleiteten Verfahren wegen Erpressung den Rechtsanwalt Sch. mit ihrer Vertheidigung. Im Bureau des Rechtsanwalts unterschrieb sie einen Honorarschein und zahlte einen Vorschuß von 50 Mark. Als ihr später die Kostenrechnung über 74 M. zuging, verweigerte sie die Zahlung des Restes mit der Begründung, daß sie mit dem Bureauvorsteher kein weiteres Honorar vereinbart hätte. Den Honorarschein habe sie für eine Vollmacht gehalten. Das Schöffengericht in Deutsch-Eylau jedoch verurtheilte sie auf grund der eidlichen Aussagen des Bureaupersonals zur Zahlung des Honorars. Am 13. Juni 1901 schickte sie den Betrag per Postanweisung an Rechtsanwalt Sch. ein, machte aber auf dem Abschnitt der Postanweisung Bemerkungen, die die gröbsten Beleidigungen enthielten. Auch machte sie gehässige Bemerkungen über ein körperliches Leiden des Rechtsanwalts. (Herr Sch. lahmt auf einem Fuße.) Sie hatte sich hierauf wegen Beleidigung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht sah die Beleidigung als eine äußerst grobe und öffentliche an, da sie auf dem Abschnitte der Postanweisung von den Beamten der Post gelesen werden konnte, und verurtheilte sie zu sechs Wochen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte sie Berufung ein und erwirkte auch von der Strafkammer eine Umwandelung der Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 504 Mark. In der Berufungsschrift jedoch machte sie sich einer neuen Beleidigung schuldig. Das Schöffengericht verurtheilte sie wegen dieser Beleidigung zu vier Wochen Gefängniß. Wieder legte Frau L. Berufung ein, mit der Begründung, daß sie in diesem Falle an keine bestimmte Person gedacht, sondern nur eine allgemein bekannte Phrase gebraucht habe. Die Strafkammer glaubte ihrer Angabe und sprach sie frei. Am 14. Februar d. Js. schickte sie einen Restbetrag an Rechtsanwalt Sch. ein und verübte wiederum auf dem Abschnitt der Postanweisung eine neue Beleidigung. Das Schöffengericht verurtheilte sie in anbetracht der niedrigen Gesinnung, die die Angeklagte an den Tag gelegt hatte, zu acht Wochen Gefängniß.

Leipzig, 10. April. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs der „Volksstimme" in Frankfurt a. M., Dr. Quarck, der am 13. November v. J. vom dortigen Landgericht wegen Beleidigung des Ostasiatischen Expeditionskorps, begangen durch Veröffentlichung eines sogenannten „Hunnenbriefes", zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt worden war.

Wegen Beleidigung des Kaisers von Oesterreich hatte sich am Donnerstag in Elberfeld der Verlagsbuchhändler Wiemann zu verantworten. Die Beleidigung wird erblickt in einer im Wiemannschen Verlage erschienenen Schrift „Kaiser Franz Josef I. und die Jesuiten". Darin wird behauptet, daß die Jesuiten die große Augenschwäche des Kaisers Franz Josef für ihre Zwecke benutzen. In Wirklichkeit sei der Papst der unumschränkte Beherrscher des österreichischen Staates. Der Kaiser möge die Bestimmung unterzeichnen, da er ohnehin nur formell mehr Kaiser sei. Diese Schrift schickte Wiemann an Kaiser Franz Josef mit der Bitte, sie seiner Privatbibliothek einzuverleiben. Darauf veranlaßte die österreichische Regierung durch ihren Geschäftsträger in Berlin die Anstrengung eines Strafantrags gegen Wiemann. In dem Termin am Donnerstag beantragte der Staatsanwalt gegen Wiemann 3 Monate Gefängniß. Die Verkündigung des Urtheils wurde bis zum 17. April ausgesetzt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 13. April (Misericordias-Domini). Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Superintendent Saran. Vormittags 1/2 12 Uhr, Freitaufen. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein in der Sakristei. — Mittwoch, den 16. April, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale Posenerstraße Nr. 28, Pastor Pfefferkorn. — Donnerstag, 17. April, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Parrkirche, Pfarrer Aßmann. — Montag, 14. April, nachm 4 Uhr, biblische Besprechung mit den konfirmirten Töchtern in der Sakristei, Pfarrer Aßmann. — **Schöndorf:** Sonntag, 13. April, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn.

St. Paulskirche. Sonntag, 13. April. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Freitaufen, Pfarrer Staemmler. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmitt. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer von Zychlinski. — Donnerstag, den 17. April, abends 6 Uhr, biblische Besprechung mit jungen Mädchen, Wilhelmstraße 3, Pfarrer Staemmler.

Christuskirche: Sonntag, 13. April. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls Pfarrer Haendler. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. Abends 7 Uhr, Versammlung des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Posenerstraße 28.

Schönhagen: Sonntag, 13. April, vormitt. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. — **Klein-Bartelsee:** Sonntag, 13. April, vormitt. 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Favre. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Favre.

Schwedenhöhe. Sonntag, 13. April. Frankenstraße: Vormittags 8 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Teichert. Vorm. 10 1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Lehrer Marx. — Schulstraße: Vormittags 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Teichert. Von vorm. 11 1/2 Uhr ab Freitaufen. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst.

Militärgottesdienst. Wegen Renovirungsarbeiten findet in der Garnisonkirche kein Gottesdienst statt. — Vormittags 10 Uhr, evangelischer Militärgottesdienst im Exerzierhause des Pomm. Füsilierregiments Nr. 34, Divisionspfarrer Dr. Uhlig. — Der katholische Militärgottesdienst findet in der Jesuitenkirche statt.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag, den 13. April: Vormittags 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Freitag, 18. April, abends 8 Uhr, Abendpredigt, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch-lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 13. April, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, den 16. April, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 13. April. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, die 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/4 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. — In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr heil. Messe. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. — An den Wochentagen in der Pfarrkirche: Hl. Messe um 6, 7, 8 Uhr. In der Jesuitenkirche um 7 Uhr.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 11. April, abends 6 Uhr 30 Minuten. Sonnabend, 12. April, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten. Sabbathausgang 7 Uhr 24 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 6 Uhr 30 Minuten.

Baptistenkirche, Jakobstraße 2. Sonntag, den 13. April, vorm. 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Nachmitt. 2 1/2—3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4—5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Montag, 14. April, abends 8—9 Uhr, Gebetstunde. Donnerstag, 17. April, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Freitag, 18. April. Abends, 8 — 9 Uhr, Gottesdienst, Königstraße 20, Prediger Hoppe.

Parochie Schleusenau. — Kirche in Schleusenau. Sonntag, den 13. April, Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. Vormittags 1/2 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Nachmitt. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Hildt. — Nachmittags 3 Uhr, Versammlung des evangelischen Parochialvereins. — Abends 6 Uhr, Versammlung des evangelischen Frauen- und Jungfrauenvereins. — Abends 1/2 8 Uhr, Versammlung des evang. Männer- und Jünglingsvereins. — **Schule in Jägerhof.** Vormittags um 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ulmitz. — Vorm. 1/4 12 Uhr, Unterredung mit den Konfirmirten. Abends um 8 Uhr, Versammlung des Gemeinschaftschors. — **Schule in Kanal-Kol. A.** Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Hildt. — **Schule in Oplawitz.** Nachmittags 3 Uhr, Gottesdienst, Pastor Ulmitz. — Mittwoch, 16. April. **Schule in Jägerhof.** Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Hildt. — Donnerstag, 17. April. **Kirche in Schleusenau.** Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Kriele.

Gottesdienst in Prinzenthal. Sonntag, 13. April. In Prinzenthal: Vormittags 1/2 10 Uhr, Gottesdienst; in Schleusendorf: Vormitt. 11 Uhr, Gottesdienst. — Nachmittags 2—3 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr, Freie Amtshandlungen. — Nachmittags 5 Uhr, Jungfrauenverein. — Abends 1/2 8 Uhr, Jünglingsverein, Pastor Boettcher.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon. Sonntag, den 13. April, vormittags um 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier, Kollekte für die Berliner Stadtmission. — Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Nakel. Sonntag, den 13. April. Vormittags um 10 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Venzlaff. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl, in Erlau, Pfarrer Pape. — Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst hier, Pfarrer Pape. — Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Pape. — Dienstag, 15 April. Abends 8 Uhr, Andacht im Konfirmandenzimmer, Prediger Goede. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Venzlaff vollzogen werden.

Bromberg. Ev. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Predigt.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

= Mild und sicher abführend. =

Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht, Rheumatismus etc. (202

Man beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Apk. Mayrhofen-Teerschwefelseife

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Berliner Börse vom 10. April.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,13 1/2 | 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,30 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Bk. 3, Lb. 4, Priv. 1 1/2 %

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	102.20b
Dt. Reichs.-A.	3 1/2	101.80bG
do. unk.b.1905	3 1/2	101.80G
do. do.	3	92.10bG
Preuss. cons. A.	3 1/2	101.80b
do. unk. b. 1905	3 1/2	101.80b
do. do.	3	92.00G
Brem. Anl. 1887	3 1/2	99.90b
Hamb. amort 1893	3 1/2	100.10B
do. do. 1897	3	— —
Hess. St.-A. 93-99	3 1/2	100.10bB
do. do. 1896	3	90.20B
do. do. 1899	4	105.30B
Brandenbg. Pr.-A.	3 1/2	— —
Ostpr. Prov.-Obl.	3 1/2	98.00b
Pomm. Prov.-Anl.	3 1/2	98.30b
PosenerProv.-Anl.	3 1/2	98.40B
do. do.	3	88.90bG
Rhein. Prov.-Obl.	3 1/2	100.00G
do. IX, XI, XIV,	3	— —
Teltower Anl.	3 1/2	99.00G
do. do.	4	104.80bG
Westf. Prov.-Anl	3	— —
do. do.	3 1/2	99.80b
do. do.	4	103.75B
Westpr. Pr.-Anl	3 1/2	98.90G
Berliner St.-A.	3 1/2	99.80bG
do. 1882-98	3 1/2	99.80bG
Bielefelder St.-A.	4	— —
Bresl. St.-A. 80-91	3 1/2	99.40G
Bromberg. St.-A.	3 1/2	98.90B
Charlottenb. 1899	4	103.50B
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.30B
Ess. St.A.IV,V(98)	3 1/2	98.40bB
Hann. St.-A. 1895	3 1/2	99.50B
Köln. St.-A. v. 98	3 1/2	99.10b
Magdeburger	3 1/2	99.25bG
Mündener St.-A.	4	— —
Stett. St.-A n-o.	3 1/2	98.50bG
Berlin. Pfdbr.	5	118.50b
do. do.	4 1/2	110.30G
do. neue	4	103.40bG
do. do.	3 1/2	98.90b
do. do.	3	90.10G
Cent. Lndsch.	4	104.10B
do. do.	3 1/2	99.50G
do. do.	3	89.90b
Kur- u. Neum.	3 1/2	100.00G
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	104.00G
do.	3 1/2	98.70bG
Pomm. Land.	3 1/2	98.80b
do. do.	3	89.70G
Posensche.	4	102.60G
do.	3 1/2	98.75B
Sächsische	4	— —
do.	3 1/2	99.75G

Preussische Pfandbriefe

Sächsische.	3	89.60G
Schles. altld.	3 1/2	— —
do. do.	3 1/2	100.00B
do. do.	4	102.30G
Schl.-Hlst.LC.	4	103.20b
Westf. lndsch.	4	103.40B
do. do.	3 1/2	99.40G
Westpr.rittsch.	3 1/2	98.75G
do. rttersch.	3	89.75G
Hannoversche	4	103.50b
do.	3 1/2	— —
Hess.-Nassan.	4	— —
do.	3 1/2	99.40G
Kur- u. Neum.	4	103.40b
do. do.	3 1/2	99.25G
Pommersche	4	103.80b
do.	3 1/2	99.25G
Posensche.	4	103.50G
do.	3 1/2	99.25G
Preussische	4	103.40G
do.	3 1/2	99.25bG
Rhein Westf.	4	103.70G
do. do.	3 1/2	— —
Sächsische	4	103.50G
Schlesische	4	103.40b
do.	3 1/2	— —
Schles. Holst.	4	103.40G
do.	3 1/2	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	— —
Bayer. Präm.-Anl.	4	156.00bG
Braunsch. 20Th.L.	—	130.25b
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3 1/2	139.30bG
Hamb. 50-Thl.-L.	3	133.30b
Lübecker do.	3 1/2	— —
Mein. 7 Guld.-L.	—	30.20bG
Oldenb. 40 Th.-L.	3	129.20bB

Renten-Briefe

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5 % Argentin. Anl.	5	80.60b
4 1/2 % do. innere	4 1/2	70.20b
4 1/2 % do. äussere	4 1/2	70.00G
Chile Gold - Anl.	4 1/2	84.90B
Chinesische Anl.	5 1/2	101.50bG
do. von 1895	6	— —
do. von 1896	5	99.60b
do. von 1898	4 1/2	90.00bG
Griech. Anl. 81-84	1 9/16	39.10G
do. cons. Goldr.	1 1/2	30.20bG
do. Monopol	1 1/2	42.70bG
Italienische Rente	4	100.80G
Mexikanische Anl.	5	100.70b
Oesterr. Goldrente	4	102.50bG
do. Papierrente	4 1/2	— —
do. Silberrente	4 1/2	101.50bG
do. 1860 Loose	4	153.00bG
Port. Staats-Anl.	4 1/2	43.50bG
Rum. amort. alt	5	97.00bG
do. amort. 1898	4	82.75bG
Russ. cons. 1880	4	100.00bG
do. Goldrente	5	— —

do. Staatsrente	4	96.80bG
do. Bod.-Cr. conv.	3,8	95.00B
Schwed. St.-A. 86	3 1/2	99.50G
Serb. amort. A. 95	4	66.70bB
Spanische Schuld	4	79.90b
Türk. Admin. 88.	5	100.70G
do. C. p. 1. 4. 1876	1	— —
do. Loose	—	111.00bG
Ungar. Goldrente	4	101.10b
do. Kronenrente	4	98.20bG
do. Staatsr. 1897	3 1/2	89.10bG
Bucarest. Anl. 84	4 1/2	92.00bG
Buen. AiresSt.A.G.	4 1/2	74.75bB
do. do. Papier	6	36.30b
Lissaboner St.-A.	4	75.25bG
Stockh. St.-A. 84	4	101.20G
do. do. 87	3 1/2	93.10bG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr. abg	4	— —
Allf. Dtsch. Kleinb.	6	— —
Braunschweig. Ld.	6 1/2	124.50bG
Crefelder	0	90.80G
Dortmund-Gronau	8 1/2	176.00bG
Eutin-Lübeck.	2	55.90b
Halberst. - Blank.	5	— —
Lübeck - Büchener	6	— —
Marienbg.-Mlawk.	1 1/2	70.00G
Ostpreuss. Südb.	0	69.00G
Oesterr. Staatbahn	6 1/2	— —
do. Südb (Lb.)	2	18.25b
Raab-Oedenburg.	1	26.50bG
Warschau-Wien.	9 1/2	— —
Gotthardbahn	6,8	— —
Jura-Simplon	4	— —
Meridionalbahn	6 1/2	— —
Mittelmeer	4	88.20b
North. Pac. - Pref.	4	— —
Schweizer Nordost	5	— —
do. Unionb.	5 1/2	99.60G
Transvaal Certif.	—	176.00b
Westsicil. Eisenb.	1 1/2	80.75bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	— —
Oest.-Ung.Stb. alt	3	92.00bG
do. Nordwestb.	5	108.60bG
Südösterr. (Lomb.)	3	87.00bG
do. Obl. Gold	5	102.90b
Koslow-Woron.	4	98.80b
Anat. Eisenb.-Obl.	5	102.20b
do. Ergänz.-Netz	5	101.00bG
Gotthardbahn	3 1/2	— —
Ital. Eisb.-O. st. g.	2,4	65.40G
Ital. Mittelmeer	4	98.60bG
Centr.-Pac. (1949)	4	101.60G
do. do. (1929)	3 1/2	— —
North.-Pac. P. Lien	4	— —
South. Pac. 1905	6	105.80G
Waladik. unk. 1909	4	99.60bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfdr.	4	100.75G
Br. Hann. H.-B.	4	96.50bG
do. XVI, XVII.	4	100.60bG
Dtsch. Grdcr. I.	3 1/2	121.80bB
do. II.	3 1/2	111.90bG
do. VIII.	3 1/2	96.30bG
do. IX. u. IX a.	4	102.00bG
Dtsch. Grdsch.-B a	frc.	37.50bG
do. do. 3 1/2	frc.	37.50bG
do. Hypt.-B.	5	111.75G
do. Hp.-B. VII.	4	100.00bG
do. do. VIII.	3 1/2	95.50G
Frkf. H. B. S. XIV.	4	—
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.00bG
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3 1/2	96.60bG
Hann. B. C, A. I.	3 1/2	97.50G
do. II.	3 1/2	95.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	101.00bG
do. do.	3 1/2	95.60bG
do.-Strel. H.-f.-I-II	4	71.30G
do. do. I-II	3 1/2	—
Meining Hyp.-Bk.	4	96.00bG
do. do.	4	100.20bB
do. Präm.-Anl.	4	134.25bG
Mitteld. Bod.-Cred	4	98.75bG
do. do. unk. 06	4	94.50bG
NeueBod. Ges. Obl.	4	99.00bG
do. do.	3 1/2	94.50G
Nordd. Grundcred.	4	99.60bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	90.00G
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	112.50G
do. 1900 IV	4 1/2	114.60G
do. 1905 XIV	4	100.60bG
do. XI	3 1/2	96.00G
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3 1/2	95.60bG
do. v. J. 99 unk. 1909	4	102.40bG
do. Comm.-O. 87-91	3 1/2	98.90b
Pr. Hyp.-Act.-Bk. I	4 1/2	—
do. do. Certif.	4	93.80bG
do. do. do.	3 1/2	88.90bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.25bG
do. do.	3 1/2	95.20bG
do. Pfandbr.-Bank	3 1/2	95.00bG
do. XX, XXIuk. 1901	4	102.00bG
do. Kleinb.-Oblig.	3 1/2	95.10G
do. do. II. Em. 1908	4	100.25G
Rhein. H.-Pr. 83-85	4	101.00G
do. Serie 66-82	4	97.00bG
do. Comm.-O.	3 1/2	97.50G
Rhein.-W. B. I. III.	4	100.75bG
do. II., IV., unk. 1904	3 1/2	95.25bG
Sächs. Bodencred.	3 1/2	99.00G
Schles. Bodcr.-Pfd.	4	100.30G
do. do.	3 1/2	94.10G
Stett. Nat. - Hyp.	4 1/2	—
do. do.		—
Westd. Bodencr.	4	100.80G
do. do. III.	3 1/2	95.70bG

Bank-Aktien.

Aachener Discont.	4	133.50bB
Barm. Bankverein	4 1/2	120.10G
Berg.-Märk. Bank	8 1/2	151.75G
Berliner Bank	7	92.70bG
do. Handels-Ges.	7	151.10b
Braunschweig. Bk	5 1/2	113.00bG
do. Credit	5	105.10G
do. Hyp.	7 1/2	137.80G
Breslauer Disc.-B.	0	91.80bG
do. Wechsler-Bk.	4 1/2	101.60bG
Darmstädter Bank	4	137.00bG
Deutsche Bank	11	206.50b
do. Genossensch.	3	102.00bG
Disconto-Comm.	8	189.00bG
Dortmund. Bankv.	6	109.75G
Dresdner Bank	4	137.80b
Duisburg-Ruhr-B.	3 1/2	95.00B
Essener Credit-V.	8	144.50bG
Gothaer Grundcr.	7	125.80bG
Hannoversche Bk.	4	118.75bG
Köln. Wechs. u. C. B.	1 1/2	86.75b
Mein. Hypoth. 80 %	7	129.00bB
Mitteldtsch. Bodcr.	4	88.75bG
do. Creditbk.	5 1/2	110.25bG
Nationalbkf. Dtsch	3	110.50bB
Niederrh. Creditbk	5	105.60bG
Osnabrücker Bank	7 1/2	138.00bG
Pomm. Hyp.-Bank	0	17.60G
Pr. Bod.-Cred. Act.	7	137.90bB
do. Ctr. Bod. Cr. 80 %	9	166.00bG
do. Hypoth. Act.-B.	9	11.00G
Reichsbank	6 1/2	153.40bG
Rhein. Hypoth. Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	— —
Schaaffhaus. Bkv.	5	121.60bG
Schles. Bank - V.	7	141.60bG
Südd. Bodencred.	7 1/2	— —
Westd. Bodencr.-B	6	119.50G
Westfälische Bank	5	115.25G

Industrie-Papiere.

Accum

Telephon-Anschluss 607.

Central-Kaufhaus J. Hirschfeld

Telephon-Anschluss 607.

Friedrichsplatz 19 — Brückenstrasse 11.

Die Eröffnung findet statt

Sonnabend, den 12. April, 10 Uhr vormittags.

Wie jetzt allgemein üblich, erhalten die ersten drei Kunden werthvolle Geschenke gratis.

1. **Kunde ½ Dtz. eleg. Hemden.**
2. **Kunde 1 eleg. seidene Damenblouse.**
3. **Kunde 1 eleg. Sonnenschirm.**

Alle andern Kunden erhalten am Eröffnungstage ein schönes Geschenk gratis.

Das Lager ist in allen Abtheilungen aufs Reichhaltigste vom billigsten bis hochapartem Genre sortirt und sind die Preise concurrenzlos billig.

Beachten Sie gefl. meine drei grossen Schaufenster am Friedrichsplatz und Brückenstrasse und meine Schaukästen.

Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend aufmerksame Bedienung und strengste Reellität zusichernd, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, und die Preiswürdigkeit meiner Artikel zu prüfen.

Central-Kaufhaus J. Hirschfeld. (26

Gestern Nachmittag 2½ Uhr verstarb plötzlich infolge Herzschlags mein langjähriger, treuer Buchhalter

Herr Adolph Gentz

im Alter von 65 Jahren, was ich hiermit seinen Freunden und Bekannten anzeige.

Seine Gewissenhaftigkeit und sein biederer Charakter sichern ihm bei mir über den Tod hinaus eine dankbare Erinnerung.

Bromberg, den 11. April 1902.

Louis Kronheim.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. April, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Kirchhofs aus statt.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, dass ich die von meinem verstorbenen Manne

Paul Westphal

vor 21 Jahren errichtete

Privat-Handelsschule

mit Unterstützung bewährter Kräfte in alter Weise unter der bisherigen Firma fortführe. Mit der Bitte, das meinem Manne bisher geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll (461

Emma Westphal.

Astrachan-Caviar, Rauch-Lachs, Oelsardinen, Sprotten, Speckbücklinge, Flundern, Krabben, Gelee-Aal, Pumpernickel, ff. Käse, Tafelbutter, Pfd. 1,20 M., täglich eintreffend.
Emmericher Kaffee-Niederlage.
Jeden Sonnabend Restekaffee Pfund 1 Mark empfiehlt **Julius Prorok,** Rinkauerstr. 46, Ecke Moltkestraße.

Prachtvolle saftr. Ananas, frisch. Rhein-Waldmeister,
preiswerthe Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine und Sect empfiehlt **Emil Mazur.**

Räucherwaaren!!
heute frisch eingetroffen u. offerire bill. Fischmarkt u. Krummegasse 5: besonders **ff. Lachs,** 1,20 1,80, **Aal,** 1,20—1,60, **echte Kieler Sprotten,** Pfd. 1 M., **Kieler u. Stralf. Bückl.,** 4—6 St. 20 Pfg., **Schellfische, Seelachs, ff. Seehasen,** St. 35—40 Pf., **ff. Lachsheringe,** 15—20 P. St., Sprottbücklinge, 25—30 Pf., p Pfund, **Marinaden. A. Springer.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute plötzlich am Herzschlag mein lieber guter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Tapezierer

Leopold Fiess

im Alter von 61 Jahren, welches tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen (180

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung wird morgen bekannt gegeben.

Für den Beweis herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Gatten und Vaters

Paul Westphal

sagen wir hiermit unseren

innigsten Dank

Bromberg, d. 11. April 1902

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kinderwagen
von 10—20—30 bis 60 Mk.
Größte Auswahl.
Nach auswärts Fr.-Versand.
Katalog gratis. (530
Theilzahlung gestattet.
Franz Kreski,
Bromberg, Danzigerstr. 7.

Allen Denen, die meinem Sohn (36

Isidor

der so schrecklich ums Leben gekommen, das letzte Geleit gegeben, sage ich hiermit meinen

besten Dank,

hauptsächlich Herrn Lehrer Roßkeim für die trostreichen Worte am Grabe.

Wilhelm Wolf
und Frau.

Fordon, 10. April 1902.

Wegen **Aufgabe** des Geschäftslokals
4. Poststrasse 4
werden sämmtliche

Schuhwaaren
10 Procent unter Preis
verkauft. (160

Wiener
Schuhwaaren-Bazar
Julius Bukofzer

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. **billig Stellung** will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen.**

Gebild. junger Mann, 22 J. alt (Chinakämpfer), Materialist, 4½ J. b. Fach, militärfrei, sucht Stellung. **Fritz Struck,** Bromberg, Johannisstraße Nr. 9.

Achtung! Lebensstellung!
Von einer ersten und bestens eingeführten Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft werden per sofort

2 tüchtige Inspektoren

gesucht. Die Stellungen sind dauernd, gut dotirt, und kann bei entsprechenden Leistungen baldige Beförderung zum Generalagenten in Aussicht gestellt werden. (35
Offerten unter Chiffre **R. 700** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wein-Vertretung.
Erste, **seit dem 18. Jahrhundert** bestehende **ungarische Weingroßhandlung,** deren Specialität Ausbruchweine sind, **sucht** gut eingeführten **Vertreter.** Off. unt. **W. N. 2518** befd. **Rudolf Mosse, Wien, I.,** Seilerstätte 2. (11

Suche per sofort (35

einen Platzmeister,

der mit Sortiment u. Vermessung von Brettwaare vollständig vertraut ist. Persönliche Meldung Sonntag, den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr.

Selig Salomon,
Dampfsägewerk Schönhagen.

Tüchtige Rockschneider
für die Werkstatt verlangt (351
H. Prochnau, Brahegasse 19.

Einen tücht., nücht., fleißigen **Hausdiener** sucht per sofort **H. Locke, Brahnau.**

Zur Regulir. und Führ. v. Geschäftsbüchern **ein erfahr. Herr** gesucht. Gefl. Off. u. **P. Z. 0092** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Lehrlinge zur Erlernung des Malergeschäfts können eintreten. **R. Schrammke,** D.-M., Heynest. 10

Einen jüngeren, soliden

Hausdiener

suchen bei freier Station.
Wollstein & Co., Nakel, Netze.

Ein kräftiger Laufbursche wird zum Antritt per 15. April gesucht. **Rich. Zweiniger,** 445) Theaterpl. 3.

Gebildete im Kochen u. Haushalt erfahrene **Wirthschafterin** sucht selbständige Stelle bei ält. Herrn. Kl. Gehalt. Offerten u. **J. Z.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

---

Geübte Plätterin wünscht Beschäftig. in u. außer d. Hause. **Joh. Rosplochowski,** Berlinst. 28.

Als tüchtige Waschfrau außer dem Hause empfiehlt sich Fr. **Tobolska,** Gr. Bartelsee 16.

Selbständ. Taillenarbeiterin sucht **E. Wojciechowska,** Gammst. 9.

Geübte Maschinenstrickerin nebst Lehrmädchen werden ges. **Posenerstr. 35.**

Tüchtige Kochmamsell
f. Hotel nach außerhalb bei hoh. Lohn per sofort gesucht. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

E. **fleiß. Nähterin** w. gesucht. Fr. **A. Biester,** Elisabethmkt. 4.

Ein Lehrfräulein
gegen Vergütung verlangt sofort **H. Hirsch, Friedrichstr. 27.**

Suche für mein Kurzwaarengeschäft per sogl. ein
Lehr-Fräulein
aus anständiger Familie z. Erlernung d. Geschäfts, m. Vergütung. **Emma Schenck,** Elisabethm. 26.

---

1 anst. saub. Mädch. od. Frau wird a. **Aufwart.** ges. N. Markt 12, I. E.

Jüng. saub. Aufwärterin sofort verl. Bahnhofstr. 7 i. Laden.

Gesunde **Amme** u. **Mädchen** empf. Frau **Julie Goede,** Gesindevermieth., Friedrichsplatz 3.

Wirth., Stützen, perf. Köch., Mädch. f. A., Kinderm. sog. z. hab. Vermiet. **Magdalena Dietrich,** Bahnhofst. 5.

Landwirthin, Köchin, Stuben- u. Mädch. f. Alles s. u. empf. Frau **Anna Stahnke,** Bahnhofstr. 65.

Vergnügungen

Bürgerl. Verein Erholung.
Sonntag, 13. April,
Ausflug
nach Oplawitz.
Abfahrt vom Kleinbahnhof in Schleusenau um 2 Uhr 30 Min. 179) **Der Vorstand.**

Concordia.
Täglich große
Spezialitätenvorstellg.
Phil pp Nickel. Haben se nicht den kleinen Cohn gesehen!
Damenorchester Koschinka.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 12. April 1902:
Opern-Vorstellung zu kleinen Preisen:
Zar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag:
Mit glänzender neuer Ausstattung; zum zweiten Male:
Das Rheingold.

Verlobt: Frl. Olga C. Dietz mit Hrn. Ingenieur L. Gümbel, Hamburg.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Otto Appel, Charlottenburg. — Hrn. Dr. med. Letter, Leipzig-Lindenau.
Verehelicht: Hr. Oberingenieur Fritz Süchting mit Frl. Luise Klein, Göttingen. — Hr. Gymnasialoberlehrer Friedrich Lange, mit Frl. Martha Heitzer Köln a. R.
Gestorben: Hr. Dr. phil. Wilhelm Schlüter, Uder. — Hr. Oberlehrer Dr. phil. Theodor Schneider, Leipzig.

Nach sechsjähr. Praxis habe ich meinen Wohnsitz von Mehlsack Ostpr. nach **Bromberg** verlegt. (172

Dr. med. I. Cohn
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Brückenstrasse 2.

Für ein **j. Mädchen** v. 16 J. wird eine Stelle in besserem Hause bei Familienanschl. gesucht. Auf Lohn wird nicht gesehen. Zu erfr. b. Fr. **Boldt,** Schleus., Chausseest. 34.

Wer bereitet zum Einjähr.-Freiwill.-Examen vor? Off. mit Preisang. u. **G. 999** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sonnabend, den 12. April cr. — **Fischmarkt!**

„Goldfischecke!"

Letzte große Auswahl von circa 2000 Fischen.
Preise noch ermäßigt!
179) **Jaeschke,** Goldfischhändler.
N. B. Futter! — Netzchen! — Futter!

Eine gut erhalt. Drehrolle zu kauf. gesucht. Off. u. **D. S. 18** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erh **Kinderwagen** preisw. zu verk. Fröhnerstr. 4, pt. l.

---

3 gebrauchte Pianinos verkauft ganz billig (444 **Kroll,** Danzigerstr. 3.

Gut erhaltene alte Fenster s. z. verk. Berlinerstraße 29, 1 Tr.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

№ 85. 2. Beilage. – Bromberg, Sonnabend, 12. April 1902.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Stadtverordnetensitzung.

Bromberg, 10. April.

Anwesend sind 24 Stadtverordnete und vom Magistrat Erster Bürgermeister Knobloch und die Stadträthe Thiele, Plasse, Wolff, Metzger, Jeschke, Meyer, Gamm, Schönberg und Aronsohn.

Der Vorsteher giebt eine Mittheilung des Magistrats bekannt, wonach die ministerielle Genehmigung der Anleihe von 5,6 Millionen, sowie zur Ausgabe von Schuldverschreibungen in gleicher Höhe erfolgt sei mit der Maßgabe, daß die Tilgung zum 1. April des auf die Aufnahme folgenden Jahres zu beginnen habe; auch der Verwendungsplan der Anleihe ist genehmigt worden. Der Magistrat habe darauf sofort die Anleihe in ganzer Höhe einem der Stadt bereits bekannten Bankkonsortium übertragen, das aus folgenden Instituten besteht: Seehandlung, Darmstädter Bank, Robert Warschauer u. Co., Bank für Handel und Industrie in Breslau, Ostbank in Posen, Stadthagen in Bromberg und Bromberger Bank für Handel und Gewerbe. Es sei gelungen, die Anleihe zu einem Kurs von 101,80 zu begeben anstatt der angenommenen 98, so daß die Stadt dank der richtigen Benutzung der Vortheile des jetzigen Geldmarktes einen Gewinn von 213 560 Mark mache. Der Vorsteher spricht für diesen erfreulichen Erfolg dem Ersten Bürgermeister den Dank der Versammlung aus.

Ferner theilt der Vorsteher ein Schreiben des Magistrats mit, wonach dieser, einer Resolution der Versammlung folgend, beschlossen hat, den Pflegesatz für die Mitglieder sämmtlicher Krankenkassen in der Diakonissenanstalt von 1,50 auf 2 Mark und im Krankenhause von 1,25 auf 1,75 Mark zu erhöhen.

Eingegangen ist ein Dankschreiben der hiesigen Rektoren für die Aufbesserung ihrer Dienstbezüge. Der Vorsteher erwähnt, daß sich auf die Einladung des Berliner Oberbürgermeisters Kirschner und des dortigen Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans zur Betheiligung an der bekannten Protestversammlung gegen die Getreidezölle bisher niemand bei ihm gemeldet habe. Neigung dazu scheine also nicht vorhanden zu sein. Das Einladungsschreiben wird noch einmal herumgereicht.

Die Versammlung tritt dann in die Tagesordnung ein. Der Antrag des Magistrats, betreffend die Feststellung des Wittwengeldes für die Frau des verstorbenen Schuldieners Jäschke, wird angenommen. (Referent Stadtverordneter Vaternam.)

Der Wittwe des verstorbenen Bureaudieners der Gasanstalt, Fischer, der nicht pensionsberechtigt war, wird eine Unterstützung von widerruflich jährlich 200 Mark bewilligt. (Referent Stadtverordneter Vaternam.) Stadtverordneter Lange hatte den Antrag gestellt, diese Unterstützung auf jährlich 400 Mark zu bemessen, zog aber seinen Antrag zurück, nachdem der Magistrat erklärt hatte, für den Fall, daß es nöthig sein sollte, mit dem Vorschlag einer Erhöhung an die Versammlung herantreten zu wollen.

Mit dem Umzuge der Polizei ist der Feuermelder auf der Polizeiwache in Fortfall gekommen. Da es für nöthig erachtet wird, daß auf dem Friedrichsplatz ein Feuermelder besteht, weil der nächste Feuermelder sich bei den Mühlen befindet, wird beantragt, den Melder an Lengnings Hotel eingehen zu lassen und einen anderen auf dem Friedrichsplatz aufzustellen. Die Kosten werden mit 300 Mark vorschußweise aus dem Betriebsfonds bewilligt. (Referent Stadtverordneter Vincent.)

Dem Beschluß der Feuerlöschdeputation, dem Oberfeuermann Wuttke für die Gehaltsbemessung seine Dienstzeit als Feuermann zur Hälfte anzurechnen und somit vom 1. April 1902 ab sein Gehalt auf 1150 Mark zu bemessen, sowie dem zweiten Beschluß, für die Folge bei Beförderung von Feuermännern zu Oberfeuermännern allgemein das gleiche Verfahren zu beobachten, wird zugestimmt. Bis zur Aufstellung des nächsten Etats sollen die Mittel vorschußweise aus dem Betriebsfonds genommen werden. (Referent Stadtverordneter Vaternam.)

Zur Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für das Schulbrausebad in der Karlsschule werden 525 Mark bewilligt. Wie der Referent Stadtverordneter Dr. Jacoby ausführt, will man das dort vorhandene Brausebad endlich in Benutzung nehmen, um, wenn die Erfahrungen günstig, solche Bäder auch in der neuen Volksschule in der Cichorienstraße einzurichten.

Der Magistrat hat beschlossen, dem Vorstande des Diakonissenhauses zur Beschaffung der inneren Ausstattung des Erweiterungsbaues, zur Ergänzung der Wäsche, zur Anschaffung von Gegenständen für die Operationssäle und die Krankenpflege 12 000 Mark aus dem Stiftungsvermögen zur Verfügung zu stellen. Referent Dr. Brunk führt aus, daß sich diese Anschaffungen schneller, als man vorausgesehen, als erforderlich herausgestellt hätten. Zur Verfügung steht dafür die Giese-Rafalski-Stiftung. Die Versammlung tritt dem Beschlusse bei.

Genehmigt wird sodann die Pensionirung des Registrators Scupin mit einem Ruhegehalt von 2151 Mark vom 1. August ab. Im Etat ist S. noch als aktiver Beamter aufgeführt; aus dem dort ausgeworfenen Posten soll das Ruhegehalt bis zum 1. April 1903 gezahlt werden. (Referent Stadtverordneter Vaternam.)

Die Restaurirung des Thurmes der Nonnenkirche hat folgende Rechnung ergeben: Der Verschönerungsverein hat 2000 Mark beigesteuert, die Stadt 2800 Mark, der Staat 3000 Mark, die Uhr hat 1600 Mark gekostet, und einiges andere 900 Mark. Das sind zusammen 10 300 Mark. Jetzt sind noch 2352,67 Mark zu decken. Die Mehrkosten sind dadurch entstanden, daß sich bei der Abtragung des Daches die Nothwendigkeit herausstellte, das Mauerwerk auszubessern und zu verstärken, und dadurch, daß der Berliner Dachdecker für seine Leute ein besseres Gerüst beansprucht habe. Die Summe wird vorschußweise aus dem Betriebsfonds bewilligt. (Referent Stadtverordneter Vincent.)

Zur Deckung der Kosten für die innere bauliche Renovation des Gärtnerhauses im Regierungsgarten werden 700 Mark verlangt. Die Regierung hat die äußere Renovirung bestritten und etwa die gleiche Summe verbraucht. Die Bewilligung wird ausgesprochen. (Referent Stadtverordneter Vaternam.)

Die Kosten für das Nußbaumsche Gutachten über die Bebauung des Hempelschen Feldes stellen sich nunmehr endgiltig auf 659 Mark gegen die ursprünglich veranschlagten 400 Mark. Von jener Summe hat Professor Nußbaum 595 Mark erhalten, 25 Mark der Stenograph und 39 Mark hat der Druck des Vortrages gekostet. Die Bewilligung erfolgt ohne Debatte. (Referent Stadtverordneter Wolfen.)

Es folgen eine Reihe von Wahlen. Zum Waisenpfleger für den 2. Unterbezirk des 3. Bezirks wird Friseur Fischer bestellt; zum stellvertretenden Schiedsmann für den 4. Bezirk Brauereiverwalter Hoffmann; zum Mitgliede der Baudeputation anstelle des zum Stadtrath gewählten Stadtverordneten Gamm der Stadtverordnete Lachmann; zum Mitglied der Krankenhausdeputation (anstelle von Gamm) Stadtverordneter Barnaß. Hierzu hat die Wahlkommission folgende Resolution eingebracht: a. Der Magistrat wird ersucht, zu veranlassen, daß die Zusammensetzung der Krankenhausdeputation entsprechend dem am 1. Juli 1880 von der Versammlung genehmigten Magistratsbeschluß vom 7. Juni 1880 erfolgt; b. der Magistrat wird ersucht mitzutheilen, welche Mitglieder des Magistrats dieser Deputation angehören. Der Referent Stadtverordneter Matthes bemerkt, daß nach Mittheilung des Magistrats die Stadträthe Teschner, Wenzel und Plasse der Krankenhausdeputation angehören. Demgegenüber sei festgestellt, daß anstelle des Stadtraths Wenzel stets Stadtrath Aronsohn zu den Deputationssitzungen erschienen sei. Nach dem Beschluß von 1880 hätte die Deputation aus 2 Magistratsmitgliedern, 4 Stadtverordneten und einem Mitgliede aus der Bürgerschaft bestehen sollen. Thatsächlich aber wären Magistrat und Stadtverordnete immer mit je 3 Mitgliedern vertreten gewesen. Stadtverordneter Wolfen erwähnt, daß diese Zusammensetzung seinerzeit auf grund einer Dienstanweisung des damaligen Ersten Bürgermeisters Platz gegriffen habe, ohne daß die Stadtverordneten mit dieser Aenderung befaßt worden wären. Es sei aber die Frage aufgetaucht, ob Stadtrath Aronsohn der Deputation nicht noch in seiner früheren Eigenschaft als Stadtverordneter angehöre, und ob man nicht vergessen habe, bei seiner Wahl zum Stadtrath das zu ändern. Die Resolution wird angenommen.

Zum stellvertretenden Mitgliede der Ersatzkommission wird Stadtrath Gamm wiedergewählt; Mitglied der Kassenrevisionskommission anstelle von Stadtrath Gamm wird Stadtverordneter Nolte, Mitglied der Mobilmachungs- und Einquartierungskommission anstelle von Stadtrath Gamm Stadtverordneter Vincent, Armenvorsteher für Bezirk IXb Eisenbahnsekretär Wisbar und dessen Stellvertreter Kaufmann Karl Roepke. — Im Anschluß an die Erledigung der Wahlen theilt Stadtverordneter Wolfen folgendes mit: Es sei für die Wahlkommission oft schwer, für diese Ehrenämter, namentlich für die Armenbezirksvorsteher, geeignete Persönlichkeiten zu finden. Die Armendirektion komme der Wahlkommission hierbei allerdings zu Hülfe, indem sie Personen anfrage, in Aussicht nehme und vorschlage. Das sei nun sehr anerkennenswerth, aber es ergäben sich daraus Uebelstände, wenn z. B. die Wahlkommission von der Wahl einzelner schließlich absehe, denen die Armenverwaltung das Amt schon in Aussicht gestellt habe. Er bitte daher alle Stadtverordneten, den Sitzungen der Wahlkommission beizuwohnen und nach ihrer Erfahrung Persönlichkeiten zu nennen, damit man einen größeren Kreis von solchen gewänne. — Stadtrath Plasse bemerkt, die Armendirektion verfahre so auf den Wunsch der Wahlkommission selbst, nachdem sich einige male ergeben, daß die Gewählten sich entweder als nicht fähig erwiesen oder nach kurzer Zeit das Amt niederlegten. Es komme aber darauf an, daß die Gewählten Lust und Liebe zu dem Amt mitbrächten.

Als dringlich wird sodann folgende Vorlage anerkannt: Der Magistrat ersucht, seinem Beschlusse vom 29. November 1901 beizutreten und den Abschluß eines Vertrages mit der Berliner Firma Cäsar Wollheim für die Lieferung von Kohlen für die städtische Gasanstalt und für alle städtischen Anstalten zu genehmigen. Referent Stadtverordneter Friedlaender: Der Hauptgrund dafür, daß der Abschluß der Gasanstalt so wenig mit dem Etatsansatz übereingestimmt habe, läge darin, daß die angenommenen Kohlenpreise sich mit der Wirklichkeit nicht deckten. Durch den Abschluß mit der Firma Wollheim, mit der die Stadt seit langen Jahren in Verbindung stehe, soll eine Wiederholung dieses Uebelstandes unmöglich gemacht werden. Aus dem Vertrage, der auf drei Jahre (bis 1905) geschlossen wird, geht u. a. folgendes hervor: Für Kohlen für die Gasfabrikation, die aus den besten schlesischen Gruben, u. a. der Luisengrube, zu liefern seien, soll der Preis höchstens 102 Pfg. frachtfrei Waggon Station Bromberg betragen, wobei ein Preis frei Luisengrube von 60 Pfennig zu grunde gelegt ist. Sinkt dieser, so sinkt entsprechend auch der Bezugspreis der Stadt. Die Sätze für Hausbrandkohle sind entsprechend geringer. Zu liefern sind jährlich 6—7000 Tonnen. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Die Finanzkommission empfiehlt, dem Vertrage zuzustimmen. Es entspinnt sich über diesen Vertrag eine längere Debatte. Stadtverordneter Barnaß hätte es lieber gesehen, wenn die Lieferungen für die Gasanstalt und zu Heizzwecken getrennt ausgeschrieben worden wären. Zwar habe er nichts dagegen, wenn die Lieferung für die Gasanstalt einer großen auswärtigen Firma übertragen werde; dagegen hätten für die Heizkohle Bromberger Händler zum Bewerb aufgefordert werden müssen. Er bitte daher, den Vertrag in dieser Form abzulehnen. — Stadtverordneter Friedlaender erwidert, man hätte sich mit dieser Frage auch schon in der Kommission eingehend beschäftigt, habe aber von den hiesigen Kohlenhändlern abgesehen nach den Erfahrungen, die man in den letzten Jahren mit ihnen gemacht. Sie hätten horrende Preise gefordert, und doch habe man seine Mühe gehabt, von ihnen Kohlen zu bekommen. — Stadtverordneter Lachmann ist überhaupt gegen den Abschluß eines solchen langfristigen Kontrakts. Die Verhältnisse im vorigen Jahr seien exorbitant gewesen, und damals hätte auch Cäsar Wollheim versagt. Die Preise gingen sicher noch herunter, und es sei deshalb ein Fehler, sich schon jetzt zu binden. Er schlage vor, nur auf ein Jahr abzuschließen und die Hausbrandkohle hier zu kaufen, die Lieferung auszuschreiben; er wisse, daß das auch in anderen Städten geschehe. Die Preise der Gruben, besonders der königlichen, also auch der Luisengrube, seien erhöht worden, aber sie würden sie nur offiziell so hoch halten können, thatsächlich jedoch unter dem Druck der Konkurrenz billiger verkaufen müssen. Nur für Bromberg würde dann auf grund des Vertrages der offizielle hohe Preis maßgebend bleiben. — Stadtv. Friedlaender verweist nochmals auf die Nothwendigkeit, eine Stabilität herbeizuführen, damit die bösen Erfahrungen des letzten Jahres nicht wiederkehrten. Kleine Differenzen spielten dieser Nothwendigkeit gegenüber keine Rolle. — Stadtv. Cohnfeld betont denselben Gesichtspunkt. Die Erwägung, daß man mal gelegentlich durch Kauf aus zweiter Hand besser wegkomme als beim Kauf aus erster Hand, könne wohl für einen Privatmann bestimmend sein, nicht aber für eine Behörde, die vor allen Dingen gedeckt sein müsse. Gegen die Firma Wollheim seien niemals Klagen laut geworden, um so mehr bei unseren Händlern. Er sei zwar auch der Ansicht, daß die Stadt ihre Steuerzahler zu unterstützen habe, aber die Sicherheit des Betriebes sei ein höheres Gesetz. — Stadtv. Wolfen: Er höre hier zum erstenmal, daß auch hiesige Händler herangezogen seien, und es sei ihm daher auch nichts darüber bekannt geworden, daß diese ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen seien. Wenn diese, erst in der Noth herangezogen, nicht so schnell und gut wie erforderlich hätten liefern können, so sei daran eigentlich nichts Verwunderliches. — Stadtrath Metzger: Die königlichen Gruben würden nicht so fiskalisch sein, nicht auch mit dem Preise herunterzugehen, wenn die anderen Gruben heruntergingen. Was die hiesigen Händler anlange, so seien sie bisher in den seltensten Fällen, für die Gasanstalt niemals in größerem Umfange herangezogen worden, und für die Lieferung schlesischer Kohlen habe nie eine Submission stattgefunden. Daher werde niemand benachtheiligt, wenn das auch jetzt nicht geschehe. Es wäre überhaupt ausgeschlossen, daß man jemand anders als den Firmen E. Friedländer und Cäsar Wollheim die Lieferung übertragen könne. Die Lieferung der Hausbrandkohle sei allerdings nach den Berichten der einzelnen städtischen Anstalten gelegentlich ausgeschrieben worden, aber es sei geklagt worden über Fehlgewicht und schlechte Qualität. Die auswärtigen Firmen seien ihren Verpflichtungen in jeder Hinsicht und in vollem Umfange nachgekommen, nach Möglichkeit sogar auch dann, als sich ein Mehrbedarf von 40 Prozent herausstellte. Da hätten sich dann (im Januar v. J.) auch hiesige Firmen angeboten, aber man sei auf 14 Tage, dann auf weitere 4 Wochen vertröstet worden. Schließlich seien im März einige Waggons geliefert worden, im April wieder einige und für das übrige habe dann die Stadt natürlich gedankt. Die Lieferanten hätten eben kein Interesse mehr an dem Geschäft gehabt, da die Preise inzwischen noch mehr in die Höhe gegangen wären, und ihnen anderwärts mehr Vortheile sich eröffnet hätten. Es liege also für die Stadt gar kein Anlaß vor, sich nochmals an die Herren zu wenden. — Stadtverordneter Jahnke bemerkt, daß die Verbindung mit Wollheim doch keine so „langjährige" sei, wie man behaupte; bis vor ein, zwei Jahren habe man immer mit Beck und Sohn in Breslau in Verbindung gestanden. Wie kommt es, daß man mit dieser langjährigen Verbindung gebrochen habe, die doch noch billiger geliefert habe. Die Preise würden jetzt nach denen der Luisengrube festgesetzt, das aber seien die höchsten. Er gebe doch anheim, die Lieferungen auszuschreiben; warum sollten sich nicht Beck und Sohn daran betheiligen und noch billiger als Wollheim liefern können? — Stadtverordneter Kolwitz vermißt in dem Vertrage die Angabe, welcher Zeitpunkt für die jedesmalige Preisfestsetzung maßgebend sein solle, ob der Bestellungs- oder der Liefertag. — Stadtrath Aronsohn: Er könne als langjähriger Dezernent der Gasanstalt versichern, daß es absolut nothwendig sei, mit einem potenten Lieferanten in Verbindung zu stehen. Dieser Gesichtspunkt habe den Magistrat dazu bewogen, mit Wollheim abzuschließen. Kleine Differenzen könnten bei einer so wichtigen Sache gar nicht in betracht kommen und eine Schädigung sei ausgeschlossen. Er könne nur empfehlen, die Genehmigung zu dem Vertrage auszusprechen. — In der weiteren Debatte verweisen noch einige Redner auf die Nothwendigkeit, daß im Kontrakt gesagt werde, für welchen Zeitpunkt die Preisfestsetzung zu gelten habe. Für die Stadt am vortheilhaftesten sei es, daß der Tag der Bestellung für diese Festsetzung maßgebend sein müsse. Die Versammlung beschließt denn auch, den Magistrat zu ersuchen, den Vertrag dementsprechend zu vervollständigen. Der Vertrag selbst wird dann mit 15 gegen 9 Stimmen genehmigt.

Zum Schluß referirt Stadtverordneter Vincent über vom Magistrat in Aussicht genommene Bestimmungen über zwei Vermächtnisse von 30 000 und 5000 Mark, die der Stadt der verstorbene Stadtrath Dietz zugewendet hat. Auf eine Anfrage erwidert Stadtrath Plasse, daß die königliche Genehmigung zur Annahme dieser Vermächtnisse noch ausstehe, aber in etwa vier Monaten zu erwarten sei.

Schluß der öffentlichen Sitzung nach 6½ Uhr; es folgt noch eine geheime Sitzung.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 10. April. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer Sommer- weiß 761 Gr. 176 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer 721 Gr. 106 M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste matt. Bezahlt ist inländische große 650 Gr. 120,50 M., hell 674 Gr. 122 M., 662 Gr. und 680 Gr. 123 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 146, 148 M., hell 149, 149,50, 180 M., weiß 151 M., fein weiß 152 und 152,50 M., extra fein 153 M. per Tonne. — Wetter: Klar. — Temperatur: + 4 Grad Reaumur. — Wind: NW.

Magdeburg, 10. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 7,30—7,65. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 5,30—5,50. Matt. Kristallzucker I. mit Sack 27,95. Brotraffinade I. o. F. 28,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 27,95. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,45, Rohzucker 1. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per April 6,45 Gd., 6,50 Br., per Mai 6,50 bez., 6,47½ Gd., per August 6,70 Gd., 6,75 Br., per Oktober-Dezember 7,10 Gd., 7,15 Br., per Januar-März 7,30 Gd., 7,35 Br. — Ruhig.

Hamburg, 10. April. (Getreidemarkt.) Weizen flau, holst. loco 168—173. Hard Winter Nr. 2 132,00, Roggen flau, südruss. ruhig, cif. Hamburg 107,00, loco —, mecklenburgischer 145—152. — Mais ruhig, 136,00, runder 93,00. — Hafer stetig. — Gerste matt. — Rüböl still, loco 56,00. — Spiritus (unversteuert) still, per April 12,50 Br., 12,00 Gd., per April-Mai 12,50 Br., 12,00 Gd., per Mai-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juni-Juli 12,50 Br., 12,00 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,50. — Wetter: Schön.

Köln, 10. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 58,50, per Mai 57,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 10. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per April 9,21 Gd., 9,22 Br., per Mai 9,17 Gd., 9,18 Br., per Oktober 8,02 Gd., 8,03 Br. — Roggen per April 7,16 Gd., 7,17 Br., per Mai 7,18 Gd., 7,19 Br., per Oktober 6,61 Gd., 6,62 Br. — Hafer per April 7,05 Gd., 7,06 Br., per Mai — Gd., — Br., per Oktober 5,90 Gd., 5,91 Br. — Mais per Mai 4,96 Gd., 4,98 Br., per Juli 5,11 Gd., 5,12 Br. — Kohlraps per August 11,75 Gd., 11,85 Br. — Wetter: Schön.

Morgen Nationalfeiertag.

Paris, 10. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 22,00, per Mai 22,25, per Mai-August 22,10, per September-Dezember 20,40. — Roggen ruhig, per April 14,90, per September-Dezember 14,00. — Mehl behauptet, per April 26,55, per Mai 26,90, per Mai-August 27,25, per September-Dezember 26,35. — Rüböl ruhig, per April 61,50, per Mai 61,25, per Mai-August 61,00, per September-Dezember 60,25. — Spiritus fest, per April 26,00, per Mai 26,50, per Mai-August 27,25, September-Dezember 28,25. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 10. April. (Getreidemarkt.) Weizen fester. — Roggen behauptet. — Hafer steigend. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 10. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos. — Rüböl loco —, per Mai 28¾, per September-Dezember —.

London, 10. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Trübe.

New-York, 9. April. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 9¼, do. für Lieferung per Juni 9,08, für Lieferung per August 8,87. — Baumwollenpreis in New-Orleans 9. — Petroleum Standard white in New-York 7,20, do. do. in Philadelphia 7,15, do. Refined (in Cases) 8,30, Credit Balances at Oil City 1,15. Schmalz Western Steam 9,95, do. Rohe u. Brothers 10,10. — Mais Tendenz —, —, per Mai 64½, per Juni —, —, per Juli 64¼, per September 63½. — Weizen —. Rother Winterweizen loco 85, Weizen per Mai 78⅜, do. per Juli 78⅜, do. per September 77⅜, do. per Dezember 79⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5¾, do. Rio Nr. 7 per Mai 5,20, do. per Juli 5,40. — Mehl Spring-Wheat clears 2,80. Zucker 2 15/16. — Zinn 27,55. — Kupfer 12,00 bis 12,25. — Speck loco Chicago short clear 9,25, Pork per Mai 16,50.

Nachbörse. Weizen ⅛ höher.

New-York, 10. April.

Weizen per Mai . . . . . — D. 78⅛ C.
per Juli . . . . . — D. 78 C.

Geldmarkt.

Berlin, 10. April. Im Anschluß an die vom Wiener Morgenverkehr gemeldeten niedrigeren Notirungen eröffnete die heutige Börse für die von dem genannten Platze vorzugsweise abhängigen Effekten in matter Haltung, während auf anderen Gebieten eher eine ziemlich feste Tendenz herrschte, denn die Kurse der meisten hauptsächlichsten Papiere konnten sich auf dem gestrigen Niveau behaupten. Die Umsätze hielten sich aber wieder innerhalb enger Grenzen, da die Spekulation aus ihrer abwartenden Stellung nicht heraustrat. — Die Börse schloß fest.

Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien und Franzosen gegen gestern ca. 1 Prozent verloren, Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 210,10—70 bez. Franzosen 142,50—75 bez. Lombarden 18,25—40 bez. Anatolier — bez. Warschau-Wiener —,— bez. Italienische Rente —,— bez. Spanier 79,50 bez. 4½prozentige Chinesen 90 bez. Türkenloose 111—11,50 bez. Buenos-Aires 36⅛ bez. Diskonto-Kommandit-Anth. 189,25—30 bez. Darmstädter Bank 137,50—60 bez. Nationalbank f. D. 110,50 bez. Berliner Handelsgesellsch. 151,90—2 bez. Deutsche Bank 206,75—7 bez. Dresdner Bank 137,75 bis 8 bez. Dortmund-Gronau-Enschede 175,40—50 bez. Lübeck-Büchener 140 bez. Marienburg-Mlawkaer 69,90 bez. Ostpreußische Südbahn — bez. Gotthardbahn 167,50 bez. Jura-Simplon — Gd. Schweizer Union — Gd. Transvaal 176,00 bez. Canada-Pacific 112,90 bez. Prinz Henri 96,60—80 bez. Gr. Berliner Straßenbahn —, — bez. Hamburg-Amerika-Packetf. 108 bez. Norddeutscher Lloyd 108,40 bez. Dynamit-Trust 177—7,10 bez. Meridional 127,60 bez. Mittelmeerbahn 88,20 bez. 3proz. Reichsanleihe 92,10—20 bez. — Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 10. April. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 210,90, Franzosen —,—, Lombarden 18,60, Gotthardbahn —, Diskonto-Kommandit 189,30, Dresdner Bank 137,70, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener 165,95, Hibernia 162,90, Schweizer Union —, Italiener —. — Still.

Wien, 10. April. Ungarische Kreditaktien 682,00, Oesterreichische Kreditaktien 668,25. Franzosen 663,00, Lombarden 66,50, Elbethalbahn 466, 00, Oesterreichische Papierrente 101,55, 4prozent. ungarische Goldrente —,—, Oesterreichische Kronenanleihe 99,25, Ungarische Kronenanleihe 97, 45, Marknoten 117,43, Bankverein 460, 00, Tabakaktien —, —, Länderbank 418, 00, Türkische Loose 106, 50, Alpine Montan 389,00. — Matt.

Paris, 10. April. 3proz. Rente 100,82½, Italiener 100, 65, Spanier äußere Anleihe 78,80, 3proz. Portugiesen 28,95, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 27,75, do. Gr. D. 25,75, Türkenloose 113,25, Ottomanbank 554,00, Rio Tinto 1117,00, Suezkanal-Aktien 4000. — Unregelmäßig.

Wollmarkt.

Bradford, 10. April. Fremde Wolle stramm, Merinos und feine Kreuzzuchten seit 10 Tagen ½ Penny höher. Garne sich befestigend, thätig.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 10. April. Wasserstand 3,10 Meter über 0. Wind: Osten. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Jabs	Kahn	Kleie	Wloclaw.-Thorn
Silber	do.	do.	do.
Trzynski	do.	Steine	Niszawa-Thorn
M. Kendsinski	do.	do.	Niszawa-Graud.
J. Kendsinski	do.	do.	do.
Schlatkowski	do.	Blech und Asphalt	DanzigWarschau
Kap Görgens	Dampfer Genitiv	Getreide und Güter	Thorn-Danzig
Kap. Bibber	D Meta	Güter	ThornKönigsbg.
Klotz	Kahn	Bauholz	Thorn-Spandau
Drescher	do.	do.	Thorn-Hamburg

☞ **Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Knöterich wird dringend gewarnt.** (Siehe Nummer 76 unserer Zeitung.) (115

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom 10. April.

11 Uhr. Am Ministertisch: von Thielen, Freiherr von Rheinbaben u. a.

Die zweite Berathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt mit der Generaldebatte bei den Titeln „Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr und dem Güterverkehr."

Abg. Gothein (Freisinnige Vereinigung): Die Konservativen haben gestern wieder mal die Verstaatlichung der Bahnen gelobt, da der Staat nicht nur rentable, sondern auch unrentable Bahnen baue. Diese Behauptung ist in dieser Allgemeinheit nicht richtig, es giebt auch genug unrentable Privatbahnen, wie die Ostpreußische Südbahn und die Bahn Halle-Sorau-Guben. Unsere große wirthschaftliche Entwickelung ist nicht nur durch die Verstaatlichung veranlaßt, Amerika hat sich auch kolossal entwickelt, trotzdem es dort nur Privatbahnen giebt. Der Finanzminister muß daher etwas Wasser in den Wein seiner Begeisterung für die Eisenbahnverstaatlichung schütten. Bei alledem aber gebe ich zu, daß unsere Bahnverwaltung manche Fortschritte gemacht hat. Hierzu rechne ich auch die 45tägigen Rückfahrkarten. Deshalb ist mir auch um die Entwicklung unserer Bahnen garnicht bange, der Minister wird uns schon mal wieder eine angenehme Ueberraschung bereiten. Und wenn der Minister sich auch heute noch dagegen sträubt, die Retourbillets ganz abzuschaffen und den Preis der einfachen Billets zu ermäßigen, so wird er das vielleicht nach ein paar Jahren doch thun. Wir werden immer wieder die Forderung nach Tarifermäßigungen sowohl im Personen-, als im Güterverkehr stellen, am Ende kommt doch noch was dabei heraus. Die Finanzen schädigen wir nicht bei solchen Ermäßigungen, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß jede Ermäßigung größere Reineinnahmen ergiebt. Eine Tarifermäßigung von Fall zu Fall kann ich nicht billigen, das giebt nur Flickwerk. Unsere Kohlentarife besonders sind im allgemeinen viel zu hoch, es bestehen aber differentielle Tarife, um die Konkurrenz des Auslandes fern zu halten. abei kann man fast von unlauterem Wettbewerb reden. Herr Gamp meinte gestern, die Techniker seien nicht für die höheren Verwaltungsstellen geeignet. Wenn dies wirklich der Fall ist, so kommt dies nur daher, weil jetzt die Techniker viel zu spät in die Verwaltung kommen, sie sind dann schon abgetrabt und werden leicht untergebuttert. Unsere Verwaltung ist viel zu bureaukratisch, ich kenne Leute, die mit allen Behörden der Welt zu thun haben mögen, nur nicht mit der Eisenbahnverwaltung. Man müßte viel mehr den Bedürfnissen des Verkehrs entgegenkommen. So werden bei den Kleinbahnen noch immer doppelte Expeditionsgebühren gefordert. Auch ich kann die innige Verbindung der Eisenbahneinnahmen mit den allgemeinen Staatsausgaben nicht billigen, es muß erreicht werden, daß das Eisenbahnministerium dem Finanzministerium gegenüber mehr Rückgrat hat.

Minister v. Thielen: Zu meiner Freude kann ich konstatiren, daß die Beschwerden des Abgeordneten Gothein von Jahr zu Jahr einen geringeren Umfang annehmen. Die Beschwerden, die er heute vorbrachte, beruhten meistens auf irrigen Voraussetzungen. So meinte er, das Privatkapital hätte auch gern unrentable Bahnen gebaut. Daß das Privatkapital manchmal beim Bau von Bahnen hereingefallen ist, gebe ich zu. Daß dies aber gern geschehen ist, möchte ich bezweifeln. (Große Heiterkeit.) In dem Tarifwesen soll nach dem Abgeordneten Gothein gar kein Fortschritt zu verzeichnen sein. Das muß ich entschieden bestreiten. Seit 1890 ist für eine so große Reihe von Artikeln eine erhebliche Ermäßigung eingeführt worden, daß kein anderer Staat etwas Aehnliches aufzuweisen hat. Preußen ist hier stets vorangegangen. Wenn wir Ermäßigungen vornehmen, so können wir das nur auf dem Wege der Ausnahmetarife thun. Ein Flickwerk ist das nicht, es geht aber nicht anders. Ein brauchbares Rezept für eine allgemeine Ermäßigung hat noch keiner aufgestellt. Unrichtig ist auch, daß wir billige Tarife aufstellten, um im Kohlenverkehr die Konkurrenz des Auslandes fernzuhalten. Die billigen Tarife gelten auch für den Import. Die Bemerkungen, die hier wiederholt über den Transport von Häringen gemacht sind, sind auch falsch. Dieser Häring ist eigentlich eine Seeschlange. (Stürmische Heiterkeit.) Die Tarife für den Häringstransport sind durchaus nicht derart, daß durch billige Durchgangstarife die Seestädte auf Kosten des Inlands begünstigt werden. Bestreiten muß ich auch, daß unsere Verwaltung zu bureaukratisch ist, ein Beweis für diese Behauptung ist nicht erbracht.

Abg. Fritzen-Borken (Zentrum): Bedauerlicherweise haben wir jetzt einen Einnahmeausfall von 60 Millionen. Ich bitte den Finanzminister, uns mitzutheilen, ob diese 60 Millionen durch Mehreinnahmen und Minderausgaben bei den anderen Ressorts wieder eingebracht werden, denn wenn dies nicht der Fall wäre, ständen wir doch vor einem Defizit im Etat von 60 Millionen. Es wäre also eventuell eine gänzliche Umarbeitung des Etats nothwendig, allerdings haben wir ja ein sehr großes Extraordinarium, das wir heranziehen könnten. Jedenfalls liegt in diesem großen Ausfall eine starke Warnung für die Zukunft, namentlich auch bezüglich der Tarife. Wir können auch hier nur vorsichtig vorgehen, damit wir nicht plötzlich noch größere Ausfälle zu erwarten haben. Wir können nur wünschen, daß der Finanzminister sich auch in geeigneter Weise um die Eisenbahnen kümmert, eine Scheidung der Eisenbahneinnahmen von den allgemeinen Staatsausgaben ist zur Zeit noch nicht möglich, da man den Ausfall durch direkte Steuern wieder einbringen müßte. An den Eisenbahntarifen ist doch nur ein kleiner Theil der Bevölkerung interessirt, eine Erhöhung der Steuern aber trifft alle. Entschieden muß ich mich gegen den Vorschlag des Abgeordneten Gamp betreffs der Germanisirung des Ostens wenden. Die Eisenbahnverwaltung ist nur eine wirthschaftliche Verwaltung und darf mit politischen Dingen nichts zu thun haben. Die Erfahrungen, die man bisher mit den elektrischen Bahnen gemacht habe — es soll schon eine Geschwindigkeit von 160 Kilometern in der Stunde erreicht sein — lassen uns es hoffen, daß noch mal was aus der Sache wird. Doch werden diese Bahnen wohl nur für den Personen- aber nicht für den Güterverkehr geeignet sein.

Minister von Rheinbaben: Auf die Frage des Vorredners erwidere ich, daß die Einnahmen der Eisenbahnen um ungefähr 80 Millionen zurückbleiben, denen aber 20 Millionen Minderausgaben gegenüberstehen. Dazu kommen noch Mehrüberweisungen an das Reich von 11 Millionen. Mehreinnahmen ergaben: die Forstverwaltung, die direkten Steuern und die Bergwerksverwaltung. Immerhin werden wir für 1901 mit einem Defizit im Etat von etwa 45 Millionen zu rechnen haben. Der Etat für 1902 ist vielleicht auch etwas zu optimistisch aufgestellt, ich glaube nicht, daß wir die Einnahmen erzielen werden, die im Etatsvoranschlag vorgesehen sind. Doch kann man noch nicht wissen, ob sich nicht die Einnahmen doch noch heben werden. Da heißt es, abwarten.

Abg. von Arnim (konservativ, schwer verständlich): Ich stimme mit dem Abg. Fritzen im allgemeinen überein, meine aber doch im Gegensatz zu ihm, daß auch die Eisenbahnverwaltung die Germanisirungsbestrebungen im Osten unterstützen könnte. Mit Herrn Gothein stimme ich durchaus nicht überein. Das Staatsbahnsystem ist dem Privatbahnsystem bedeutend vorzuziehen, und wir hätten sicher nicht ein so dichtes Eisenbahnnetz, wenn wir keine Staatsbahnen hätten. Was die Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Rückfahrtkarten auf 45 Tage anlangt, so hat diese Maßnahme kein Mensch vom Minister verlangt, ja auch nicht erwartet. Mit einem Urtheil über diese Maßnahme will ich noch zurückhalten, bis einmal genauere Ergebnisse vorliegen. Die Gütertarife sind bei uns doppelt so hoch, wie in Nordamerika. Meiner Ansicht könnte durch eine praktischere Bauart unserer Güterwagen eine große Ersparniß erreicht werden. Man kann dann die Gütertarife ermäßigen, ohne einen Einnahmeausfall befürchten zu müssen. Hoffentlich wird der Minister die Erfahrungen, die man in anderen Ländern gemacht hat, auch für unser Eisenbahnwesen nutzbar machen.

Abg. Dr. Sattler (nationalliberal): Von dem Defizit von 40 Millionen müssen noch die Millionen abgezogen werden, die bereits in den Etat 1901 eingestellt waren unter der Voraussetzung, daß die Kanalvorlage angenommen werden würde. Es wird dann noch ein Defizit bestehen bleiben von etwa 33 Millionen Meine politischen Freunde haben zum Eisenbahnminister ein großes Vertrauen und eine große Hochachtung vor der Art und Weise, wie er das Eisenbahnwesen geleitet hat. Er ist frei von Bureaukratismus und hat ein großes Verständniß für die wirthschaftliche Entwickelung des Landes und das, was diese unterstützt. Darum hat er auch die Kanalvorlage so warm befürwortet. Lebhaften Beifall muß auch das Verfahren finden, daß man trotz der ungünstigen Verhältnisse umfangreiche Bauten vornimmt. Die Verlängerung der Dauer der Rückfahrtkarten ist hoffentlich nur die Vorbereitung zur völligen Abschaffung der Rückfahrtkarten. In der Presse ist ein langes Aktenstück veröffentlicht worden über eine einheitliche Tarifgestaltung bei den einzelnen deutschen Eisenbahnverwaltungen. Was hat es mit dieser Sache auf sich? In bezug auf Eisenbahngemeinschaften können wir in Preußen ruhig eine abwartende Haltung einnehmen. Ja wir können sogar den fremden Verwaltungen freistellen, aus einer solchen Gemeinschaft wieder auszutreten. Eine weitere Verwendung der Techniker halte auch ich für erwünscht; die Techniker haben noch manchen Grund zur Klage, wenn auch anzuerkennen ist, daß der Minister die Techniker mehr verwendet als bisher üblich war. Die Eisenbahnverstaatlichung ist meines Erachtens für das Land von größtem Segen gewesen. Glaubt etwa einer, wir hätten ohne diese Verstaatlichung jetzt ein so ausgebildetes Netz von Bahnen und daß unsere Tarife so günstig wären wie sie im Vergleich zu früher sind? Allerdings sind die Versprechungen, die uns bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen gemacht wurden, leider nicht alle erfüllt worden. Auf dem Gebiete der Schuldentilgung ist ja schon viel gethan worden, aber es bleibt noch viel zu thun übrig. Ein Grenzpunkt, bis zu welchem die Eisenbahnüberschüsse zu den allgemeinen Staatsfinanzen geschlagen werden dürfen, muß gefunden werden. Ein Defizit kann nur vom finanziellen, aber nicht vom wirthschaftlichen Standpunkt aus behandelt werden. Durch die Schaffung eines Ausgleichfonds würde der Eisenbahnverwaltung zwar eine größere Selbständigkeit und Beweglichkeit gegeben werden, aber ich fürchte, daß der Finanzminister seinen Einfluß auch auf diesen Fonds zu erstrecken wünschen würde. Die jetzige Ordnung der Dinge durch ein sehr stark dotirtes Extraordinarium kann als eine wohlgeregelte Institution nicht angesehen werden. Ein so starkes Extraordinarium verstößt eigentlich auch gegen die Verfassung, da nach dieser nur die Ausgaben des einen Jahres in den Etat aufgenommen werden dürfen. Ein solches Extraordinarium kann daher nur als Nothbehelf angesehen werden.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Der Abgeordnete Sattler scheint meine Etatsrede mißverstanden zu haben. In unsere ganzen Finanzen würde ein Moment der Unsicherheit kommen, wenn wir die Eisenbahneinnahmen entbehren müßten. Ich wundere mich sehr, daß Dr. Sattler jetzt auf einmal einen Ausgleichfonds will. Als Herr von Miquel Ihnen die Schaffung eines Ausgleichsonds vorschlug, waren es gerade der Dr. Sattler und seine Freunde, die diese wirthschaftlich nothwendige und heilsame Maßnahme zum Scheitern brachten. Ob wir in nächster Zeit schon dazu kommen, ein festes Verhältniß zum Reiche zu schaffen, bezweifle ich. Im Reichstage besteht mehr das Bestreben Ausgaben zu bewilligen, als für neue Einnahmen zu sorgen. Da ist es unsere Pflicht, unsere eigenen Finanzen zu befestigen, es wäre Frevel, wenn wir anders handeln würden. Man muß stets die ganze Finanzlage ins Auge fassen, sonst könnte es vorkommen, daß die Eisenbahnverwaltung zwar nützliche, aber nicht unbedingte Ermäßigungen machte, die einen Ausnahmeausfall zur Folge hätten, worunter dann die anderen Ressorts leiden müßten. Wir müssen an dem bisherigen Verfahren festhalten, eine Trennung der Eisenbahnverwaltung von der allgemeinen Finanzverwaltueg kann ich nicht in Aussicht stellen.

Minister von Thielen bemerkt, daß auf der kürzlich stattgehabten Eisenbahnkonferenz in Süddeutschland bindende Beschlüsse über Tarifermäßigungen nicht getroffen seien.

Abg. von Kardorff (freikonservativ): Herr von Miquel schlug uns einen Ausgleichfonds für die allgemeinen Staatsausgaben vor, er wäre aber sicher einem Ausgleichfonds selbst für die Eisenbahnverwaltung nicht abgeneigt gewesen. Bei der Verstaatlichung der Bahnen wurde ausdrücklich betont, daß die Verstaatlichung kein bloßes Finanzgeschäft für den Staat sein sollte, es müßten auch die wirthschaftlichen Interessen des Landes berücksichtigt werden. Mir erscheint es nothwendig, daß man die Tarife für landwirthschaftliche Produkte ermäßigt, schon um den niedrigen überseeischen Frachten begegnen zu können. Ich habe den Minister früher schon gebeten, die Breslau-Warschauer Privatbahn zu kaufen, der Minister erwiderte darauf, er hätte keinen Fonds, um nothleidende Bahnen zu kaufen. Nothleidend sind aber nicht die Aktionäre, die haben ihre Aktien im Kasten, sondern die Bewohner der Kreise, durch die die Bahn geht und die jetzt höhere Tarife bezahlen müssen. Ich wiederhole daher meine Bitte und lege dem Minister auch nochmals die vom Kreise Wartenburg gewünschte Bahn ans Herz.

Abg. Schwarze (Zentrum, fast unverständlich) scheint die mangelhafte Förderung des Kleinbahnwesens in seinem westfälischen Wahlkreise Lippstadt-Arnsberg zu beklagen.

Abg. Malkewitz (konservativ): Das Vertrauensvotum, das Herr von Erffa dem Minister aussprach, kann ich auch unterschreiben. Man kann aber wohl ein solches Vertrauensvotum aussprechen, ohne mit allen Gesetzen des Ministers einverstanden zu sein. Haben doch die Nationalliberalen sebst dem Fürsten Bismarck oft Opposition gemacht. Meine Freunde stehen ganz auf dem Standpunkt des Finanzministers, wir werden alles thun, um seinen Einfluß zu erhalten, eventuell noch zu verstärken. Eine Reichsfinanzreform wird so bald wohl noch nicht zu erwarten sein, es müßte sonst die Osterreise des Grafen Posadowsky hier eine Aenderung herbeigeführt haben. Der Vortheil des Staatseisenbahnwesens besteht besonders darin, daß es ausgleichend wirkt und der Allgemeinheit zu gute kommt. Wir haben in Preußen sehr viele Bahnen, die niemals von dem Privatkapital gebaut wären, weil sie unrentabel sind, obschon sie den betr. Gegenden große Vortheile bringen. Der Staat aber hat sie gebaut. Besonders danke ich dem Minister für die wohlwollende Berücksichtigung meiner Heimatsprovinz Pommern, ich wünschte nur noch, daß der Vorortsverkehr ausgedehnt würde von Stettin bis Altdamm.

Ein Vertagungsantrag des Abg. Wallbrecht (nationalliberal) wird abgelehnt.

Abg. Wallbrecht (nationalliberal) führt aus, daß unser Eisenbahnwesen trotz mancher Ausstellungen doch noch an der Spitze aller Länder stehe. Die Konservativen wollten immer billigere Tarife für ihre Produkte, aber vielfach seien die Eisenbahnen schon an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gelangt, deshalb müßte man die Wasserstraßen ausbauen, das wollten die Konservativen aber nicht. Für den höheren Verwaltungsdienst eigneten sich weder Juristen noch Techniker am besten, sondern eigens für den Eisenbahndienst vorgebildete Beamte, zu deren Ausbildung besondere Kurse in Universitäten und technischen Hochschuleu errichtet werden müßten. Die Verwaltung hätte für Hannover viel gethan, nothwendig sei noch zur Sicherung des Verkehrs und zur schnelleren Beförderung der Güter die Anlage von Umgehungsgeleisen bei dem Bahnhof der Stadt Hannover. (Beifall.)

Minister von Thielen erwidert, daß die Bahnverhältnisse in Hannover lediglich ein Provisorium seien. Ein vollständiger Umbau der Geleise würde eine ganze Reihe von Jahren erfordern.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Freitag 11 Uhr. Schluß 4½ Uhr.

„Henneberg-Seide" Schlitzt nicht! Geht nicht wie Watte auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Blousen u. Roben von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. M. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg,** Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.**

Menzel's Naturheilbad. Vorz. Heilerfolge b. all. Krankheiten, spez. Rheumatism. u. Nervenleiden. Elisabethmarkt 12. Prosp. grat. u. frko.

Marquisen f. Balk., Schaufenst. und Privatfenster fertigt billigst an **R. Frost,** Tapez. u. Dekorat., Friedrichstr. 34.

Ziehung 17. u. 18. April 1902
Königsberger
Geld-Lotterie
6241 Geldgewinne Mark
200000

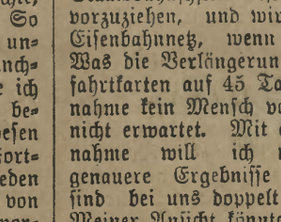
1	Gew.	50 000 =	50 000 M.
1	zu	20 000 =	20 000 „
1	zu	10 000 =	10 000 „
1	zu	5 000 =	5 000 „
1	zu	3 000 =	3 000 „
2	zu	2 000 =	4 000 „
4	zu	1 000 =	4 000 „
10	zu	500 =	5 000 „
40	zu	300 =	12 000 „
60	zu	200 =	12 000 „
120	zu	100 =	12 000 „
200	zu	50 =	10 000 „
300	zu	30 =	9 000 „
500	zu	20 =	10 000 „
1000	zu	10 =	10 000 „
4000	zu	6 =	24 000 „

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

200 Ctr.
Kuh- u. Pferdeheu I. Schnitt und gute Qualität, hat z. Preise von 3,25 Mk. p. Ctr. abzugeben
Gustav Fritz,
Langenau bei Brahnau.

Bad Hermsdorf bei **Goldberg, Schles.** Bahnstation.
Spec. Anst. für Nerven- u. Frauenkrankheiten. Prachtvolle Geb. Lage zwischen Wäldern. Moor-, Kiefernadel-, kohlensaure Stahl-, elektrische und Sonnenbäder. Massage. Bew. gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, beginnende Lungenleiden u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk. an. Prosp. gr. u. fr. 109) Kr. Ph. z. D. **Dr. med. H. Leo.**

Gelegenheitskauf!
Wegen Ueberfüllung meiner Lagerräume beabsichtige ich meinen Vorrat in **Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren** zu noch **nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen**
S. Studzinski,
Bromberg, Friedrichstr. 65.
Alleinfabr. für Bromberg und Umgegend der rühmlichst bekannten **Triumph-Sprungfedermatratzen.**
Diese Matratzen, welche mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis auf der Patent-Ausstellung in Berlin 1901 ausgezeichnet sind, haben vor allen ähnlichen Fabrikaten den Vortheil, daß sie **ohne Gurte, ohne Schnur** angefertigt, daher absolut staubfrei und leicht zu reinigen sind. Das Obertheil ist leicht abzuheben.

Beste Qualitäten. * **Billigste Preise.** *

Schuhe u. Stiefel
für Confirmanden in grosser Auswahl.
Damen- u. Herren-Schuhwaren
aller Art (145
in Goodyear Welt- und Handarbeit.
Elegante Herren-Zug- u. Schnürstiefel von 7,00 Mk. an.
„ Damen-Schnür- u. Knopfstiefel „ 6,50 „ „
Berliner Schuh-Bazar
Bahnhofstr. 89. Rosa Davidsohn. Bahnhofstr. 89.

Flechtenkranke, trock., nüss. Schuppenflcht. u. das m. dies. Uebel verbund., so unertrgl. läßt „Hautjucken" heilt u. Garant. selbst denen, die nirg. Heil. fand., nach langjhr. bewährt. Heilmeth. (ohne Berufsstörung 2c.) **R. Groppler,** Firma St. Marien-Drogerie, **Danzig.**

Das **allergrößte Brot!**
Gewichtsvergleiche bestätigen, daß es das allergrößte Brot f. 50 Pf., ca. 6 Pfund nur in **Schöndorf** bei **F. Schelba** giebt. (2359

Damen- u. Kindergarderobe auch **Konfektionssachen** fertigt an **Ritter,** Mod., Mittelstr. 15.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Achtung Amateure!!
Die **beste u. billigste** Bezugsquelle für **Photogr. Apparate, Platten, Papier, sowie sämmtl. Bedarfsartikel** ist nur allein die
Flora-Drogerie
Danzigerstraße 156.
Fabrik-Ausverkauf. Garantirt.

Kauf und Verkauf
Der An- u. Verkauf von **Möbeln u. Ladeneinrichtung.** befind. sich jetzt **Brahegasse 5/6.** Eing. Kgl. Mühlen. **Bernstein.**

1 noch gut erhalt. Rollwagen (einspännig) zu kaufen gesucht. Off. erb. u. **A. B. 109** postlag. Bromb.

3 Stück kleine alte Sophas zu kaufen gesucht. (405
G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.

Ein neues elegantes nußbaum.
Pianino
unter voller Garantie billig zu verkaufen. Zu erfr. (384
Müller's Piano-Magazin.

Gut verzinsliches Grundstück mit genügender Anzahlung, möglichst Danzigerstraße, zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. W.** an die Geschäftsst. erb. (426

Haus Wilhelmstr. 44
mit Garten u. gr. Bauplatz unter günstig. Bedingungen zu verkaufen.
Bauplatz, 633 qm, Bl. Ninkst. Nr. 5 zu verkf. Wilhelmst. 12, Ir

Um zu räumen verk. geg. Kasse
2 neue Pianinos
nußbaum, elegante Bauart, prächtiger voller Ton, für 425 Mark und 475 Mark, 10 jährige Garantie.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Ein photograph. Apparat, 13 × 18 billig zu verkaufen. **Danzigerstraße 153,** 3 Tr.

Fabelhaft billig sind die Verkaufspreise der Eich- und Rengeweihe, welche z. Ansicht ausliegen bei **Tornow, Bahnhofstr. 71.**

Neue herrschaftliche Betten vom Lande zu verkaufen. (176
Elisabethstr. 47a, hochpart.

Leere, eiserne
Farbgefäße
ca. 50 kg fassend,
mit Griffen und Deckeln, auch vorzüglich zu Blumenkübeln für Gärtner sich eignend, hat billig abzugeben
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Elegant. hoher Selbstfahrer steht zum Verkauf. Näheres **Bahnhofstraße Nr. 77.**

1 gut erhalt. Damenfahrrad billig zu verkaufen. (173
Stierling, Bahnhofstraße 31 a.

Wohnungs-Anzeigen

Herrschaftliche Wohnungen
Neubau Moltkestraße: 2, 3 und 4 Zimmer 2c.
Neubau Kaiserstraße: 3, 4 und 6 Zimmer 2c.
Architekt Karl Bergner, Elisabethstr.

Suche Ladenlokal i. Zentrum
Gustav Schleising, (344
Erstes Ostd. Tapet.-Verf.-Haus.

Sofort gesucht
eine Wohnung, 6—7 Zimmer. Off. m. Preisangabe u. **H. S. 10** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ein Laden mit Wohnung **Bahnhofstr. 78** ist v. 1. Okt. zu verm. Schultz.

Das Kaisercafé a. Weltzienpl. ist per 1. Okt. z. verm. Wolff.

Neubau Werderstraße 6
sind zum Oktober oder auch früher folgende gut und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen zu vermieth.:
4 große Zimmer, gr. bed. Ver., gr. Küche, Badezimmer, reichl. Nebengelaß und Gartenantheil. Preis je nach Etage 700—800 M.
3 große Zimmer, bed. Veranda, große Küche, Badez., reichliches Nebengelaß und Gartenantheil. Preis 500—600 Mark. (174
Näh. im Kontor **Wilhelmstr. 60** Hof, von 8—12 und 3—7 Uhr.

Kornmarkt 3
komfortable **Wohnung,** 5 evtl. 6 Zimmer, Balkons, Badestube 2c. per 1. Oktober zu verm. Näheres Kornmarkt 3 I bei Marcus. (170

II. Etage
7 Zimmer, Saal, b. Neuz. entspr. sof. zu verm. **Danzigerstr. 41.**

Posenerstr. 23 gr. h. Werkst. u. fr. Hofwohn. z. 1. Oktober z. vermeth.

Herrschaftl. Wohnung,
7 Zimmer, Loggia, Garten, **Danzigerstr. 153,** hochp, 1. Okt. cr. Jacobowski, Wilhelmstraße 14.

Herrsch. Wohn., 6 Zimm., 3 Kamm., mit all. Zubeh., viel Neheur., sof. z. verm. Töpferst. 7.

Große helle Räume
mitten in der Stadt, zu Kontor, Lager oder Fabrik sehr geeignet, sofort preiswerth zu vermiethen. Offerten unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weltzienplatz Nr. 5.
Ein Pferdestall nebst Wagenremise u. **eine Kellerwohn.** v. 2 Zimm. u. Küche v. sofort zu verm.

Ein möblirtes Zimmer
zu verm. Bahnhofstr. 1, 2 Tr. r.

Ein möblirtes Zimmer
mit separatem Eingang ist vom 15. April **Burgstr. 15** zu verm. Näheres im Friseur-Salon.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.